

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis pränumerando:
 Vierteljährlich 3,30 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
 wöchentlich 26 Pf. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-
 Nummer mit nächster Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-
 Abonnement: 3,50 Mark pro Quartal.
 Eingetragen in der Post-Zeitungs-
 Verzeichnisse für 1900 unter Nr. 7971.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Österreich-Ungarn 2 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.
 Geschäfts täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr
 beträgt für die sechs-spaltigen Kolonen-
 zeile oder deren Raum 40 Pf., für
 politische und gesellschaftliche Vereins-
 und Versammlungs-Anzeigen 30 Pf.,
 „kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pf.
 (Nur das erste Wort frei). Inserate für
 die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
 nachmittags in der Expedition abgegeben
 werden. Die Expedition ist an Wochentagen
 bis 7 Uhr abends, an Sonn- und
 Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.
 Anzeigensprecher: Amt I, Nr. 1508.
 Telegramm-Adresse:
 „Socialdemokrat Berlin“

Redaktion: SW. 19, Brunn-Strasse 2.
 Fernsprecher: Amt I, Nr. 1508.

Samstag, den 2. September 1900.

Expedition: SW. 19, Brunn-Strasse 3.
 Fernsprecher: Amt I, Nr. 5121.

Zurück aus Peking.

Wir bekamen reuevoll, die Mission des Grafen Waldersee mit-
 kannt zu haben. Der deutsche Welt-Feldmarschall ist gerade erst in
 Wien angelangt und dort, wie der Telegraph meldet, von englischen
 und französischen Truppenteilen „unter Musik, Hurra und Juraufen“
 empfangen worden — und schon hat die Lösung des großen
 chinesischen Knotens ernstlich begonnen. Je mehr der Ober-
 kommandeur sich dem Schauplatz seiner Zukunftthaten nähert,
 um so hurtiger beilen sich die Mächte, ihre Soldaten von
 diesem Schauplatz zu entfernen. Je mehr Deutschland in die Lage
 gelangt, in China mit großer Truppenmacht zu imponieren, um so
 größer ist der Wunsch, möglichst bald Ordnung zu schaffen und jedem
 Versuch rufmüßiger Draufgänger vorzubeugen.

Gerade Rußland, dessen Herrscher der deutsche Kaiser als
 ersten Anreger des Waldersee-Kommandos gefeiert hat, wirkt nun
 allen andern voran, daß es nichts mehr zu kommandieren gebe,
 wenn Waldersee angekommen sein wird. Und der Präsident der
 Vereinigten Staaten, der in jüngster Zeit so mancherlei
 freundliche Telegramme des deutschen Kaisers empfing und stets mit
 ausgeführter Liebenswürdigkeit beantwortete, versetzt nun die deutsche
 Thronbesteigung in schwere Kämpfe durch die Ankündigung des Ab-
 zugs der amerikanischen Truppen von Peking und bald wahr-
 scheinlich überhaupt vom chinesischen Lande.

Nach ist die Stellung nicht aller Mächte zu den neuen
 russisch-amerikanischen Vorschlägen bekannt, die wir gestern bereits
 mitteilten und die durch eine heute bekannt gegebene Note des
 Washingtoner Staatsdepartements und durch eine Äußerung des
 Petersburger „Regierungsboten“ ergänzt werden. Aber zwei
 gegensätzliche Anschauungen über die weitere Be-
 handlung der chinesischen Lage liegen offen zu Tage.
 Rußland und Amerika wollen die militärische Ein-
 wirkung auf China beendigen. Deutschland will
 die militärische Macht erst recht entfalten. Frankreich
 soll sich bereits auf die Seite der russisch-amerikanischen Vorschläge
 gestellt haben. Zweifelhaft ist die Haltung Japans und Englands.
 Die englische Regierung hat bisher keine bestimmte Antwort auf die
 russisch-amerikanischen Vorschläge gegeben und sich Zeit für ihre Ent-
 scheidungen ausbedungen. Die englische Presse wendet sich fast
 allgemein voll Verdruss gegen die Vorschläge. Es ist jedoch kaum
 anzunehmen, daß die englische Regierung im Groll oder der sehr
 geschickten Politik des russischen Rivalen sich zu einem Verhalten
 gegenüber China wird verfahren lassen, das seinen Handelsinteressen
 schweren Schaden einträgt und das russische Übergewicht in Peking
 dauernd befestigen möchte.

Ohne Zweifel beweist die russische Diplomatie in der Chinafrage
 wiederum ihr erfolgreiches Geschick. Rußland braucht nicht gleich
 anderen Mächten erst auf Entschuldigungen zu warten. Es hat sein
 Ziel bereits in der Hand. Es hat die Mandschurei und wertvolle
 Positionen am Meere besetzt; heute kommt die Nachricht vom Ein-
 marsch der russischen Truppen in Peking, einer der Haupt-
 städte der Mandschurei. In ihrer neuesten Note, die
 wir unten wiedergeben, erklärt die russische Regierung
 allerdings ihre Bereitwilligkeit zur Zurückziehung der Truppen
 aus dem besetzten chinesischen Gebiet. Aber sie giebt diese
 Erklärung unter Vorbehalt, die dem Rußland genügt. In jedem
 Fall ist Rußland der uneingeschränkten Beherrschung der
 chinesischen Nordprovinzen gewiß. Indem Rußland nun andererseits
 der chinesischen Regierung goldene Brücken baut, setzt es die Rolle
 des Schützers Chinas und seiner gegenwärtigen Dynastie fort, die
 es stets mit Nutzen gespielt hat.

So sehr Rußlands Politik von russischen Sonderinteressen be-
 herrscht ist, so ist sie doch diesmal die einzig richtige zur
 Lösung der jetzigen Krise.

Die Mächte haben die Wahl zwischen zwei Entschlüssen:
 zwischen der Politik der Einschränkung Chinas und der
 Politik einer gegenseitigen Interessensförderung der
 europäisch-amerikanischen und der chinesischen Kultur.

Für die Politik der Einschränkung ist das Verhalten
 Deutschlands typisch. Diese Politik, die nicht nur von der
 deutschen Regierung, sondern auch von fast der gesamten Presse,
 bis tief in die Reihen des linken Liberalismus und der
 Demokratie, vertreten wird, gipfelt in der Anschauung
 von der Verrücktheit der Chinesen, die mit starkem
 Arme niedergehalten werden müssen. Die deutsche Politik
 lehnt Verhandlungen mit Li-Hung-Tschang ab, obwohl man ihm
 zum guten Teil verdankt, daß die mittleren und südlichen Provinzen
 ruhig geblieben sind. Die deutsche Politik bedroht China — und
 nicht nur China — durch Entsendung bedeutender Truppenmassen
 und eines Oberkommandeurs, die nur Sinn haben kann, wenn
 man den Krieg über Peking hinaus zu tragen beabsichtigt. Die
 deutsche Politik ruft nach Bestrafung „der Schuldigen“, wenn diese
 auch 400 Kilometer von Peking landeinwärts in fast un-
 zugängliche Gebirgsgebiete geflohen sind. Die deutsche Politik läßt die
 unheimliche Auffassung erkennen, daß es möglich sei, ein Volk von
 Hunderten Millionen militärisch zur Fremdenfreundschaft und
 zu einer fremden Religion zu bekehren.

Durch diese Politik der Einschränkung ist aber gerade die
 Erhebung der Bevölkerung in Tschili entfacht worden. Durch diese
 Politik kann man, unter Verschwendung größter Mittel,
 Furcht und Schrecken verbreiten und für einige Zeit den Widerspruch
 des geknagten Feindes niederzwingen. Doch der Haß der durch
 äußere Gewalt zu Boden Geworfenen wird in der Tiefe der Gemüter
 brennen und sich eines Tages in ungeheurer Empörung entladen.
 Es werden Kämpfe vorbereitet, im Vergleich zu denen die jetzigen
 ein zahmes Vorpiel sind.

Gegenüber dieser Politik der gepanzerten Faust weist der
 russisch-amerikanische Vorschlag wenigstens den ersten Schritt, um zu
 erfreulicheren Zuständen in China zu gelangen.

Die Note der Vereinigten Staaten.

Aus Washington meldet das „Reiterische Bureau“: Das Staats-
 departement veröffentlicht folgende vom 29. August datierte Mit-
 teilung:

Der russische Geschäftsträger hat hier gestern
 mündlich Erklärungen über die Absichten Rußlands in China ab-
 gegeben. Er erklärte, Rußland habe nicht die Absicht, in China
 Gebiet zu erwerben. Es habe seiner Gesandtschaft helfen wollen
 und Ru-Hschwang nur aus strategischen Gründen besetzt. So-
 bald die Ordnung wiederhergestellt sei, werde es seine
 Truppen aus dieser Stadt zurückziehen, es sei
 dem, daß die Mächte sich dem widersehen würden.
 Rußland habe seinen Gesandten und das Personal der
 russischen Gesandtschaft in Peking angewiesen, Peking zu ver-
 lassen. Ebenso würden die russischen Truppen nach Tientin
 zurückgezogen werden und Rußland werde, wenn die chinesische
 Regierung die Fägel der Macht wieder an sich genommen haben
 würde, sobald sie ferner Bevollmächtigte ernannt habe, mit denen
 die übrigen Mächte verhandeln könnten, und sobald sie den Wunsch
 aufgedrückt habe, in solche Verhandlungen einzutreten, auch seinerseits
 einen solchen Vertreter ernennen.

In ihrer Antwort auf diese Erklärung bemerkt die
 amerikanische Regierung, daß die offenen Erklärungen
 Rußlands mit denjenigen der übrigen Mächte übereinstimmen. Alle
 Mächte hätten die Absicht, irgend einen Teil chinesischen Gebiets zu
 erwerben, weil von sich gewiesen. Die Ziele der Mächte würden
 sich nach Ansicht der Vereinigten Staaten aber besser
 durch eine gemeinschaftliche Besetzung von
 Peking auf Grund internationaler Ueberein-
 kommen erreichen lassen, die so lange dauern müsse,
 bis die chinesische Regierung wieder hergestellt
 und wirklich im Stande sei, neue Verträge abzuschließen,
 welche eine Wiederherstellung der Garantien des Schutzes für die
 Zukunft gewährleisten. Wenn diese Autorität wieder
 hergestellt sei, so hätten die Amerikaner, wie bekannt sei,
 den Wunsch, ihre Truppen aus Peking zurückzu-
 ziehen und in Friedensverhandlungen einzutreten, um auf
 diesem Wege die Genugthuung über ihre gerechten Ansprüche zu er-
 langen. Die Vereinigten Staaten seien der Ansicht, daß eine weitere
 Fortdauer der Besetzung Peking nicht das letztgenannte
 Ergebnis haben werde, wofür nicht alle Mächte die gleichen
 Absichten hegen. Jede Macht, welche ihre Truppen aus Peking
 zurückziehe, werde notwendigerweise ihre Interessen in China dann
 auf eigene Faust zu wahren haben. Die Vereinigten Staaten
 hielten es für das Beste, die verschiedenen Befehlshaber
 der Truppen in Peking anzuweisen, sich über
 die Räumung der Stadt miteinander zu ver-
 ständigen, welche dann in Uebereinstimmung erfolgen werde.

Aus allen diesen Erwägungen gehe hervor, daß,
 wenn die Mächte sich nicht allgemein für eine Verlängerung der
 Okkupation Peking aussprechen und nicht allgemeine
 Uebereinstimmung unter sich über diesen Punkt erzielen
 würden, die Vereinigten Staaten ihren Befehlshaber in Peking
 anzuweisen würden, die amerikanischen Truppen aus Peking
 zurückzuführen, aber erst nachdem er sich mit den übrigen Befehl-
 habern über den Zeitpunkt der Räumung und über sein weiteres
 Verhalten verständigt habe.

Die russische Note.

Petersburg, 1. September. Der „Regierungsbote“ bringt
 folgende Mitteilung der Regierung:

„Auf dem Kriegsschauplatz in Peking haben in der letzten Zeit
 die militärischen Begebenheiten eine so unerwartet rasche Wendung ge-
 nommen, daß es einer verhältnismäßig unbedeutenden Truppen-
 abteilung der Verbündeten, deren Aufgabe darin bestand, die be-
 lagerten auswärtigen Gesandtschaften und die Ausländer zu be-
 freien, gelungen war, nicht nur diesen Hauptzweck zu erreichen,
 sondern auch die in der Hauptstadt des himmlischen
 Reichs konzentrierten Rebellenbanden auseinander zu treiben und
 Maßregeln zur Sicherstellung der Verbindung mit Peking
 zu ergreifen. Diese günstigen Umstände veränderten jedoch
 keinesfalls das früher vorgezeichnete Programm
 Rußlands, dessen Grundprinzipien in der letzten Regierungs-
 mitteilung enthalten sind. Rußland hat, wie in der Mitteilung ge-
 sagt, China den Krieg nicht erklärt; die russischen
 Truppen betreten das Territorium seines Nachbarstaats mit be-
 stimmten Zwecken, deren größter Teil gegenwärtig erreicht
 ist. Um für die Zukunft keinen Anlaß zu irgendwelchen Miß-
 verständnissen oder unrichtigen Deutungen bezüglich der weiteren
 Absichten Rußlands zu geben, geruhte der Kaiser dem Verweser
 des Ministeriums des Auswärtigen zu befehlen, an die im Ausland
 akkreditierten russischen Vertreter folgendes Cirkulartelegramm zu
 richten:

Cirkulartelegramm des Verwesers des Ministeriums des Aus-
 wärtigen vom 29. August.

Die nächsten Ziele, welche die kaiserliche Regierung gleich vom
 Anfang der chinesischen Wirren bezweckte, bestanden in folgendem:
 1. Beschießen der russischen Gesandtschaft in Peking, Sicherstellung
 der russischen Unterthanen vor den verbrecherischen Absichten der
 chinesischen Rebellen. 2. Erweitung von Hilfe der chinesischen
 Regierung in ihrem Kampfe gegen die Wirren im
 Interesse der baldigsten Herstellung der gesetzlichen Ordnung der
 Dinge im Reich.

Als infolgedessen alle interessierten Mächte beschlossen, mit
 den gleichen Zielen Rußland nach China zu senden, da hatte die
 kaiserliche Regierung als Richtschnur bezüglich der chinesischen Be-
 gebenheiten folgende Grundprinzipien vorgelegt:

1. Aufrechterhaltung des gemeinsamen Einvernehmens der
 Mächte, 2. Aufrechterhaltung der früheren Staatsordnung in
 China, 3. Beseitigung von allem, was zu einer Aufstellung des
 himmlischen Reichs führen könnte. 4. Mit gemeinsamen
 Kräften Herstellung einer gesetzlichen Centralregierung in
 Peking, welche im Stande ist, allein die Ordnung und die Ruhe
 zu bewahren.

In diesen Punkten bestand fast zwischen allen Mächten ein
 Einvernehmen. Da die kaiserliche Regierung keine anderen
 Zwecke verfolgt, wird sie auch weiter standhaft ihrem früheren
 Aktionsprogramm treu bleiben. Wenn der Gang der Ereignisse
 wie der Angriff der Rebellen auf unsere Truppen in Kintschwang,
 und eine Reihe feindseliger Handlungen der Chinesen an der Grenze
 unseres Staats, wie z. B. die Verschlebung von Wlagonjewitschen Rußland
 zur Einnahme von Kintschwang und zum Einrücken russischer
 Truppen in die Gebiete der Mandschurei veranlaßten,
 so können solche zeitweiligen Maßregeln, welche ausschließlich
 durch Ungesetzlichkeiten hervorgerufen wurden, um aggressive
 Handlungen der chinesischen Rebellen abzuwehren, keinesfalls
 von irgendwelchen selbstständigen Plänen Zeugnis geben,
 welche der Politik der kaiserlichen Regierung vollkommen
 fremd sind. Sobald in der Mandschurei die
 dauernde Ordnung wieder hergestellt sein wird und auch die
 unumgänglichen Maßregeln zum Schutz der Eisenbahn ergriffen
 sein werden, deren Bau noch eines besonderen formellen
 Einvernehmens mit China bezüglich der Kon-
 zession bedarf, welche der Gesellschaft der chinesischen Eisenbahn
 verlehren werden soll, wird auch das Nachbarreich Rußland nicht
 ermangeln, seine Truppen aus diesen Gebieten zurück-
 zuziehen, vorausgesetzt, daß die Handlungsweise anderer
 Mächte dem nicht im Wege steht. Es ist offenbar, daß die
 Interessen der anderen auswärtigen Mächte und internationalen
 Gesellschaften in dem von Rußland besetzten, für den interna-
 tionalen Handel offenen Hafen Kintschwang, wie auch auf den
 Eisenbahnläufen, die von unseren Truppen wiederhergestellt worden
 sind, unberührt bleiben und völlig gesichert sind.

Durch die Einnahme Peking ist die erste Hauptaufgabe,
 welche sich die kaiserliche Regierung setzte, nämlich die Be-
 freiung der Vertreter der Mächte mit allen sich in der
 belagerten Stadt befindlichen Ausländern erreicht. Die zweite
 Aufgabe, die Mitwirkung einer gesetzlichen Central-Regierung
 zur Herstellung der Ordnung und regelmäßiger Beziehungen zu
 den Mächten erscheint bisher schwierig infolge der Ab-
 reife des Kaisers, der Kaiserin-Regentin und
 des Prinz-Li-Hamens aus der Residenz. Unter solchen
 Bedingungen findet die kaiserliche Regierung nicht einen
 hinlänglichen Grund, daß die Gesandtschaften weiter
 in Peking verweilen.

Sobald eine gesetzliche chinesische Regierung
 neuerdings die Fägel in die Hände nimmt, und ihre mit Voll-
 machten versehenen Vertreter zu Verhandlungen mit den Mächten
 ernannt haben wird, wird Rußland nach der Einnahme mit allen
 auswärtigen Regierungen seinerseits nicht ermangeln, zu diesem
 Zweck einen Bevollmächtigten nach jenem Orte zu senden,
 wo die Verhandlungen stattfinden werden. In dem ich Ihnen
 anempfehle, alles dies der Regierung, bei der Sie akkreditiert
 sind, zur Kenntnis zu bringen, hoffen wir, daß dieselbe unsere An-
 sichten teilen werde.

Infolge des oben mitgeteilten Cirkulars an die aus-
 wärtigen Mächte wurde dem Wirklichen Staatsrat v. Giers sowie
 dem Generalleutnant Lenevitch befohlen, für die Verwirklichung
 der allerhöchsten Absichten bezüglich der Ueberführung der
 kaiserlichen Gesandtschaft, der russischen Unterthanen und
 der russischen Truppen von Peking nach Tientin zu
 wirken, wobei zweifellos alle Notwendigkeiten berücksichtigt werden.

Frankreich.

Aus Paris wird der „Voss. Zig.“ telegraphiert:
 Die diplomatische Lage ist augenblicklich sehr ernst. Frankreich
 unterstützt bedingungslos den auch von Nordamerika
 angenommenen Vorschlag Rußlands, die europäischen
 Truppen aus Peking zurückzuziehen, Englands Zustimmung
 wird noch heute erwartet, an gewissen Stellen besteht unverkennbar
 die Absicht, Deutschland zu vereinzeln und es allein das
 chinesische Abenteuer bestehen zu lassen.

Englische Bestimmungen.

London, 1. September. Mit alleiniger Ausnahme des „Daily-
 Telegraph“, der eine Verständigung mit der Kaiserin von China für
 unüberwindlich hält, sprechen sich alle anderen Zeitungen gegen
 die Zurückziehung der Truppen aus Peking aus wegen der nicht
 wieder gut zu machenden moralischen Wirkung, welche ein
 solcher Rückzug auf die Chinesen ausüben würde. — „Daily News“
 sagen, welches weitere Ziel der Kaiser von Rußland auch ver-
 folgen möge, so scheint seine nächste Absicht, so viel wie möglich
 die frühere Regierung in China wieder herzustellen. Graf
 Waldersee sei aber nicht nach China gefandt worden, um dabei
 behilflich zu sein, die Kaiserin wieder einzusetzen. Die Einigkeit
 der Mächte sei oberflächlich. — Die „Morning Post“ erklärt,
 daß amerikanische Memorandum enthalte viele fromme Hoff-
 nungen. Dasselbe könne nicht erster angenommen werden.
 — Der „Standard“ bezweifelt, daß der russische Vorschlag
 praktischen Wert habe und fragt sich, ob es leicht sei,
 mit dem Tzung-Li-Hamen zu verhandeln, wenn die Truppen zurück-
 gezogen worden seien. Das Blatt sieht voraus, daß die Besetzung
 eines Teils des chinesischen Gebiets seitens der verbündeten Truppen
 eine Zeitlang nötig sein werde, um die von China zu leistende
 Kriegsschadigung sicher zu stellen.

London, 1. September. Englands Antwort auf die
 amerikanische Note geht, nach einem Washingtoner Telegramm
 des „Daily Chronicle“, nicht auf den Inhalt ein und konstatiert nur,
 daß Lord Salisbury abwesend sei, bestätigt den Empfang und ver-
 langt Zeit zur Erwägung.

Deutsche Nachrichten.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Kiel gemeldet: Das
 Deutsche Reich sei nunmehr in Ostasien unter allen
 Mächten durch die größte Anzahl Linienfahr-
 vertretet. Auf dem Kriegsschauplatz sind 17 000 Mann Verstär-
 kungen angekommen. Im indischen Ocean schwimmen noch sieben
 Transpordampfer, darunter zwei mit allein 4000 Mann.

Nachrichten aus Ostasien.

Tokio, 31. August. In der Besetzung von Peking nahmen die
 Truppen der Allierten in folgender Stärke Anteil:

Japaner: 6800 Fußtruppen, 220 Kavallerie, 450 Genietruppen, 53 Geschütze.

Russen: 3300 Fußtruppen, 180 Mann Kavallerie, 22 Geschütze.

Engländer: 1832 Fußtruppen, 400 Mann Kavallerie, 13 Geschütze.

Franzosen: 400 Marineinfanterie, 18 Geschütze.

Amerikaner: 1600 Fußtruppen, 150 Marineinfanterie 70 Mann Kavallerie, 6 Geschütze.

Amoy, 31. August. Von hier und von Ausangfu wurde das japanische Landungsunternehmen zurückgezogen. Es verbleibt nur eine Schutztruppe von 90 Mann an Land, die aber, wie auch die gestern gelandeten 60 englischen Marineinfanterie, vermutlich ebenfalls bald zurückgezogen werden kann. Japanische Truppen, die von Formosa hierher unterwegs waren, erhielten Befehl, umzukehren. Der japanische Konsul wurde nach Tokio berufen. Die hierige Lage gilt wieder als normal.

Taku, 28. August. Die Plünderung der Stadt Peking dauert in großem Maßstabe an. (Wer plündert? D. Red.) Eine Abteilung chinesischer Krieger hat sich etwa drei Monate lang in der benachbarten Stadt Paotingfu gegen die Angriffe chinesischer regulärer Militärs und der Boxer gehalten und den dortigen englischen Missionar und seine Familie beschützt.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 1. September.

Anarchisten-Bekämpfung.

Der Anarchismus und seine Bekämpfung ist der „Ordnungs-“ ein liebgewordenes Kapitel, das sie möglichst oft, möglichst breit, möglichst erschreckend für den Pöbel abhandelt. Wir haben zwar in Deutschland keine Anarchisten von der Art der italienischen, aber nichtbestehender muß auch bei uns aus Anlaß des Prozesses gegen Dreier Strafrecht, Verwaltung und Polizei zur Bekämpfung des Anarchismus aufgegeben werden. Fast zu gleicher Zeit geben zwei Juristen ihre Ansichten zum besten, einmal der Herr Universitätsprofessor Kahl in den „Preussischen Jahrbüchern“, so dann der bekannte Oberregierungsrat v. Massow-Potsdam in der „Deutschen Juristen-Zeitung“.

Professor Kahl schlägt gegen die Anarchisten nach mancherlei Demü und über die Prügelftrafe vor und sieht damit auf viel Verständnis bei allen wahren Reaktionären. Abg. Oetzel wird sicherlich nicht verfehlen, bei der nächsten Prügelschelte im Reichstag sich auf die Autorität des Berliner Kirchenrechtslehrers Prof. Kahl zu berufen. Kenner des Anarchismus, sowie Autoritäten auf dem Gebiet des Strafvollzugs werden indessen die abschreckende Wirkung des Prügels auf fanatische Naturen ganz entschieden bestritten. Nachdem erst vor kurzer Zeit im Reichstag die Prügelftrafe ziemlich allgemein und namentlich gerade von juristischer Seite verworfen wurde, erwidert es sich, Herrn Professor Kahl's Prügelschelte noch einmal zu widerlegen.

Schlimmer vielleicht noch ist sein Vorschlag, ein Stillschreiben zu erlassen, um dadurch den Anarchisten das Handwerk zu legen. Professor Kahl verlangt eine Bestimmung, durch die es verboten wird, Bildnisse von anarchischen Verbrechern und Nachrichten über sie zu verbreiten. Nun sind wir der Meinung, daß jede Einschränkung der Pressefreiheit, so weit eine solche überhaupt besteht, von vornherein zu verwerfen ist, ganz besonders noch, wenn die vorgeschlagene Bestimmung gänzlich wirkungslos ist. Denn wenn auch bei vielen Anarchisten die Eitelkeit eine große Rolle spielt, das ausschlaggebende Motiv, einen Fürstenmord zu begehen, ist sie nie und nimmer. Dazu gehören außer der Eitelkeit noch einige andre Charaktereigenschaften. Wie soll aber heutzutage der Publizität der Mund verboten werden können, über die Thaten der Anarchisten und diese selbst zu berichten? Und was würde erst gar die Polizei ohne Hilfe dieser Publizität anfangen, wenn sie sich auf die Jagd nach Anarchisten begeben will? Wie glauben nicht, daß Professor Kahl im geheimen Einverständnis mit den Anarchisten sich befindet, aber sein Vorschlag hat vom Standpunkt der anarchischen Propaganda sehr viel für sich; je weniger die Presse sich um sie kümmert, desto ungenierter vermag sie sich zu entfalten. Also schon aus diesem Grunde glauben wir nicht, daß der Vorschlag des Herrn Prof. Kahl ernst genommen werden dürfte.

Uebrigens, wenn die anarchische Verichterstattung der Zeitungen verboten werden soll, warum verbietet man nicht die b y z a n t i n i s c h e Verichterstattung, durch welche törichte Klüße zu übertriebenen Vorstellungen von der Bedeutung der Fürsten in der Geschichte und zu dem Wahn verführt werden, daß die Hinwegräumung des gefeierten Einzelnen von historischem Belang sein könne?

Freilich Herr Kahl ist immer noch ein Waisenknecht gegen Herrn v. Massow, der einen ganz genial-reaktionären Vorschlag macht. Er stellt folgende Gesetzesbestimmungen zur Erörterung:

„Wer zu erkennen giebt, daß er den auf Umsturz der bestehenden Ordnungen durch Gewaltthaten gegen den Repräsentanten der obersten Macht gerichteten Reden derart huldigt, daß man sich von ihm der Begehung solcher Akte oder der Unterstützung anderer, die sie begehen wollen, oder der Anreizung zu solchen Akten versehen darf, kann der persönlichen Freiheit für verlustig erklärt werden.“

Das Urteil, welches die Entziehung der persönlichen Freiheit ausdrückt, wird von einem aus sieben Mitgliedern zusammengesetzten Gerichtshof gefällt. Den Vorsitzenden und zwei Richter ernannt der Kaiser auf Vorschlag des Bundesrats aus der Zahl der Mitglieder des Reichsgerichts, die vier übrigen Mitglieder wählt der Reichstag aus der Zahl der richterlichen Personen.

Spricht das Urteil die Entziehung der persönlichen Freiheit aus, so ist der Verurteilte in Gewahrsam zu nehmen. In demselben ist ihm möglichst freie Bewegung und eine seinem bisherigen Lebenslauf entsprechende Beschäftigung, auch, wenn er die Mittel dazu besitzt, Selbstbefreiung zu gestatten. Seinen Angehörigen ist im Bedarfsfälle eine angemessene Unterstützung zur Bestreitung ihres Unterhalts zuzuwenden.

Die Wiederaufhebung des Urteils erfolgt, wenn das Verhalten des Verurteilten die Annahme begründet, daß die gedachten Begehungen von ihm nicht mehr zu erwarten sind.“

Herr von Massow geht so gründlich zu Werke, daß er die Tragweite seiner Bestimmungen gar nicht erkannt hat. Die Anarchisten will er einfangen und thatächlich fange er alle sogenannten Führer der Socialdemokratie. Denn wie leicht ist es, für die geschworenen Feinde der Socialdemokratie juristisch nachzuweisen, daß die ganze Agitation derselben geeignet sei, fanatische Naturen zum Fürstenmord anzureizen. Das wäre ja famos: ein Anarchistengezetz gegen die Socialdemokratie, auf Grund dessen alles, was nicht Order pariert, bis an sein Lebendige eingesperrt werden kann!

Außer Herrn v. Massow wird niemand diese Phantasie der Sommerhüte ernst nehmen. —

Parteitage in Oestreich.

—at— Wien, 31. August.

Am Sonntag tritt in Graz der Parteitag der deutschen, am 10. September in Budweis der der tschechischen Socialdemokratie zusammen. Dieses Jahr ist also den autonomen Nationen gewidmet, wogegen nächstes Jahr, so wie im vorigen, der Gesamtparteitag aller Nationen abgehalten werden wird. Es ist der zweite deutsche Parteitag, der auf Grund der neuen Organisation stattfindet, und wenn auch die Scheidung und Sonderung der Nationen gewisse Schwierigkeiten erzeugt hat: im großen und ganzen hat sie sich aufs glücklichste bewährt. Trotz der Gemeinsamkeit der Ziele und Wege, trotz der Identität der Taktik, hat jede Nation ihre eignen Sorgen und insbesondere ihre spezifischen Gegner, so daß die Konstituierung der nationalen Parteitage ein wirkliches und wesentliches Bedürfnis erfüllte. Wohl mögen sie sich im Bereich der internationalen Socialdemokratie auf den ersten Anschein etwas

fremdartig ausnehmen; in Wirklichkeit sind sie aber eine Folge der gut internationalen Gesinnung der österreichischen Proletariats, die keine bloße Sache der Theorie, sondern ein Bekenntnis des unmittelbaren praktischen und politischen Lebens ist. Das Bedürfnis, den Teilen des Ganzen eine gewisse Selbständigkeit zu geben, waltet übrigens überall, wo die Socialdemokratie eine größere Entwicklung erreicht hat, und in Oestreich sind eben nicht die Länder, sondern sind die Nationalitäten diese Teile. In der Geographie lehrt man zwar noch immer, daß Oestreich aus Kronländern bestehe; in Wirklichkeit besteht es aus Nationen, deren Zusammenhang über die farbigen Striche der Landkarte reicht. Es ist also ganz selbstverständlich, daß sich die Socialdemokratie über die berühmten „historisch-politischen Individualitäten“ hinwegsetzt hat, und an Stelle der Rechte, die sich wie eine ewige Krankheit fortgeerbt haben, das Lebendige Recht der Völker stellt. Die „Teilung“ in Nationalitäten hat den Zusammenhang, der auf den tiefsten Lebensinteressen beruht, nicht nur nicht gelockert, sondern, indem es ihn auch das wirklich Gemeinsame stärkte, nur gefestigt. Trotz der verschiedenen Parteitage ist die österreichische Socialdemokratie nach außen ein einziges und geschlossenes Heer.

Der diesjährige Parteitag wird ausschließlich dem inneren Leben der Partei gewidmet sein. Auf der Tagesordnung stehen außer den Berichten über Parteiangelegenheiten drei Dinge: Gemeinde-Wahlrecht, Alters- und Invaliditätsversicherung und Landtagitation. Der zweite Punkt soll die Forderung präzisieren, der dritte ein Schema für die Agitation aufstellen. Die Diskussion über das Gemeinde-Wahlrecht ist dagegen durch ein praktisches Bedürfnis notwendig geworden. Daß die Partei auch für die Gemeinde das allgemeine und gleiche Wahlrecht fordert, ist selbstverständlich und bedurfte natürlich keiner neuen Feststellung. Nun ist es jedoch nicht möglich, diese Forderung sofort durchzusetzen; dazu ist in einem Staat, dessen Parlament noch fast ganz aus dem Privilegium und Censur hervorgeht, gar keine Aussicht vorhanden. Die Partei kann es also nicht umgehen, damit zu rechnen, daß ihr ein langer Umweg nicht erspart bleiben, daß sich die Reform der alten Gemeindeordnungen nicht auf Basis des gleichen Rechts erzwingen lassen wird. Die Reform vollzieht sich vielmehr so, daß den in Oestreich üblichen drei Wahlkörpern ein vierter angegliedert wird, und die Frage ist nur die, ob es den Interessen der Arbeiterklasse entspricht, wenn dieser neue Wahlkörper als unverfälschte Interessen-Vertretung eingerichtet, also auf die bisherigen Nichtwähler beschränkt wird, oder ob nach dem Muster von Wien ein Wahlkörper des allgemeinen Stimmrechts — die neuen Wähler und die alten, die ihre privilegierten drei Wahlkörper aber unverfehrt behalten sollen — vorzuziehen sei. Diese taktische Frage hat schon in der Presse mannigfache Diskussionen hervorgerufen und sie wird wohl auch auf dem Parteitag eine größere Rolle spielen. Die Entscheidung ist trotzdem ganz einfach: Der Parteitag wird ebenso energisch ansprechen, daß die Partei an der principiellen Forderung des gleichen Stimmrechts festhält, wie er es ablehnen wird, sich die falschen Auslegungen unfreies Principis — daß die Korratur des gleichen Wahlrechts der Beginn der Verwirklichung des Principis ist — anbringen zu lassen.

Daß den Parteitag keine aktuelle politische Frage beschäftigt wird, ist kein Zufall; auch das ist eine Folge des traurigen Stillstands, dem dieses Reich auf allen Gebieten verfallen ist. Einer Wüste gleichen die letzten vier Jahre, und vor dem Blick liegt die gleiche Oede und Trostlosigkeit. Gegenüber dieser völligen Lähmung der staatlichen Kraft, dieser Verschüttung aller Quellen der Entwicklung sind die Socialdemokraten natürlich machtlos. Sie thun wohl daran, den ausgezogenen Stillstand zur Festigung und Kräftigung ihres inneren Lebens zu benutzen, die Erkenntnis zu vertiefen, praktische Kleinarbeit zu leisten. Die Zeit der Ernte wird schon kommen!

Deutsches Reich.

Eine Randbemerkung des Kaisers.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ wollen authentisch erfahren haben, daß nach dem ersten Bericht über die Ereignisse in China Kaiser Wilhelm in der Form einer Randbemerkung angeordnet habe: „An Wendemann telegraphieren, er soll für jeden ermordeten Deutschen eine chinesische Stadt bombardieren.“ Den Bemühungen des Auswärtigen Amtes soll es gelungen sein, die Uebermittlung und die Konsequenzen dieses kaiserlichen Willensausdrucks zu verhindern. —

Waldersee's Reisepfeifen.

Dem „Oberkommandirenden“ in China, Grafen Waldersee, ist, wie eine Korrespondenz meldet, während der Dauer seines Aufenthalts in Ostasien eine Remuneration von 2000 M. pro Monat und an Repräsentationskosten eine Summe von monatlich 10 000 M. bewilligt worden.

Der etatsmäßige Arbeitslohn des Grafen in seiner Stellung als Armees-Inspekteur beträgt pro Jahr 30 000 M. Mit jenen neuen Bewilligungen würde Graf Waldersee, so lange die Chinareise dauert, 174 000 M. Einkommen beziehen.

Man kann nicht gut Einwendungen gegen eine so hohe Zahlung machen. Graf Waldersee wird in China sicherlich einige Vergnügungspartien machen wollen, um Land und Leute kennen zu lernen. Er wird die Offiziere der „verbündeten Mächte“ — vorausgesetzt daß deren noch vorhanden sind — zu Gast laden müssen; das alles kostet Geld.

Nun, eine kleine Frage haben wir zu erheben: Wer bewilligt denn da eigentlich derartige Summen?

Es ist gewiß sehr liebenswürdig, wenn der Herr Kriegsminister den einzigartigen Generalfeldmarschall mit reichlicher Reisegebarung ausrüstet. Aber er sollte nicht vergessen, daß die Ausgaben, über die er verfügt, nicht seiner, sondern des Reichstags Bewilligung unterliegen. —

Bei der Neuordnung des Apothekenwesens, die von der Regierung geplant wird, erstreben die Apothekenbesitzer nach berühmtem jüdischen Muster, sich in erhöhtem Maße auf Kosten der Gesamtheit zu bereichern. Im letzten Geschäftsbericht des Deutschen Apothekervereins sind die „Grundsätze“ veröffentlicht, nach denen jene Herren ihren Beutezug auf die Taschen der Kranken vorzunehmen wünschen. Es ist fast das Gegenteil von dem, was unsere Partei in Bezug auf das Apothekenwesen fordert! Wir verlangen Verstaatlichung der Apotheken, um dadurch zu ermöglichen, daß die Arzneien ohne Verreichung eines Unternehmers zum Selbstkostenpreise dem Publikum geliefert werden. Durch die Verstaatlichung wird das Interesse der Gesamtheit wahrgenommen — das der Apothekenbesitzer und solcher, die es werden wollen, allerdings nicht, denn die Verreichung derselben, wie sie heute mitunter in kolossalstem Maße durch den Arzneihandel

stattfindet, fällt dann fort. Der Apothekerverein erstrebt das höchste Gegenteil unserer Forderungen: er will die Vollmacht einigen Apothekenbesitzern ausliefern, die dann mit ihrem Privilegium des Arzneiverkaufs geradezu Wucher treiben können. Zunächst soll nach den „Grundsätzen“ des Apothekervereins die Konkurrenz noch mehr eingeschränkt werden, indem für die Errichtung einer neuen Apotheke das Bedürfnis sowie die Lebensfähigkeit derselben und der beteiligten Nachbarapotheken unter Mitwirkung einer aus freier Wahl der Apothekerschaft hervorgegangenen Sachverständigen-Kommission geprüft werden soll. Da auch diejenigen Apothekenbesitzer, welche durch die Neuerrichtung der Apotheke „geschädigt“ werden, vorher mit ihren Einwendungen zu hören sind, so wird nach dem bewährten Grundsatz, daß eine Straße der andern die Augen nicht ausbaldet, jede Konkurrenz möglichst ferngehalten bleiben — unbekümmert darum, ob für das Publikum das Bedürfnis der Errichtung einer neuen Apotheke vorliegt oder es, wer weiß wie weit seinen Krankheits-Abkatzgettel, genannt Rezept, zu tragen hat!

Der Konzeptionsrat soll nach den Grundsätzen des Apothekervereins erst nach dreijähriger Westy seiner Apotheke von dem jeweiligen Reingewinn eine entsprechend progressiv zu steigende Jahresabgabe zahlen, die ersten drei Jahre aus davon frei bleiben — wieder ein neues Privilegium, das sich die Apotheker sichern wollen.

Tob eine Einschränkung des jetzt oft maßlosen Apothekenwuchers notwendig ist, sieht selbst der Verein ein und will daher das Recht, Apotheken zu veräußern oder zu vererben, erst zehn Jahre nach Konzeptionsleistung derselben in Kraft treten lassen. Dafür sollen aber die bestehenden Personal-Konzeptionen, d. h. solche, die nur auf die konzeptionsierte Person angesetzt und jetzt nicht veräußert oder vererbt sind, in vererblich und veräußerlich Apotheke umgewandelt werden, wenn sie jene nach dem Gewinn zu erhebende Jahresabgabe bis zum Höchstbetrag von 10 Jahresraten nachzahlen! Nur nicht mehr als dreimal darf sich ein Apotheker eine Konzeption verschaffen — aber dreimal seine Apotheke zu verkaufen und eine neue zu errichten, soll ihm gestattet sein.

Da die Neuordnung im preussischen Abgeordnetenhaus und nicht im Reichstag vorgenommen werden soll, ist leider zu befürchten, daß den Apothekern ein großer Teil ihrer gemeinschaftlichen Wünsche noch zu den bestehenden Privilegien hinzugefügt wird. Die Juxter werden an den Apothekervereinigungen Geist von ihrem Geist erkennen und es als sonnenklar begrüßen, daß auf die Bedürfnisse und Interessen des Publikums keine Rücksicht genommen wird. Auch die nicht kapitalträchtigen Jünger des Apothekerberufs würden durch Annahme der „Grundsätze“ geschädigt, denn sobald erst alle bestehenden Apothekern vererblich und veräußerlich sind, wird es nur noch dem sehr begabtesten Provisor möglich sein, Apothekenbesitzer zu werden, während er jetzt doch hin und wieder durch Erlösen einer Personal-Konzeption eine Konzeption erwerben kann.

Davon, daß den Krankenkassen das Recht eingeräumt wird, für ihren Bedarf Apotheken zu errichten, wollen weder Apotheker noch Regierung etwas wissen, so notwendig es im Interesse der Verbilligung der Heilmittel wäre. Wehrt sich die Regierung zu dem Grundsatz des Apothekervereins, dann können sich die Kranken nach wie vor in dem Verwahrlosten erretten, daß sie durch ihren Arzneibedarf einer kleinen, aber auserwählten Gesellschaft einen Riesengewinn ermöglichen! —

Die 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wird am Sonntag in Berlin beginnen. Es liegt eine Zahl von Anträgen vor, in denen die Welt Herrschaft des Papstes, die Aufhebung des Jesuitengesetzes, konfessionelle Schulen, die Beibehaltung des Religionsunterrichts in den politischen Landesstellen in der Muttersprache usw. gefordert werden. Weitere Anträge beziehen sich auf die sociale Frage, die Agrarfrage, die Handelsverträge, das Auswanderungswesen usw. Dem Vernehmen nach werden in den öffentlichen Versammlungen auch die brennendsten Tagesfragen, wie die Stellung des Centrums zu den chinesischen Wirtzen, zu der Richtenerufung des Reichstags usw. gestreift werden. —

Heinze-Poll. Die katholische „Märkische Volkszeitung“ will von einem Zoll auf ausländische Bücher nichts wissen, macht dafür den relativ billigen Vorschlag eines Unstillschleits-Zolls:

„Gegen sind wir allerdings der Ansicht, daß auf eine bestimmte Art Litteratur ein recht hoher Zoll gelegt werden sollte: auf die unästhetischen Schrift- und Bildwerke, auf die Ehebruchromane und Dramen, wie sie namentlich aus Frankreich in so großen Massen bei uns eingeführt werden. Ein solcher Zoll hätte dieselbe Bedeutung, wie ein Gesetz gegen die Einschleppung ansteckender Krankheiten; denn die Seuche, welche durch Werke erwählter Art eingeschleppt ist, ist schlimmer und vererblicher, als Cholera, Pest und Ausfall; sie richtet die unsterblichen Seelen zu Grunde, während jene Krankheiten nur den Leib zerstören.“

Wir schlagen vor, daß zur Ausmusterung der Bücher, die die unsterblichen Seelen zu Grunde richten und den Unstillschleits-Zoll tragen sollen, Herr Roeten bestellt werde.

Unter so guter Aufsicht würde der Kreis der durch Zollschnur ferngehaltenen Lektüre sich bald auf fast die gesamte künstlerische und wissenschaftliche Litteratur des Auslands erstrecken mit Ausnahme des katholischen Traktatengeschäfts. —

Die „Staatsbürger-Zeitung“ hat noch nicht genug. Sie giebt jetzt zu, daß wir die Mitteilung über die Lohnabhänge beim Warenhaus Barroich in Weichen schon am 23. August gebracht haben. Aber darauf läme es nicht an. Gewiß kommt es darauf an. Die „Staatsbürger-Zeitung“ hatte ohne Kenntnis der Dinge frech behauptet, wie hätten den Vorgang einfach totgeschwiegen. Wenn wir demgegenüber konstatieren können, daß wir ihn früher als andre gebracht haben, so kommt es gerade darauf an.

Worauf es ankommt, sei, welche Stellung wir zu jener Lohn-drückerei und Lohnsklaverei eingenommen hätten. Da stellt nun die „Staatsbürger-Zeitung“ fest, daß der „Vorwärts“ kein Wort des Tadelns für diese Lohn-drückerei gehabt.

Wir stellen demgegenüber fest, daß das ebenso unwahr ist, wie die Behauptung, wir hätten die Sache einfach totgeschwiegen. Im übrigen haben wir doch wahrlich nicht nötig, und gegen den Vorwurf zu verteidigen, daß wir schlechte Löhne und Lohn-drückerei billigten. Wir sagen das natürlich nicht, um der „Staatsbürger-Zeitung“ zu beweisen, daß wir „reine Wäcker“ haben; wir wollen nur zeigen, mit welcher Ungelegenheit dieses Blatt Dinge behauptet, von denen es entweder nicht weiß, von denen es aber das Gegenteil wenigstens wissen sollte. —

Von der deutsch-französischen Grenze schreibt man uns: Die Einfuhr von Schlachtvieh aus dem benachbarten Frankreich ist bekanntlich immer noch gesperrt. Doch hat man es der Bevölkerung in den Grenzbezirken gestattet, für ihren eignen Bedarf Fleisch in Mengen bis zu zwei Kilogramm kostenfrei einzuführen. Von dieser Vergünstigung macht die jährliche, unter besonders ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen lebende Arbeiterklasse in der Industrie der Vogesenländer einen ausgedehnten Gebrauch und sichert sich damit erhebliche wirtschaftliche Vorteile, da die Schlächter jenseits der Grenze das Fleisch zum Preise von 28 bis 30 Pf. pro Pfund feilbieten, während ihre deutschen Kollegen um die Hälfte mehr zu verlangen gewohnt waren. Die Konkurrenz zwang sie, auch ihrerseits mit den Preisen herabzugehen. Um sich nun den unangenehmen französischen Wettbewerb vom Halse zu schaffen, wandten sich die Herren Schlächtermeister unserer Grenzgebiete mit einer Petition an das Ministerium, in der sie die Aufhebung der erwähnten Einfuhrvergünstigung forderten. Die Regierung zeigte jedoch verständig für diese Sorte sozialer Grenzpolitik kein Verstandnis, befiel vielmehr die Eingabe abschlägig mit der Begründung, die angestellten Ermittlungen hätten ergeben, daß seitens der Grenzbevölkerung ein Mißbrauch mit der bekämpften Zoll-erleichterung nicht getrieben worden sei. Das billige französische

Fleisch ist also für unsere Grenzbedürfnisse gerichtet. Im Innern des Landes dagegen hat man immer noch vergebens der Aufhebung der Grenzsperr für Schlichter, die längst jede Verhinderung verlore hat.

„Socialdemokratische Marine-Sachverständige.“

Uns Ziel wird uns geschrieben: Unter diesem Titel sucht die „Nord- und Ostsee-Zeitung“, die wir schon vor einiger Zeit einmal arg auf die Finger klopfen mußten wegen ihrer Angriffe auf unsere Darstellung von Verhältnissen bei der Marine, jetzt abermals mit uns anzubinden.

Aus dem Umfange, daß bisher die nach Ostasien entsendeten Schiffe „ohne jeden Unfall oder Störung“ ihre Reise gemacht haben, folgert das Kieler Blatt, daß die Eigenschaften der Schiffe glänzend seien und die Sachverständigkeit des „Vorwärts“-Korrespondenten miserabel.

Wie gemächlich doch mit einem Mal die Marinepresse geworden ist! Wie wenig dazu gehört, daß sie vor Freude aus dem Häuschen gerät!

Ist das denn eine Meisterleistung, wer weiß wie groß, wenn in 40 Tagen, 7-8 Aufenthaltstage abgerechnet, bei 9 bis 10 Knoten Durchschnittsgeschwindigkeit die Panzer 8700 Seemeilen zurücklegten und jetzt vielleicht in Hongkong sein mögen? Es wäre ein Standaal sondergleichen, wenn die Schiffe dieses in der besten Jahreszeit, ohne von Stürmen oder sonstiger Unbill heimgeführt zu werden, nicht ermöglicht hätten und die Konstrukteure des Marineamts könnten sich samt und sonders begraben lassen.

Niemand ist mehr erfreut als wir, daß bis dato die Mehrzahl der Schiffe ihre Fahrt gut vollzogen. Das kostbare Gut an tausenden jungen, blühenden Menschenleben, die sich an Bord befinden, ist denn doch ein zu hohes, als daß auch nur ein Mensch etwas anderes wünschen könnte. Und deshalb ist auch wohl niemand mehr bekümmert als wir über das traurige Unglück an Bord des „Bufford“, das die „N.-O.-Ztg.“ nicht in den Bereich ihrer Betrachtungen zieht. Und man bleibe hübsch zu Hause mit der Bemerkung von den „sehr guten“ Schiffen. Wann hätte die amtliche Bezeichnung wohl anders gelaute?

„Sehr gut“ ist der Panzer Oldenburg gewesen, trotzdem man ihn nur demütigt hat, um ihn einmal nach „Kreta“ torpedieren zu lassen. Die „sehr guten“ Brandenburgische werden durch die „sehr guten“ Schiffe der „Kaiser Friedrich“-Klasse ersetzt.

„Sehr gut“ waren die Küstenpanzer und sind es noch, trotzdem man nach 4 Jahren beim „Hagen“ das „sehr gut“ noch zu feigern versucht und „sehr gut“ ist der „Fürst Bismarck“, trotzdem man um alles in der Welt kein Schiff dieses Typs mehr bauen wird. „Sehr gut“ sind überhaupt alle deutschen Schiffe. Ganz unwillkürlich bestätigt uns ja die „N.-O.-Ztg.“, daß „noch nie ein Schiff so unvorbereitet sei, als wie der „Bismarck“, man wisse nichts darüber, wie sich das außerordentlich hochbordige Schiff etwa im freien Wasser, oder gar bewegter See halten werde“, wie wir seiner Zeit geschrieben. Die Zeitung gesteht ja zu, daß das Schiff unter Abbrechung seiner Probefahrt hinausgeschickt wurde. Wie konnte man denn da die Kenntnis über das Schiff haben, die wir vermischen? Warte man erst das weitere ab und lasse sich nicht an einer Sommerfahrt genügen.

Und was auch die Hinausendung von Torpedobooten „etwas gewagt“ erschienen und wir weisen auf die Unfälle mit den bisherigen Booten hin. Weil die Boote bis jetzt nur nach Osten gelangten, findet auch die „N.-O.-Ztg.“ jetzt die Begründung, weshalb die Unfälle erfolglos. Eigentümlich, gerade in flacheren Gewässern — nicht auf hoher See — vorkommende besondere Verhältnisse“ waren es, die den Untergang der kleinen Torpedoboote veranlaßten. Hätte man doch nie die Boote in diese Verhältnisse hineingeschickt!

Drei der neuen großen Torpedoboote hat man nach China entsandt. Das war, als wir unsere Bemerkungen schrieben, nicht bekannt, ebenso wenig der „Nord-Ostsee-Ztg.“, als sie am 30. Juni d. J. schrieb: „Jedem sind die 85 kleinen deutschen Torpedoboote durchaus ungeeignet zur Abreiseigenen Entsendung, die zehn vorhandenen größeren Divisionboote müssen aber aus militärischen Gründen im heimischen Flottenverbande bleiben.“

Aber auch trotz der Entsendung von großen Booten müssen wir bei unsren Booten bleiben. Kann es eine bessere Bestätigung derselben geben, als die Tatsache, daß man die entsendeten Boote erst gänzlich ihres Charakters als Kriegsschiffe entleidet hat, um sie entsenden zu können. Die Torpedoarmerie ist den Schiffen abgenommen und an Bord des dieselben begleitenden Transportdampfers „Gera“ gegeben, der wie ein Huhn die Küken, die Torpedoboote beschützen soll. Um für die Mannschaft die Fahrt nicht gar zu sehr zur Höllenfahrt werden zu lassen, haben die Boote eine Segeldeckbedeckung erhalten, welche die tropischen Sonnenstrahlen abhalten soll. Das Deck ist mit einer Verriegelungsanlage versehen, um den Aufenthalt in den Räumen nach Möglichkeit erträglich zu gestalten. Und dem gleichen Zweck dienen auch noch extra für die Antriebe angebrachte elektrisch betriebene Ventilatoren.

Selbstverständlich ist dieses alles im Interesse der Mannschaft mit Freuden zu begrüßen, aber es ist doch auch nur gegeben, weil gleich uns der Marineverwaltung die Entsendung „etwas gewagt“ erschien.

Ausland.

Gegen die kapitalistische Kolonialpolitik.

Aus Paris wird uns berichtet: Das Generalkomitee der sozialistischen Partei hat in seiner letzten Sitzung vom 29. August auf Allemanes Vorschlag folgende Resolution gegen die Kolonialpolitik einstimmig votiert: „In Erwägung, daß die Kolonialexpeditionen zum einzigen Zweck haben, das Blut des europäischen Proletariats zu opfern dem Bedürfnis, in der Ferne neue Absatzmärkte für den durch die industrielle Ueberproduktion geschaffenen Ueberfluß zu eröffnen und dadurch innerhalb der Länder Europas die kapitalistische Herrschaft zu befestigen und zu verlängern; daß die sozialistische Partei die Pflicht hat, den Kapitalismus unter dieser wie unter allen andern Formen zu bekämpfen; daß die Arbeiterklasse jeder Nation keinen andern Feind kennen darf als die internationale Bourgeoisieklasse, die von ihrer Ausbeutung lebt; daß der Imperialismus, den die englische Regierung gegen die Unabhängigkeit des Transvaal führt, keine andere Ursache hat als die wachsende Gier der Spekulanten nach den Goldgruben; daß der von den Regierungen beider Welten gegen China provozierte Krieg unter dem Vorwand, die Zivilisation zu verteidigen nichts anderes bewirkt hat als die Erneuerung der schlimmsten Verbrechen vergangener barbarischer Zeiten; — erklärt das Generalkomitee, daß alle Sozialisten verpflichtet sind, gegen die Inzucht derartiger Kriege zu protestieren und deren Fortführung so weit als möglich zu verhindern; sendet seinen Brudergruß den Arbeitern aller Nationen, die in Asien und Afrika in Widerwehr-Verzweigungen verwandelt worden sind; embletiert den Ausdruck seiner Solidaritätsgeföhle den Sozialisten Englands, die gegenüber dem durch die Chamberlaine entsefelten Imperialismus müßig den Protest des englischen Proletariats haben verlauten lassen, und erklärt, daß einzig die soziale Revolution im Stande sein wird, durch die Vernichtung der Herrschaft des Kapitals dem Verbrechen der Kolonialkriege ein Ende zu setzen und der Welt einen Zustand dauerhaften Friedens zu geben.“

Ungarn.

Die Auflösung des Reichsrats ist nun bei der Regierung beschlossene Sache. Der Ministerpräsident verhandelte nehmols mit dem Odman der Czaren Palast, gelangte aber zu der Ueberzeugung, daß ein Aufgeben der czehischen Obstruktion nicht zu erhoffen sei. Ueber den Zeitpunkt der Auflösung des Parlaments und der Neuwahlen ist noch nichts bestimmt worden.

Schweden.

Stockholm, 29. August. (Frankf. Hg.) Wie in der „Frankf. Zeitung“ unlängst erwähnt wurde, sind hier zu Lande im Lauf des Jahres ungewöhnlich viele Mordthaten und Raubmordversuche verübt worden. Während der letzten zwei Monate sind nicht weniger als vier Todesurteile gefällt worden, von welchen zwei bereits vollstreckt wurden. Der eine der kürzlich hingerichteten Verbrecher war ein ganz junger Eisenbahnbeamter, welcher einen etwas älteren Freund und Kollegen ermordet und beraubt hat. Der höchste Gerichtshof verurteilte ihn selbstverständlich zum Tode, empfahl ihn aber gleichzeitig einstimmig der Gnade des Königs, was bisher damit gleichbedeutend war, daß der König die Todesstrafe in lebenslängliche Kerkerstrafe umwandelte. Diesmal hatte man sich indessen verrechnet; der König lehnte es ab, den Verbrecher zu begnadigen, der somit hingerichtet wurde. Noch vor dieser Hinrichtung hatte der höchste Gerichtshof einen andern Raubmörder zum Tode verurteilt, ihn aber ebenfalls der Gnade des Königs empfohlen. Als der Gerichtshof nun erfuhr, daß seine jüngste Begnadigungsempfehlung vom König unberücksichtigt gelassen worden war, beschloß die Richter sofort, ihr letztes Todesurteil zu kassieren und auf lebenslänglichen Kerker zu erkennen. Diese Entscheidung hat berechtigtes Aufsehen erregt, weil der Gerichtshof damit so deutlich wie nur möglich bekundet hat, er könne es durchaus nicht gestatten, daß der König es unterlasse, die richterlichen Empfehlungen zu berücksichtigen. Wenn der König es nicht versteht, daß er sich in dieser Hinsicht dem höchsten Gerichtshof des Landes unterordnen müsse, wird dieser den König schon selbst in empfindlicher Weise. Wie aus befehrter Quelle verlautet, hat das Vorgehen des Gerichtshofs auf den König einen tiefen Eindruck gemacht.

Afrika.

Boerentrieg.

London, 31. August. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Belfast von heute beschäftigt die Freilassung von 1800 gefangenen Engländern durch die Boeren, doch sollen die Offiziere nach Baberton gebracht worden sein. Gefangene berichten, daß die Präsidenten Krüger und Steyn sowie die Generale Voigt, Schall-Burger und Lucas Meerer am 29. August mit der Bahn nach Kapspruit abgereist seien. Kommandant Grobler hat, wie Roberts weiter meldet, 84 englische Gefangene, die er noch in seiner Gewalt hatte, an Paquet zurückgeschickt. Die Boeren scheinen sich nach verschiedenen Richtungen zu zerstreuen. — (Die Fortsetzungen werden sich schneller wieder finden, als es Lord Roberts gefällig.)

Masern, 31. August. Hier geht das Gerücht, daß 1500 Boeren mit zwei Kanonen bei Requatlinguel in der Nähe von Uccolan stehen. Die Garnison von Ficksburg ist verstärkt worden.

Die bis zum 25. August geführte Liste der englischen Verluste zeigt folgende Zahlen: Gefallen 281 Offiziere, 2699 Unteroffiziere und Mannschaften; an Wunden gestorben 79, 732; verwundet und gefangen mit Ausschluß der Wiederbefreiten und Wiedererlangenen 55, 2778; in Gefangenschaft gestorben 1, 85; an Krankheit gestorben 148, 5215; verunglückt 1, 90; als Invalide heimgeschickt 1188, 27309 (davon 163 gestorben, 659 als dienstuntauglich entlassen und 980 im Hospital); summa summarum also 1763 Offiziere und 38808 Unteroffiziere und Mannschaften; wir gerechnet alle diejenigen, die krank oder verwundet noch in britischen Hospitälern in Südafrika liegen. —

Partei-Nachrichten.

Parteitagsbeschlüsse und Parteidisziplin.

Man schreibt uns von beruener Seite: Ueber den Wert von Parteitagbeschlüssen und die Parteidisziplin finden wir in einem Artikel: „Die Aufgaben des Parteitag“ des „Sächsischen Volksblatt“ nachfolgende eigentümlich klingende Ausführungen. Das genannte Parteiblatt, das von jeher eine ablehnende Haltung gegen die Beteiligung an den sächsischen Landtagswahlen unter dem Dreiklassenwahlsystem beobachtet hat, führt jetzt in dem genannten Artikel aus, daß es sich nicht nur darum handelt, daß über die Wahlbeteiligung in Preußen und Sachsen Uebereinstimmung erzielt wird, und die direkte Bekämpfung der Wahlbeteiligungsdangänger unterbleibt, sondern daß zur Erzielung von Erfolgen direkte und energische Beteiligung auch der Teilnehmungsgegner in unserm Lager eintritt.

Kann das, so fragt der Artikel, der Parteitag mit seinem Beschlüsse erzwingen? und beantwortet dann diese Frage in folgender Weise:

Kann der Parteitag erzwingen, daß Wahlbeteiligungsgegner die praktische Kleinarbeit bei der Wahl mit leisten, begeisterte Flugblätter für die Wahl gegen ihre Ueberzeugung verfassen und sich für die Beteiligung sonst ins Zeug legen, obwohl diese Gegner dabei mit ihrer Ueberzeugung in Widerspruch geraten? Disziplin ist nötig, doch Ansichten über die Erfolge bei Wahlen unter so traurigen Parteiverhältnissen wie z. B. in Sachsen und unter solchen Wahlsystemen, wie es das preussische und sächsische Dreiklassenwahlrecht ist, sind kein Dogma. Dergleichen Leistungen können nicht verlangt werden und sei es von einem Parteitag unserer Gesamtpartei.

Käme es in Mainz zu einem Mehrheitsbeschluss für die Beteiligung, so ist allerdings die Minorität besetzt; ob sich diese dagegen so fängt, wie oben vorausgesetzt worden und nicht etwa durch Lässigkeit und Unterlassung, wie auch direkt durch Unflätigkeit, — das ist eine andre Frage. In letzteren Fällen muß aber dann der Wahlerfolg leiden, und das wirkt um so schlimmer, als ein Beschluss der Gesamtpartei zum Teil unbeachtet und unausgeführt bliebe und die Autorität der höchsten Instanz in unser Partei in Frage gestellt würde.

Wird man es in Mainz darauf ankommen lassen? So unser Zwickauer Bruderorgan! Wir müssen gestehen, daß seine Einwürfe und Bedenken uns einfach unverstehlich sind.

Was soll dann aus unsrer Partei werden, wenn die Minoritäten, die es ja bei der Entscheidung über fast alle Fragen giebt, das Recht in Anspruch nehmen, einfach zu erklären: wir thun nicht mehr mit, weil wir in der Minorität geblieben sind?

Hätte es denn überhaupt noch einen Sinn, allgemeine Parteitage zu berufen, wenn der Standpunkt zu Anerkennung käme, Parteitagsbeschlüsse seien nur dann allgemein auszuführen, wenn sie einstimmig beschlossen sind?

Wir sind weit davon entfernt, in jedem Parteitagsbeschluss ein Dogma zu erblicken. Es sind Fälle denkbar — und wir haben solche schon erlebt, wir erinnern nur an den St. Gallener Wahlhaltungsbeschluss — wo es einfach das Partei-Interesse verlangt, daß frühere Parteitagsbeschlüsse außer Kraft gesetzt werden. Aber deswegen nun den Satz zu proklamieren, daß, wenn in einer wichtigen Frage eine Einigkeit nicht zu erzielen ist, von bündigen Beschlüssen überhaupt abgesehen und es jeder Gruppe überlassen werden solle, so zu handeln, wie es ihr beliebt, das hieße das Rind mit dem Wade ausschütten.

Gewiß hat die Partei kein Mittel, nach einem bezüglichen Parteitagsbeschluss den einzelnen Genossen zu zwingen, bei den nächsten Landtagswahlen in Preußen und Sachsen agitatorisch thätig zu sein und zur Wahl zu gehen. Wer aber zu einer Handlung, die durch die oberste Instanz der Partei zu einer Parteidisziplin erklärt worden ist, erst gezwungen werden muß, auf dessen Weisheit mußte unsere Partei schon bisher verzichten und wird sie auch in Zukunft gegen Paris verzichten können.

Die Stärke unsrer Partei und das Gelingen unsrer Erfolge liegt außer in den erhabenen Zielen die wir erstreben, in der freiwilligen Disziplin unsrer Genossen. An dieser wird es auch in Zukunft nicht fehlen. Aufgabe des Parteitags ist es, auch in der Landtagswahl-Frage klare Stellung zu nehmen, entweder für oder gegen. Ist dies geschehen, dann folgen wir dem aufgerollten Banner und von „Lässigkeit“ und „Ausbeugung“ kann keine Rede mehr sein.

Zur Frage der Landtagswahlen nahm eine Parteiverammlung für Düsseldorf folgende Resolution an:

„Die Düsseldorf-Parteilgenossen lehnen es unter den hier obwaltenden Umständen ab, sich an den preussischen Landtagswahlen zu beteiligen, sie überlassen es jedoch den Genossen anderwärts und in den Bundesstaaten, wie man sich dort zu den Landtagswahlen zu stellen hat. Keiner der in Düsseldorf befindlichen Segner ist würdig, daß ihm das Klassenbewußte Proletariat die Hand reicht oder mit ihm Kompromisse schließt. Wegen das Dreiklassenwahlsystem in Preußen, Flugblätter und Protest-Verfassungen lebhaft zu agitieren, dürfte für die proletarische Bewegung überhaupt erfolgreicher sein, als einem sogenannten „Liberalen“ die Stimme zu geben.“

Die Parteigenossen in Nürnberg sprachen sich für die Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen aus, und eine Parteiverammlung im sächsischen Wahlkreise nahm eine Resolution an, die sich im allgemeinen für Wahlbeteiligung ausspricht.

Die Parteigenossen in Magdeburg beantragen die Beteiligung an den Landtagswahlen nach den Grundfäden der in Hamburg angenommenen Resolution Weber.

Das Landtagswahl-Programm der württembergischen Socialdemokratie wird in der „Schwäb. Tagwacht“ veröffentlicht. Nach einer kurzen Einleitung, die im allgemeinen in Anlehnung an das Parteiprogramm darlegt, welche Ansprüche die Socialdemokratie an die Staatsorganisation stellt, werden in 14 Abschnitten die Einzelvorstellungen aufgeführt, die unsere Parteigenossen im württembergischen Landtag zu vertreten gedenken. Neben den bekannteren, auch in andern Landtagswahl-Programmen enthaltenen Forderungen sind daraus zu erwähnen die Abschaffung der Lebenslänglichkeit des Ortsvorstehers unter Rückwirkung auf die jetzt im Amt befindlichen Ortsvorsteher. Unter dem Punkt „Pflanzung der Wissenschaften“ wird die Zulassung jeder wissenschaftlichen Richtung an der Landesuniversität gefordert.

Es lautet dann Punkt 11: Neuordnung des Fabrikinspektorsats und Heranziehung von Ärzten, sowie männlichen und weiblichen Arbeitern zu denselben. Strengere Ueberwachung der Gewerbebetriebe. Errichtung einer Centralstelle für Arbeiterangelegenheiten. Die staatlichen Betriebe sind als Musteranstalten einzurichten mit anständiger Behandlung und ausreichender Entlohnung der Arbeiter und Einführung einer Arbeitszeit von höchstens 48 Stunden in der Woche. Betriebsunternehmer, die für den Staat arbeiten, sind zu verpflichten, ihren Arbeitern die gleichen Bedingungen zu gewähren wie der Staatsbetrieb.

Punkt 12: Hebung des Ackerbaues, des Obst- und Weinbaues und der Viehzucht. Pflege des landwirtschaftlichen Bildungs- und Versicherungswesens.

Punkt 14: Bohrung der vollen Selbstständigkeit des württembergischen Eisenbahn- und Postbetriebs, so lange eine auf gesunden Grundfäden beruhende Vereinheitlichung durch Reichsbetrieb nicht durchgeführt ist. Verkehrsleistungen auf den Eisenbahnen, insbesondere durch Herabsetzung der Personentarife. Möglichste Ausbeutung des Eisenbahnerges. Bau und Betrieb aller Eisenbahnen durch den Staat; Festsetzung der Tarife unter Rückwirkung des Landtags. Schaffung eines schiffbaren Wasserwegs bis in das Innere des Landes.

Das Programm verlangt ferner, daß die Regierung Württembergs für ihr Verhalten im Bundesrat dem Landtag verantwortlich sein soll, damit auch an dieser Stelle der Wille des württembergischen Volks zur Geltung gelange.

Es werden auch hierunter eine Anzahl Einzelorderungen aufgeführt, auf die im Bundesrat hinzuwirken die württembergische Regierung durch den Landtag veranlaßt werden soll. Außer den unsrem Programm entsprechenden Forderungen auf Abschaffung der Lebensmittelpreise zc. sind zu erwähnen:

Freie demokratische Einrichtungen in allen Einzelstaaten durch Schaffung entsprechender Reichsgesetze. Eingreifen der Reichsgewalt, sofern in einzelnen Bundesstaaten Befehl oder Verordnungen bestehen, beziehungsweise geschaffen werden, welche den Reichsgesetzen widersprechen.

Eintreten gegen Gesetzborschläge oder Auslegungen, welche das freie Denken und Forschen oder die freie Ausübung der Kunst bedrohen.

Die Uthener Kettenaffäre jährt sich am 9. September zum dreißigstenmal. Die Genossen in Braunschweig gedenken den Tag durch eine würdige Veranstaltung zu begehen. Für jüngere Parteigenossen sei daran erinnert, daß es sich dabei um die Heldenthat des Generals Vogel v. Falckenstein handelt, der den Partei-Ausschluß in Braunschweig verhasst und mit Ketten belastet nach der ostpreussischen Festung Löben dringen ließ, weil die Partei am 6. September, im Anschluß an den Fall Sebans, ein Manifest erließ, worin der Chauvinismus zur Besonnenheit aufgerufen, gegen die Annexion Elb-Lothringens protestiert und für Frankreich ein ehrenvoller Friede verlangt wurde unter Hinweis auf die Interessen-Solidarität zwischen den beiden Kulturländern.

Diese von hoher politischer Einsicht zeugende Forderung, die geradezu eine Kulturthat genannt werden muß, dem die Sabelrasselnden Falckenstein, dem der herrschende Belagerungszustand die höchsten Vollmachten verlieh, dazu, die Parteidiskussion unter schamhaften Umständen einzusperren, meinet, damit gegen die Partei einen vernünftigen Schlag zu führen. — Er hat ihr so wenig geküßelt wie die vielen andern Schläge, die man später noch gegen sie geführt hat.

Dem Andenken Lassales widmeten die Parteigenossen Breslauer am 31. August, wie alljährlich, ihre Arbeit. Schon am frühen Morgen kamen Deputationen der Partei-Organisationen wie auch vieler Gewerkschaften, um Kränze mit entsprechenden Widmungen niederzulegen.

Auch sonst kamen viele Genossen, um dem entschlafenen Führer ein stilles Gedenken zu weihen. Ihnen gestellte sich auch die Polizei, die in vielen Einzelbeispielen vertreten war.

Auch der Sängerkhor der israelitischen Gemeinde veranstaltete eine Trauerfeier am Grabe.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

— Freigesprochen von der Anklage der Gotteslästerung nach § 166 des Strafgesetzbuchs wurde am Sonnabend von der Strafkammer in Halle der Redacteur Genosse Ewientz vom „Volksblatt“. Es handelte sich um das bekannte Gedicht „Die Ragn“. Die Verhandlung entzog sich der Öffentlichkeit.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Ähning, Tapezierer! Die gesamten Kollegen der Firma Begleben, Gruner Weg 82, sind ausgeperrt worden, weil sie die von der Ähninger-Kommission aufgestellten Bestimmungen anerkannt wissen wollten. Wir erwarten von den Kollegen, daß sie diese Verhättnisse unter allen Umständen meiden.

Die Verbandsleitung. J. A. Leo Schmidt.

Deutsches Reich.

Blindstichtige Arbeiter. In Duisburg fanden dieser Tage die Vertreterwahlen zu der Generalversammlung der Orts-Krankenkasse der Handwerker statt. Von annähernd 3000 Mitgliebrern waren 27 erschienen, um an der Wahl teilzunehmen. Gewiß ein starkes Stück von Indifferentismus. Erwähnen wollen wir noch, daß von den Arbeitgebern es einzig nur der Vorsitzende der Wähler wert hielt, sich an der Wahl zu beteiligen.

Blindstichtige Ansehungen äußerten auch die Vorstände der Orts-Krankenkassen von Trier und den Vororten zu der Reform der Krankenversicherung. Sie sprachen sich für Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die Dienstboten aus, aber gegen Einbeziehung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter. Um die Befreiung der Gemeinde-Krankenkassen hätten sich nur die dabei interessierten Personen zu kümmern. Von einer zwingenden Einführung der Centralisation der Orts-Krankenkassen wollen sie auch nichts wissen. Wenn die Beteiligten nicht selbst eine Aenderung wünschten, soll es bei der Zersplitterung bleiben. Den geschlecht-

lich Erkrankten dürfe kein Krankengeld ausgezahlt werden. Es liege kein Anlaß vor, die Armenverbände zu entlasten, überhaupt würde es dem Rechtsgedahl der Arbeiter widersprechen, wenn derartig Erkrankte mit den andern gleichgestellt würden.

Bestit und Bildung. Die Zeugdrucker der Firma Götz u. Clerly in Odenkirchen stehen schon mehrere Wochen im Streik. Sie wandten sich nun in einem höflichen Schreiben an den Kommerzienrat Götz, Inhaber der Firma, und ersuchten um eine Unterhandlung. Der „gebildete“ Herr sandte als Antwort einen Heften von einem Frachtbrief jede geschriebene Seite. Wie oft liest man nicht in bürgerlichen Zeitungen lange Artikel über die mangelnde Bildung der unteren Klassen. Wir meinen, ein derartiges Benehmen streikenden Arbeiter gegenüber ist nicht allein hochmütig, sondern auch ungebildet.

Die Bildhauer in Hannover befinden sich wegen folgender Forderungen im Ausstand: Minimallohn von 24 M. pro Woche und 10 Proz. Lohnsteigerung für alle diejenigen, welche schon jetzt 24 M. und darüber bekommen. Außerdem werden für Ueberstunden bis 8 Uhr 15 Pf. Aufschlag pro Stunde und von 8 bis 10 Uhr 30 Pf. Aufschlag pro Stunde gefordert. In den Tagen vor den hohen Festtagen soll um 4 Uhr nachmittags Feierabend gemacht werden ohne Lohnkürzung. Die bisherige 8 1/2 stündige Arbeitszeit bleibt beibehalten.

Die Buchbinderbewegung in Stuttgart ist mit einem teilweisen Erfolg für die Arbeiter beendet. Die unter dem Gewerbetlicher Dr. Sigel stattgehabte Verhandlung mit der Lohnkommission der Arbeiter und den Unternehmern hatte das Ergebnis, daß Zugeständnisse erreicht wurden, die sich den Arbeiterforderungen ganz bedeutend näherten. Auch die Union, die Verlagsanstalt, sowie Stähle u. Friedel hatten einigermaßen anständige Zugeständnisse gemacht. Die entscheidende Verammlung der Arbeiter stimmte den Vorschlägen zu, besonders in Rücksicht darauf, daß bei der Aufstellung eines für ganz Deutschland gültigen Tarifs die jetzt herabgesetzten Forderungen wieder geltend gemacht werden können.

Ausland.

Der Streik der Pariser Droschkentischer hat nach beinahe vierwöchentlicher Dauer erfolglos geendet. Die Forderung der Ausständigen, den täglichen Durchschnittslohn, den die Lohnkäufer an die „Allgemeine Gesellschaft“ abzuführen haben, von etwa 20 auf 16 Franken herabzusetzen, bleibt unerfüllt, ebenso wie die weitere Forderung, den Betrag im Voraus für 15 Tage festzusetzen (anstatt der alltäglichen Korderungen), wie das in der „Arbeits-Gesellschaft“ nach der letzten Lohnbewegung erreicht wurde. In der Resolution, die den Streik für beendet erklärt, heißt es, daß dieser Beschluß gefaßt wurde „angesichts der mangelnden Unterstützung und der Verfehlungen einiger Renegaten, die die Arbeit wieder aufgenommen haben, sowie um zu verhindern, daß die Kämpfenden zum Opfer ihrer Eingebung an die allgemeine Sache fallen.“ Immerhin hat der letzte Streik Fortschritte der Solidarität und der Organisation gezeigt, die für die Zukunft den Arbeitern Erfolge versprechen. Die Ständhaftigkeit der organisierten Lohnkäufer hat der Compagnie-Verwaltung Respekt eingeflößt, so daß sie selbst von der Maßregelung der Streikführer Abstand nehmen mußte. — In der letzten Streikversammlung wurde noch nebst einem Dankesbotum an die sozialistische Presse die Veranstaltung der nationalitätlichen Presse beschlossen, die meist gegen die Streikenden Partei ergriß. Das ist um so erfreulicher, als der Rationalismus unter den Käufern bis dahin stark verbreitet war.

Sociales.

Mit wem und aber hat die Stadtverwaltung von Wiesbaden die Aufnahme der Streikläufer in die Bauverträge abgelehnt. Sie hat den Unternehmern mitgeteilt, daß sie keine Veranlassung habe, in den zwischen Unternehmern und Arbeitern sich abspielenden Lohnkämpfen Partei zu ergreifen.

Wer sich jedoch durch diese erstaunlich klingende Objektivität allzu sehr rühren ließe, würde sehr rasch wieder abgelenkt durch den Nachsatz: „Wir glauben vielmehr mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß die Arbeitgeber auch künftig vertrauen werden, daß die Stadtverwaltung bei vorkommenden Differenzen sich von gerechten und sachgemäßen Gesichtspunkten leiten lassen wird.“

Gegenüber den Arbeitern, die gegen das Verlangen der Unternehmer die Resolution einer Versammlung bei der Stadtverwaltung eingereicht hatten, hat diese eine solche Versicherung sachgemäßen und gerechten Verhaltens nicht für nötig gefunden.

Trübe Aussichten hat, wie überall, auch die Düsseldorf-er Textil-Industrie. In der Kammergarnspinnerei arbeiten nur noch 800 von über 7000 Personen und nur die Hälfte der Maschinen ist in Thätigkeit. In der Spinnerei von Raites u. Humke arbeiten die Leute nur 1/2 Tag pro Woche. In den kleineren Spinnereien ist seit Wochen eine so arge Flaute, daß zahlreiche Familien dadurch einen recht bitteren Sommer haben. Und der Winter naht heran und mit ihm Not und Elend in vergrößertem Maßstabe.

Ueber Tuberkulose in den Zuchthäusern berichtet Bezirksarzt Dr. Schäfer in München auf Grund 15jähriger Erfahrung als Arzt der Strafanstalten zu Ratisheim und München in den „Blättern für Gefängnis“. Daß der Strafvollzug in den Zuchthäusern das Auftreten der Tuberkulose begünstigt und daß die Tuberkulose-Erkrankungen unter den Strafgefangenen viel häufiger als unter der freien Bevölkerung sind, ist bekannt. Es liegen darüber Untersuchungen A. Baers vor. Viel größer aber als bisher angenommen wurde, ist nach Dr. Schäfers Feststellung die Verbreitung der Tuberkulose, soweit die Beobachtungen in Ratisheim in Betracht kommen. In das Lazarett des Zuchthauses kamen wegen Tuberkulose 18 Proz. der Gefangenen. Eine planmäßige Durcheinanderung aller Gefangenen in Ratisheim ergab, daß fast die Hälfte von ihnen an Tuberkulose litt. Es finden sich die verschiedensten Formen der Tuberkulose, Tuberkulose, die unter dem Bilde der Blutarmut auftritt, die Tuberkulose der Lungen, die Drüsentuberkulose, die primäre Darmtuberkulose, die Lungenentzündung, hinter der sich Tuberkulose verbirgt. Für die Verschleppung der Tuberkulose innerhalb der Strafanstalt führt Schäfer mehrere an, was dabei mitwirkt. Besonders Gewicht legt er auf die sogenannte Fütterungs-Tuberkulose, bei der die Tuberkelbazillen mit dem Essen in den menschlichen Organismus gelangen. Es ist Schäfer gelungen — diese Beobachtung ist sehr wichtig — in den umgebogenen Wänden der Kochgeschiffe, selbst nachdem sie abgeseift worden waren, keimfähige Tuberkelbazillen zu finden. Zur Bekämpfung der Tuberkulose in den Gefängnissen schlägt Schäfer höchst peinlicher Sauberkeit die Anlage von läublichen Kolumnen für tuberkulose Strafgefangene und die Absonderung der tuberkulösen Strafgefangenen von den andern vor.

Gerichts-Beitrag.

Nach ein Rechtsbeistand. Interessante Einblicke in das Getriebe einer Winkellonkulenten-Prozess sollte eine Anklage wegen fortgesetzter Urkundenfälschung und Betrugs eröffnen, die gestern gegen den Privatdetektiv Karl Jul. Alb. Horn und eine Witwe Luise Eichenholz vor der II. Strafkammer des Landgerichts I zur Verhandlung anstand. Die Angeklagte E. ist die Großmutter eines Mädchens, das hier ein Liebesverhältnis mit einem jugendlichen in seine Heimat Schweden zurückgekehrten Mann unterhalten hatte. Um den letzteren zur Erfüllung seiner Voterpflichten anzuhalten, nahm Frau E. die Hilfe des Angeklagten Horn in Anspruch, der ein Rechtsbureau unterhielt und die Sache in äußerst verschlagener Weise in Angriff nahm. Es wird ihm vorgeworfen, daß er durch eine ganze Reihe von Winkeltügen und dreisten Urkundenfälschungen zum Ziele zu gelangen und eine Verurteilung des Schweden zur Alimentenzahlung herbeizuführen gewillt habe. So soll er durch die Mitangeklagte dem Vormund des Mädchens als der Bruder des

letzteren vorgestellt worden sein und dann alle Schriftstücke, die er bei der Durchsetzung der Klage gegen den Schweden bei Gericht einreichte, fiktiv mit dem Namen des Vormunds unterzeichnet haben. Er soll sich auch eine eigenartige Methode erfunden haben, um die Schwierigkeit, daß dem Beklagten die Klage zugestellt werden könnte, zu überwinden. Er wandte sich zu diesem Behufe an eine ihm bekannte Zimmervermieterin und bei dieser, einen etwa unter der Adresse des Schweden bei ihr eintriefenden Brief anzunehmen und anzugeben, daß der betreffende Herr bei ihr wohne. Auf diese Weise ging die „Zustellung“ von statten und es erfolgte darauf die Verurteilung des Beklagten in seiner Abwesenheit. Des letzteren hartete aber noch eine andre Ueberzeugung. Als er von den gegen ihn unternommenen Schritten Kunde erhielt, eilte er aus Schweden hierher und wandte sich an einen hiesigen Rechtsanwalt. Der Angeklagte aber, der hiervon Wind bekommen haben mußte, sorgte dafür, daß vor dem Bureau des Rechtsanwalts ein Gerichtsvollzieher den Antonmilling erwartete und auf Grund der ausgelagerten Forderung und des Vollstreckungsbefehls dem Bedauerndwerten seine ganze Barschaft abnahm. In dieses Geld sollen sich alsdann beide Angeklagte geteilt haben. Der Angeklagte bestritt seine Schuld entschieden. Inwieweit sich der mitgeteilte Sachverhalt mit den Thatfachen deckt, konnte gestern nicht festgestellt werden, weil sich bezüglich des Angeklagten Horn Schwierigkeiten besonderer Art ergaben. Er behauptete, unbestraft zu sein und erklärte die in den Akten befindlichen Strafsauszüge, wonach er in Stettin und Magdeburg wiederholt Zuchthausstrafen erlitten haben sollte, für irrtümlich. Wenn er bestraft wäre, würde er ja moralisch verpflichtet sein, es zu sagen.“ Er blieb ferner mit großem Nachdruck, in den Jahren 1879—82 bei den Königin-Kürassieren in Pafewalk gedient zu haben. Nach der aus Pafewalk erhaltenen amtlichen Auskunft ist diese Angabe absolut erlunden, der Angeklagte hielt aber unentwegt daran fest und erklärte wiederholt mit großem Pathos: „Ich sehe mich heute noch im Geiste in der Regiment-Uniform“. Aus den Akten wurde festgestellt, daß er im Jahre 1889 einen schweren Unfall erlitten hat, 70 M. Unfallsrente monatlich bezieht und längere Zeit, bis zum 15. Februar 1892, in Dalkdorf zugebracht hat. Er hält sich selbst für vollkommen gesund und hat schon wiederholt vergeblich die Aufhebung seiner Entmündigung beantragt. Bei dieser Sachlage beantragte Staatsanwalt Liebenow nach Anhörung des Sanitätsrats Dr. Wittgenzweig, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand beobachten zu lassen. Rechtsanwalt Ulrich widersprach diesem Antrage und wünschte den Eintritt in die Beweisnahme, weil er glaubte, daß der Angeklagte auf Grund des objektiven Thatbestands freigesprochen werden müsse. Der Gerichtshof entschied nach dem Antrage des Staatsanwalts dahin, daß der Angeklagte Herrn zur Beobachtung seines Geisteszustands auf die Dauer von höchstens sechs Wochen in die Charité zu bringen sei.

Um das Gewicht der von ihm verkauften Waren etwas knapp zu machen, sollte der Schlächtermeister Robert Knapp zu einem Mittel gegriffen haben, welches ihn gestern unter der Anklage des Betruges vor das Schöffengericht führte. Eine Frau Wenige kaufte bei dem Angeklagten ein Pfund Fleisch, das sie gleich darauf nachwiegen ließ, wobei festgestellt wurde, daß 50 Gramm fehlten. Die Wäge des Angeklagten wurde untersucht. Man fand unter derjenigen Wiegeschale, die zur Aufnahme der Ware bestimmt war, zwei Kupfermünzen, die mittels einer Spatelscheibe an der unteren Seite angehängt waren. Hierdurch wurde das Mindergewicht des Fleisches erklärlich. Der Angeklagte gab im Termin an, daß seine Wäge auf der einen Seite beschwert werden müsse, um das richtige Gleichgewicht herzustellen, ein Einwand, der vom Gericht weder als stichhaltig noch als glaubwürdig bezeichnet wurde. Trotzdem im vorliegenden Falle der erzielte unredliche Gewinn nur 8 Pfennige betrug, beantragte der Staatsanwalt doch eine Gefängnisstrafe von einer Woche, während der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Werthauer, um Jubilidigung mildernder Umstände bat. Das Urteil lautete auf zwanzig Mark Geldstrafe.

Veranstaltungen.

Die Berliner Gewerkschaftskommission hielt am Freitag eine Delegiertenversammlung ab. Zunächst erhaltete Sassenbach Bericht über den Streik der Militäreffekten-Sattler. Er bemerkte unter andern, an dem Streik, der jetzt bereits drei Wochen dauert, seien 470 Personen beteiligt. Das sei etwa ein Zehntel der gesamten Organisation. Wenn die Streikenden noch einige Zeit aushalten können, sei auf einen Sieg zu rechnen. Da aber die Organisation der Sattler bei längerer Dauer des Streiks die erforderlichen Mittel nicht aus eigenen Kräften aufbringen könne, so ermahnte der Redner um die Unterstützung der Gewerkschaften. — Rörten führte hierzu aus: Die Delegierten würden sich vielleicht wundern, daß sie nicht schon vor dem Ausbruch des Streiks um die Genehmigung desselben ersucht worden sind. Wenn dies nicht geschehen ist, so liege das daran, daß die Organisation der Sattler ungenügend sei, es werde ohne Ausstand zu einer Vereinbarung kommen. Die Unternehmer hätten aber die Vereinbarung vor dem Gewerkschaftsgericht abgelehnt und der Ausschuh der Gewerkschaftskommission habe dann nach Lage der Sache nicht umhin können, den Streik zu sanktionieren.

Ohne weitere Diskussion erteilte die Versammlung auch ihrerseits dem Streik die Sanktion. Hierauf gab Bräuner einen Bericht über die Lohnbewegung der Buchbinder. Nach einer Darlegung des aus dem Verammlungsbericht in der Sonnabend-Nummer des „Vorw.“ bekannten Sachverhalts wies der Redner darauf hin, daß von etwa 2—3000 in Berliner Buchbindereien beschäftigten Arbeiterinnen 1500, und von etwa 3500 männlichen Arbeitern 1800 organisiert seien. Der Massenbestand des Verbandes betrage 200 000 M. Wenn es zum Ausstand kommen sollte, so könne also der Verband einige Wochen lang die Streikunterstützung aus eigenen Mitteln zahlen. Für den Fall eines längeren Streiks werde auf die Unterstützung der Gewerkschaften gerechnet.

Ohne Diskussion beschloß die Versammlung, die Lohnbewegung der Buchbinder moralisch und materiell zu unterstützen.

Bräuner machte Mitteilung von der Beendigung des Streiks der Finsterwalder Tabalarbeiter und sprach allen, welche diesen Streik unterstützt haben, den Dank der Tabalarbeiter-Organisation, besonders der Finsterwalder aus.

Hierauf wurden einige vom Ausschuh vorgeschlagene Änderungen des Regulativs zur Debatte gestellt. Es handelt sich um das Regulativ, welches in seinen Grundzügen vor etwa 1 1/2 Jahren von der Gewerkschaftskommission festgesetzt und dem Ausschuh beauftragt wurde, die Formulierung des Wortlauts überwachen zu lassen. Bezüglich einiger redaktioneller Änderungen, die der Ausschuh jetzt empfahl, wurde beschlossen, daß dieselben den Delegierten gedruckt zugestellt und in der nächsten Versammlung darüber beraten werde. Diskutiert wurde dagegen über zwei vom Ausschuh vorgeschlagene prinzipielle Änderungen. In dem Regulativ heißt es: „Von allen durch das Bureau gehenden Geldern sind 3 Proz. für Unkosten in Abzug zu bringen.“ Der Ausschuh beantragt, diese Bestimmung zu streichen, weil verschiedene Gewerkschaften mit derselben nicht einverstanden seien und weil sich auch bei Auffstellung des Etats des letzten Halbjahres herausgestellt habe, daß die Erhebung der 3 Proz. zur Erhaltung des Gewerkschafts-Bureaus nicht erforderlich seien. Dasselbe könne vielmehr selbst wenn zwei Beamte angestellt würden, mit den regelmäßigen Beiträgen der Gewerkschaften (10 Pf. pro Kopf und Jahr) auskommen.

Der Antrag des Ausschusses wurde angenommen.

Zu dem Bassus des Regulativs, welcher lautet: „Die Mittel zu einzelnen Werksstättenstreiks müssen von den Arbeitern des betreffenden Gewerbes selbst aufgebracht werden. Erst wenn der Ausstand allgemein wird, tritt die Unterstützung der Berliner Arbeiter-Gesellschaft ein und dies auch erst dann, wenn die beteiligten Gewerbe aus eigener Kraft dazu nicht im stande sind.“ beantragt der Ausschuh folgenden Zusatz:

„jedoch muß jede Organisation in der Lage sein, den Kampf mindestens zwei Wochen aus eigenen Mitteln zu führen, ehe sie die Unterstützung der gesamten Arbeiter-Gesellschaft beanpruchen kann.“

Dieser Antrag rief eine längere Debatte hervor. Gegen die Annahme desselben sprachen verschiedene Vertreter kleinerer Gewerkschaften. Sie meinten, den kleinen Gewerkschaften werde das Streiken unmöglich gemacht, wenn man verlange, daß sie zwei Wochen lang die Unterstützung selbst aufbringen sollten. — Andererseits wurde für den Antrag geltend gemacht, daß er eine durchaus notwendige Schutzwehr gegen planlose und unüberlegte Streiks bilde. Uebrigens würden durch Annahme des Antrags die großen Gewerkschaften schwerer betroffen, wie die kleinen. Von einer Benachteiligung der letzteren könne gar keine Rede sein. Das müsse aber unter allen Umständen erwartet werden, daß kein Angriffsstreik — und nur für solche gelte ja die Bestimmung — ins Werk gesetzt werde, wenn die betreffende Organisation nicht in der Lage sei, die Unterstützung für die ersten 14 Tage selbst aufzubringen. Sollte der Antrag nicht angenommen werden, dann würden die Delegierten in Zukunft bei der Bewilligung von Streiks mit um so größerer Vorsicht zu Werke gehen. Rörten bemerkte, der Ausschuh habe sich bei seinem Antrage nur von praktischen Erwägungen leiten lassen. Die Sammlungen würden doch erst nach Ausbruch eines Streiks eingeleitet, und in der Regel vergeblich die ersten Wochen, ehe nennenswerte Beträge einlaufen. Wenn also die Gewerkschaftskommission schon in den ersten zwei Wochen eines Streiks Unterstützungsgelder liefern sollte, so könne das nur auf dem Wege der Anleihe geschehen. Schulden zu tilgen sei aber bekanntlich sehr schwer. Also schon mit Rücksicht auf diesen Umstand empfehle sich die Annahme des Antrags.

Der Antrag des Ausschusses wurde schließlich gegen 4 Stimmen angenommen.

Ohne Entschuldigung fehlte der Vertreter der Maschinisten und Heizer.

China.

Das Konzert.

Köln, 1. September. Gegenüber den vereinzelten Behauptungen, die Einheit der Mächte sei nunmehr in die Brüche gegangen, betont ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“, daß es sich bei der russischen Note nur um einen Vorschlag handle, über den gegenwärtig zwischen den Mächten verhandelt wird. So lange aber diese Verhandlungen, wie es thatsächlich geschehe, in durchaus freundschaftlichem Sinne geführt werden, habe man kein Recht zu behaupten, der Druck sei vollzogen. Es sei die Aufgabe der Diplomatie, die Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Die Grundlagen für eine solche Thätigkeit lägen gegenwärtig nicht unangünstig, da es heute keinen einzigen Staat gebe, der leichten Herzens in eine Politik hineintreibe, die zu ernststen Spaltungen und Zerwürfissen führen könne.

Trotz aller guten Absichten lassen sich Dissonanzen nicht in Harmonien umdeuten.

Am Yangtschiang.

Frankfurt a. M., 1. September. (B. Z.) Aus Shanghai wird der „Frankfurter Zeitung“ von einem Special-Korrespondenten gemeldet: Im Thale des Yangtschiang wird die Lage bedrohlicher, da aus vielen Orten Mordthaten gemeldet werden und überall Aufregung herrscht. Waffen und Munition werden der Bevölkerung auf dem Yangtschiang zugesandt und das aus dem Arsenal von Wukung unter der Nase der europäischen Kriegsschiffe. Ein deutsches Geschwader, unterwegs von Batavia, wird erwartet. Das Fort Wukung hätte genommen werden können, wenn der „Jaguar“ hier gewesen wäre. Jetzt sei die Sache gefährlicher, da die Bevölkerung des Yangtschiang sich erheben und alle Europäer ermorden würde.

Das sind offenbar die Folgen der übermäßigen Truppen- und Kriegsschiffs-Zusammenziehungen in und um Shanghai.

Abreise der Votschaster.

Wien, 1. September. (B. Z.) Nach Meldungen aus Taku haben bereits mehrere Gesandte mit ihrem Personal, darunter der österreichisch-ungarische Geschäftsträger, Peking verlassen und befinden sich auf dem Wege nach Tientsin.

Kämpfe in der Mandchurie.

Petersburg, 1. Septbr. (B. Z. B.) Nachrichten des Generalstabes aus Chaborowol von heute melden: General Grodeloff telegraphiert: Am 28. August vertrieb das Metolfer Detachement den Feind von dem rechten Ufer des Mudandjan, wobei vier Gefangene erbeutet wurden. Am 29. August überschritt es den Fluß, nahm am 30. August Ringuta ein und verfolgte den Feind. Ringuta und die Dörfer in der Umgegend sind unverfehrt; die Bevölkerung kehrt zurück.

Petersburg, 1. September. (B. Z. B.) Der „Regierungsbote“ meldet: General Grodelow telegraphiert unter dem 31. August: General Remenkamp habe am 28. nach unbedeutender Gegenwehr mit 400 Kosaken und einer Batterie Artillerie die Stadt Tschifilkar eingenommen. Dschun-Gim-Schen, der vor einem Monat sich brüstete, er werde Chaborowol nehmen und in Brand stecken, floh. Am 29. wurden Rekonstruktionen, dem General Orlow entgegen, ausgesetzt. Nach Eintreffen der Infanterie wird General Remenkamp selbst im Rücken des Feindes operieren, der die Abteilung Orlovs aufgehoben hat. Die mandchurische Hauptlinie kann man für befreit ansehen; die erste Periode der mandchurischen Campagne dürfte beendet sein.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Anarchistenkonferenz.

Paris, 1. September. (B. Z.) Der Minister des Innern empfing heute vormittag die Grafennote der italienischen Regierung betreffend die Einberufung einer internationalen Anarchistenkonferenz.

Paris, 1. September. (B. Z. B.) Nach einer Meldung der Blätter aus Karbonne wurde ein dort aus Buenos Aires eingetroffener Anarchist Guinapa verhaftet. Die Verhaftung geschah auf die Anzeige eines Reisegefährten, daß Guinapa einen Anschlag gegen den Kaiser von Oestreich plane. (?)

Glasgow, 1. September. (B. Z. B.) Ein dreizehnter Pestsverdächtiger wurde heute früh in das Hospital aufgenommen. Jetzt sind 83 Personen unter Beobachtung. Die Frau, welche zuerst von der Pest befallen war, ist auf dem Wege der Besserung. Die Leichen der beiden der Krankheit erlegenen Patienten sind verbrannt worden, nachdem die katholische Weiskheit ihren Widerspruch zurückgezogen hatte. Der Zollkommissar weigert sich, den andrühenden Schiffen reine Gesundheitspässe auszustellen. Der Ort, wo die Pest ausgebrochen ist, wurde für gesundheitsgefährliches Areal erklärt; die Häuser wurden desinfiziert und alle Handiere daselbst zur Vorsicht vernichtet.

Rom, 1. September. (B. Z. B.) Nach einer hier beim Seminar für auswärtige Mission eingegangenen Depesche aus Hankow ist im südlichen Schansi der Missionar Alberico Crescielli in grausamer Weise ermordet worden; die ganze Mission befindet sich in äußerster Gefahr.

Lunis, 1. Sept. (B. Z. B.) Der Scheich al Islam Si Mohamed Bairam ist gestorben.

New York, 1. September. (B. Z. B.) Das Gesundheitsamt giebt bekannt, daß alle aus Glasgow kommenden Schiffe zwölf Tage — von dem Tage ihrer Abreise von Glasgow an gerechnet — unter Beobachtung gestellt werden sollen.

Hierzu 2 Beilagen u. Unterhaltungsblatt.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Freie Volkshöhne. Heute nachmittags 2 1/2 Uhr ist die Eröffnungsvorstellung dieser Saison im Lessing-Theater für die 1. Abteilung. Zur Aufführung gelangt unter der artistischen Leitung Fritz Witte-Wilts mit dem Ensemble des Lessing-Theaters: „Die Nacht der Finsternis“, Drama in 5 Akten von Leo Tolstoj (deutsch von August Scholz). Die Vorstellungen der 2.-7. Abteilung folgen am 9., 16., 23., 30. September, 7. und 14. Oktober. — Die neuen Mitgliedskarten der Winter-saison 1900/1901 müssen bis 2. September aus den Kassastellen abgeholt werden, da dieselben sonst an neue Mitglieder veräußert werden müssen. — Neuaufnahmen können nur noch für die 7. Abteilung in allen Kassastellen täglich durch den Vorstand erfolgen. (Siehe heute Inserat.) J. A.: G. Winkler.

Feuerstein-Festale, Alte Jakobstr. 75. stehen der Arbeiter-Kasse unter den bekannten Bedingungen zur Verfügung. Die Lokalkommission.

Nigdorf. Am 4. September findet eine Mitglieder-Versammlung des Frauen- und Mädchen-Vereins im Apollo-Theater, Hermannstr. 59, statt. Herr Dr. A. Bernstein hält einen Vortrag über Gesundheitspflege.

Friedrichshof. Die Genossen werden nochmals auf den heute, Sonntag, stattfindenden Familienausflug nach Karlshorst, Restaurant Waldschute, aufmerksam gemacht. Gemeinsamer Abmarsch nachmittags 2 Uhr von Pube. Nachzügler werden in der Waldschute erwartet. Der Vorstand.

Arbeiterverein für Pankow und Nieder-Schönhausen. Dienstag, abends 8 Uhr, Lesabend bei Großkur, Berlinerstraße. Tagesordnung: Vorlesung und Diskussion der Broschüre: „A. F. B. e. l., Gewerkschaftsbewegung und politische Parteien“. Zur Verteilung an die Mitglieder gelangt die Broschüre „Kein Kompromiß, kein Wahlbündnis von Wilhelm Liebknecht“.

Schöneberg. Die Versammlung des sozialdemokratischen Vereins findet Montag, abends 8 Uhr, bei Obst. Grünwaldstraße 110 statt. Tagesordnung: Die Politik in den Gewerkschaften. Referent: Genosse A. Käter.

Wilmersdorf. Die nächste Versammlung des sozialdemokratischen Vereins findet Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr im Volksgarten, Berlinerstr. 70 statt. Tagesordnung: Unsere Organisation.

Arbeiter-Vereinigung für Mariendorf-Tempelhof und Umgebung. Am Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal des Herrn Gerth, Tempelhof, eine Gedächtnisfeier zu Ehren unsres Wilhelm Liebknecht statt.

Lokales.

Erntefest.

Die Vorbereitungen machen nicht wenig Mühe. Hunderte von bunten Papierwimpeln sind kunstgerecht auszuschneiden und an der Strippe zu befestigen. Allerdings ist das Arbeit für die heranwachsenden Kinder; aber ohne Anordnung des Vaters geht die Geschichte doch nicht recht. Dann die Lampionen, die neu angefertigt werden müssen; alles in allem eine gar nicht geringe Geldausgabe. Aber viele wenig machen ein viel, heißt es auch hier, denn die Kräfte führen zum Ziel. Die letzten Vorbereitungen werden am Sonnabendabend erledigt; alles ist sauber zurecht gepußt; die Hausfrau bringt die neugewaschene Fahne heran, die Lampionen sind aufgehängt, die Wimpel flattern im Winde und sorgfältig prüft man auf ihres Haltbarkeit die Strippe, die von einem Ende bis zum andern der Laubenkolonie nach allen vier Himmelsrichtungen gezogen ist. Apropos, Strippe — daß sie auch jonisch zum Weibler vergessen werde! Ein derbes Häßchen Schulkleid rollt heran; einige ganz erfahrene Kolonisten aber räumen einander schmunzelnd zu, daß es nur wohl an der Zeit sei, die in die Erde vergrabene Pflanzweize auf ihren Wohlgeschmack zu prüfen. Wenn nur das Wetter nicht alles verdirbt. Aber das Wetter hält sich; die Luft weht zwar schon etwas herblich frisch, aber wenn die Sonne vom Himmel lacht, giebt's doch ein Leben wie im Sommer.

Kugeln übertrifft bleiben die Ausflügler und Spaziergänger am Sonntag vor der festlich geschmückten Kolonie stehen, in der nunmehr die Pächter mit Weib und Kind versammelt sind. Die Kleinen thun sich an Kaffee und Kuchen, auch wohl an effischen harmlosen Redereien gütlich; und kaum ist das alles verpußt, so muß Mutter schon mit der Stulle herausrücken. Landluft zieht. Und durstig macht sie auch. Es gilt eine tüchtige Kitzade auf Lagerbier, Weisig und Strippe, und nicht lange dauert's, so ist das jüngere Volk in Stimmung, zum Klänge von Harmonika und Zither ein Tänzchen zu riskieren.

Die Hausväter aber sind beim Bier zu erstem Ueberflieg ver-sammelt. Zieht man das Fazit des diesjährigen Sommers, so kommt dieselbe eine halbwegs befriedigende Mittelwerte heraus. Die Kartoffeln sind einigermaßen geraten. Weizen, Gerste gingen auch an; vom Rogg aber bleibt von wegen der jetzigen Raupenplage vertauselt wenig übrig. Vom Morgen bis zum Abend konnte man das Zeug abammeln und doch waren am nächsten Tage die Wälder wieder angegriffen.

Auch die Frauen sind, der Rot gehorchend, wie dem eignen Liebs, auf recht ernste Dinge geraten. Wie soll man nur mit dem Arbeitsverdienst, mit dem Hausstandsgeld reichen? Die Kohlen sind gerade doppelt so teuer wie im vorigen Jahr und sollen zum Winter noch viel ärger in die Höhe gehen; der Hauswirt hat die Miete um eilfzig Mark für den Monat aufgetrieben. Mutter zum Brot ist nicht zu erfinden, und das neueste ist, daß jetzt auch der Zucker um fünf Pfennige im Preise gestiegen ist und, wie die Konsente erzählten, zum Winter auf 50 Pf. das Pfund kommen wird. Wo soll das noch hinaus? Hat der Mann sich darum in seiner Gewerkschaft fünf Pfennige Stundenlohn mehr errungen, damit das Geld doppelt und dreifach den Grundstücks- und Nahrungsmitteln in den Hals gejagt werden soll?

Das Gespräch der Männer geht auf Beschwernisse früherer Tage über. Mühe genug hat man sich oft gemacht, dem Arbeiter sein bißchen Freude an seiner Sommerernte zu verzeihen. Wie noch, als vor vier Jahren die arme Klara Galle in einer Laube bei Nigdorf ermordet wurde und ein polizeimännliches Gemüt damals mit dem genialen Einfall herankam, zur Vermeidung solcher Unfälle sämtliche Lauben um Berlin herum aufzuheben. Und dann, wie später einmal sich die Kolonisten zur Beratung über das Erntefest zusammengesetzt hatten und plötzlich ein Kriminalbeamter mit der Wegmarke unter ihnen erschien, um die „unangemeldete Versammlung“ aufzulösen. Und heute noch die Scherereien, die von manchem Polizeirevier aus von wegen der roten Fahnen gemacht werden!

Aber eine viel dringendere Gefahr giebt es noch zu erörtern: die der Mietkassernen. Jahr für Jahr wird Strazenzug um Strazenzug gebaut, eine Landfläche nach der andern wird dem Grundstücks-wucher überantwortet oder wie es in gebildeter bürgerlicher Sprache heißt, der Bebauung erschlossen, und der Kolonist muß das Fleckchen Erde, auf das er so viel Mühe, soviel Liebe verwendet hat, auf dem

gerade jetzt ein von ihm gepflanztes Kirschbäumchen zu gebeißen anfängt, dem Spekulant, dem Bauhüben überlassen. Mit den bunten Lampionen beginnt auch die Fröhlichkeit des jungen Volks allgemach zu verfliegen. Man macht sich auf den Heimweg. Vielleicht, daß man auch hier heute zum letztenmal das Erntefest gefeiert hat.

Im städtischen Obdach.

sieht man, wie ein hiesiges Blatt mittelst, dem 1. Oktober mit einiger Beklemmung entgegen. Es wird befürchtet, daß der Michaelis-umzug die Zahl der Obdachlosen ganz außer-ordentlich steigern wird. Die Befürchtung ist leider sehr begründet. Wir haben bereits vor Monaten und seitdem wiederholt darauf hingewiesen, daß seit etwa einem Jahre eine starke Zunahme der Obdachlosen zu bemerken ist und daß diese Erscheinung hauptsächlich in der gegenwärtigen Lage des Wohnungsmarktes ihre Ursache hat. Der Mangel an kleinen Wohnungen und die fortgesetzten, manchmal geradezu unerschöpflichen Mietsteigerungen, die sich die Berliner Hausbesitzer infolge dieses Mangels leisten können, haben eine immer größere Zahl von Familien ins Obdach getrieben. Nun ist die Anstalt zwar nur für vorübergehende Unterkunft bestimmt, aber unter den augenblicklichen Verhältnissen ist es den meisten ihrer Zusassen wenn überhaupt, so erst nach längerer Zeit möglich, sich eine neue Wohnung zu beschaffen. Von den Familien, die schon beim Osterumzug obdachlos wurden, befinden sich viele noch jetzt in der Anstalt. Und jetzt steht bereits wieder der Michaelisumzug vor der Thür! Er wird dem Obdach neue Scharen zuführen; im Winter aber wird es diesen unglücklichen vollends unmöglich sein, wieder eine eigne Wohnung zu nehmen. Vielleicht wird die Anstalt schon in wenigen Monaten an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sein. Was soll aber dann werden? Wird die Obdachverwaltung etwa wieder zu dem Mittel greifen, das sie schon einmal in der ersten Hälfte der 90er Jahre angewendet hat, um sich des wachsenden Zustands zu erwehren — zu dem Mittel einer schärferen Anwendung der ohnedies in manchen Punkten eines Gefängnisses würdigen Hausordnung?

Zum Sedan-Rummel. Während im allgemeinen der künstlich gezähmte Sedan-Anstufismus endlich abzulassen beginnt, treibt er an einigen Berliner Schulanstalten doch noch recht eigenartige Blüten. So hat man es z. B. an einem hiesigen Realgymnasium für angemessen gehalten, behufs Erhöhung des Sedanfieber-Niveaus ein nichts weniger als klassisches Liedchen in das Programm des Tages aufzunehmen. Auf Veranlassung eines der Herren Professoren, eines Lehrers der französischen (!) Sprache, hat der Herr Gesangs-lehrer sich der verdienstlichen Aufgabe unterzogen, die Schüler in die sprachlichen und musikalischen Geheimnisse des trivialen „Liedes“

„Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot“ einzutreiben. Das Flaggensiedchen weist keinerlei Eigenschaft auf, die es geeignet machen könnte, dem Sangeskunge eines Berliner Gymnasialisten einverleibt zu werden. Allerdings — als Vorbereitung auf die bereinstige Militärzeit giebt das kleine Chanson allerlei interessante Belehrungen, so z. B.: Und dringt ein feindliches Geschloß In eines Seemanns Herz, Nicht klagt der wackre Kampfgenosch, Ihm macht es keinen Schmerz. (?! —) Sogar der bösen Socialdemokratie wird heimlich, ganz heimlich ein Ausgewischt in dem schönen Liedlein: Und treibt des wilden Sturms Gewalt Uns an ein Felsenriff, Gleichviel in welcherlei Gestalt Gefahr droht unserm Schiff. (!) Wir warten und wir weichen nicht. . . . So geschah am 1. September 1900 an einem Berliner Real-Gymnasium. Demnächst aber sollen, wie wir hören, „Die Säger von Finsterwalde“ und ähnliche klassische Kompositionen in den Sanges-Lehrstoff der betreffenden Anstalt aufgenommen werden.

Der unentgeltliche Patriotismus der freisinnigen Kommunal-verwaltung hat ein Wunderwerk zu Stande gebracht: Die Asphaltierung der Schlossfreiheit, die erst vor kurzem begonnen wurde, ist bereits beendet. Bürgerliche Blätter fragen, woher diese Frigigkeit, wo doch an andern Straßen mit viel stärkerem Verkehr monatelang gebuddelt werde. Wie man sich nur so dumm stellen kann.

Mit der Bebauung des Geländes des ehemaligen Wasser-werkes vor dem Stralauer Thore wird jetzt der Anfang gemacht. Der erste Bau, der hier in Angriff genommen wird, ist eine Doppel-Gemeindeschule. Sie kommt zwischen den beiden neuen, vorläufig noch unbenannten Straßen zu liegen, die zur besseren Verwertung des Geländes von der Stralauer Allee aus darüber hinweggeführt worden sind. Bei den Ausschachtungen für den Schulbau sind alte, im Erdbohrer verbliebene Grundmauern von abgebrochenen Bauteilen des ehemaligen Wasserwerkes bloßgelegt worden. Ihre Beseitigung wird zunächst längere Zeit beanspruchen.

Ueber die Mißstände im Jernwesen hielt am Freitag Herr Karl Schmidt im Gewerkschaftshause einen Vortrag. Er erzählte die Geschichte einiger der bekanntesten Entmündigungsfälle, die im Laufe der letzten Jahre die Öffentlichkeit mit Recht erregt haben, und teilte mit, daß er über dieses Thema noch eine größere Reihe von Vorträgen halten werde, um eine Bewegung gegen die Mißstände im Jernwesen herbeizuführen. Solche Vorträge zu halten ist gewiß sein gutes Recht, und auf dem Gebiet des Jernwesens ist sehr viel zu reformieren. Aber es muß hier doch gesagt werden, daß diese Vorträge in irgend welcher Verbindung mit der Arbeiterbewegung nicht stehen. Und wenn Herr Schmidt, wie er sagte, auf den Anschluß der sozialdemokratischen Partei hofft, so kann nur gesagt werden, daß die Vergangenheit dieses Herrn keine derartige ist, um der Arbeiterpartei eine Verbindung mit seiner Person erwünscht zu machen.

Die geplante Fahrordnung für Automobilen soll nach der D. Straßen- und Kleinbahn-Zeitung“ wesentlich folgende Bestimmungen haben: Es ist eine Fahrgehwindigkeit von 14 Kilometer in der Stunde vorgegeben, die etwa dem schlankestn Trabes entspricht, auf Landstraßen darf die Geschwindigkeit etwas gesteigert werden. Die Laternen dürfen, wie die von andren Fahrzeugen, nur weiches Licht fähren. Das rote und grüne Licht ist ausgeschlossen, da der Eisenbahn-Minister fürchtet, es könnten Verwechslungen mit den gleichfarbigen Signallaternen der Eisenbahn eintreten.

Preussische Gastfreundschaft. Als „lästige Ausländer“ sind durch Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten aus Preußen ausgewiesen worden: Der Delonon Wendel und der Handlungsgehilfe Eichhorn, beides österreichische Staatsangehörige, sowie der Schlächter Rabbimowitsch aus Rußland. — Des Reichsgebietes verweisen sind zehn Personen, sieben österreichische, ein französischer, ein russischer und ein italienischer Staatsangehöriger.

Die große Herbstparade ist gestern vormittag unter dem üblichen Zulauf abgehalten worden. An die beiden ostasiatischen Jägerkompanien, die an der Parade teilnahmen, hielt der Kaiser eine kurze Ansprache ohne politischen Inhalt.

Die nächste Feldpost nach Ostasien verläßt Berlin am Montag, den 3. September. Briefe und Postkarten, die an An-

gehörige des ostasiatischen Expeditionscorps bestimmt sind, müssen spätestens Montag früh in den Postbüroskasten gelegt werden, damit sie bis 10 Uhr vormittags dem Marine-Postbureau zugestellt werden können. Es empfiehlt sich, die Feldpostsendungen schon Sonntagabend der Post zu übergeben. Briefsendungen an die Besatzung der Kriegsschiffe können noch bis Montagvormittag zur Post gegeben werden, so daß sie spätestens bis um 5 Uhr dem Marine-Postbureau vorliegen. Alle Sendungen, die rechtzeitig befördert werden sollen, müssen die vollständige Adresse des Empfängers tragen. Dazu gehört Name, Dienstgrad und Truppenteil, Regiment, Bataillon, Compagnie, Kolonne, Schwabronen etc.

Staatsanwaltschaftspräsident Blaschke, der bisher am hiesigen Landgericht I tätig war, ist an das Breslauer Oberlandesgericht versetzt worden. Herr Blaschke vertrat die öffentliche Anklage in mehreren Berliner Sensationsprozessen, z. B. in den Prozessen gegen den Schneider Gutsmann und den Raubmörder Gönczi.

Ein großer Dachstuhlbrand wütete gestern früh Albrechtstr. 24, Ecke Karlstraße, und nahm die Wehr fast 6 Stunden lang in Anspruch. Bei dem Feuer entging ein 17jähriger junger Mann mit knapper Not dem Verbrunnungsstod. Er hat im 4. Stock des Vorderhauses bei dem Schriftsetzer Neppenhagen eine Schlafstelle inne. Kurz vor 3 Uhr wurde er durch ein heftiges Knistern und Knochen aus dem Schlaf gewacht und aus dem Bett geschleudert. Noch bevor er über die eigentliche Ursache klar geworden war, stürzte die Zimmerdecke teilweise ein und überschüttete das Bett mit brennenden Holzsplittern. Es gelang ihm jedoch, seine Kleider zusammenzuzerren und den Ausgang zu gewinnen. Noch lagen die meisten der Hausbewohner in tiefem Schlaf, als die von den Straßenspassanten alarmierte Feuerwehr anrückte und über zwei mechanische Leitern gegen das Feuer vordrang. Obgleich zwei Dampfspritzen in Tätigkeit traten, dauerte es geraume Zeit, bis den Flammen der Weg verlegt wurde. Ein großer Teil des Dachstuhls wurde eingeschleift, auch hat die vierte Etage stark gelitten. Die Ausräumungsarbeiten waren erst gegen 9 Uhr beendet. Die Entstehungsurache des auf dem Trockenboden ausgebrochenen Brands ist nicht ermittelt.

Zur Feststellung der Persönlichkeit einer Leiche, welche am 21. Juni d. J. im Walde bei Jüterbog unter merkwürdigen Umständen aufgefunden und bis jetzt noch nicht rekonstruiert worden ist, hat sich die dortige Polizeibehörde an das Berliner Polizeipräsidentium gewandt, in der Annahme, daß der Tote früher Beziehungen zu Berliner Bewohnern gehabt hätte. Die Leiche war im Jagden 33 der Jgl. Oberförsterei zu Jüna bei Jüterbog erlegt aufgefunden worden. Der Mann war etwa 40 Jahre alt, mit einem brennendweißen, gelblich-weißen Gesicht, hellgrünen Hosen mit Hosen-trägern, gleichfarbiger Joppe (Farbe und Stoff der modernen Sport-anzüge), Schaffkleeeln, nach Art der Gebirgschuhle mit kleinen Nägeln beschlagen, und grünem Filzhut bekleidet. Der Tote trug hellbraunen Vollbart, ebensolches Kopshaar, etwas Glatze, hatte hohe Stirn und trug eine Brille mit gelber Metallfassung. Bei der Leiche lagen mehrere zerrissene Papierstücke, aus denen sich u. a. noch herauslesen läßt: 1. . . . lecher Federow. . . Licht. . . B. . . 2. Berlin. . . asserforst. . . parterre. 3. Wandler. . . Auf andern Stücken sind Namen von Pferden oder Kühen ver-zichnet. Nach allem scheint der Verstorbene Landwirt oder der-gleichen gewesen zu sein. Alle diejenigen, welche über die Per-sönlichkeit des Toten Auskunft geben können, werden ersucht, sich bei der IV. Abteilung des Polizeipräsidentiums, Eingang V, an der Stadt-bahn, Zimmer 249 zu 4438, IV. 27. 00 zu melden oder an diese Dienststelle schriftliche Nachricht einzusenden.

Ein jugendlicher Dieb. Ein stark beladenes Conto weist trotz seiner Jugend der Gelegenheits-Arbeiter Karl Weiß auf, der bei dem Diebstahl eines Fahrrads überfaßt und festgenommen wurde. Bei einer Leibesvisitation des 19-jährigen Mannes wurden mehrere Portemonnaies, die zweifellos aus Taschendiebstählen herrühren, 50 M. Bargeld, eine goldne Uhr, sowie mehrere Ringe, über deren Herkunft W. genügende Angaben nicht zu machen vermochte, vor-gefunden. Es besteht der dringende Verdacht, daß der Festgenommene sich nicht nur auf dem Felde des Taschendiebstahls bewegt, sondern sich auch als „schwerer Junge“ versucht hat und bei verschiedenen Einbruchdiebstählen beteiligt war. W., der bereits mit einem Ver-urteil und 14 Tagen Haft bestraft ist, hat fünf Fälle von Eigentum-vergehen aufzuweisen.

Arbeiterrißto. Schwer verletzt wurde um Freitagabend des Zimmermanns Schönbald aus der Swinemünderstraße 121 in das Lazarus-Krankenhaus eingeliefert. Schönbald war in der Maschinenfabrik von Hoppe, Gartenstraße 9 mit der Anbringung eines Schutzbades beschäftigt. Hierbei stürzte er aus dem ersten Stock mit der Brust auf ein Maschinenteil und zog sich derartig schwere Verletzungen zu, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Die beiden internationalen Taschendiebe haben eine noch weit größere Tätigkeit entwickelt, als bisher angenommen werden konnte. Fortgesetzt laufen bei der Kriminalpolizei neue Anzeigen ein. Die beiden Verbrecher Antonio Votta und Antonio Rodriguez haben nicht bloß auf Bahnhöfen und in Eisenbahnzügen gearbeitet, sondern ihre Tätigkeit auch auf Schiffe ausgedehnt, die den Rhein befahren, auf Berggründungs-dampfer, die von Stettin, Sahnitz und Stubbensammer in der Ostsee und nach Schweden und Norwegen fährten unternommen. Beide arbeiteten so miteinander, daß Votta den Abreisenden spielte, während Rodriguez von seinem scheidenden Freunde gütlichen Abschied nahm. Dabei räumten sie fremde Per-sonen an, die dann bei den Entschuldigungen um ihre Briefstücken kamen. Die beiden Gefangenen haben auf Grund solcher Anzeigen bei dem Untersuchungsrichter scharfe Kreuzverhöre zu bestehen ge-habt und schließlich eingeräumt, gewerbsmäßig unter Anwendung solcher Kunstgriffe in Deutschland, Frankreich und Italien Taschen-diebereien ausgeführt zu haben.

Nach einem Geschäftsgang verschwunden ist vor einer Woche der 15 Jahre alte Kleinrentnerlehrling Richard Albinus aus der Wienerstr. 20. Er lernte bei dem Meister Sander in der Wiener-str. 18 und sollte auf einem Handwagen Wäschwannen in der Brunnenstraße abliefern. Gleichzeitig erhielt er zur Auslieferung einer Besorgung 3,50 M. Die Wäschwanen hat er abgeliefert, ist aber nicht zurückgekehrt. Den Handwagen fand man in der nächsten Nacht in der Inselstraße am Wasser. Ueber den Verbleib des Knaben fehlt jede Nachricht.

Um 26 800 Mark bestohlen wurden nach einem Sensations-blatt gestern zwei Damen beim Ueberstreifen der Friedrichstraße. Sie trugen das Geld leichtsinnigerweise in einer ledernen Damen-tasche. Für die Wiedererlangung des Geldes haben die Verlust-trägerinnen eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt. Meldungen nimmt die Diskonto-Gesellschaft in der Charlottenstraße 35 entgegen.

Im Wäffelgehege des Zoologischen Gartens ist ein erfreu-licher Juchterfolg zu verzeichnen. Vor einiger Zeit schenkte Herr Rentler Vogler in Berlin ein prächtiges Paar der gewaltigen Ani-Wäffel. Diese indischen Vögel zeichnen sich durch sehr lange und sehr flache und breite Flügel aus, welche in weitem Bogen fast in derselben Ebene nach außen und hinten und mit dem Schwanz wieder nach innen geschwungen sind. Ein sehr schönes Bull-lab ist nunmehr zur Welt gekommen und erregt durch sein munteres Wesen die Aufmerksamkeit der Besucher. Der Ani-Wäffel findet sich in einzelnen Gegenden von Nord- und Hinter-Indien sowie auf den Samoa-Inseln und Philippinen in mehreren geographischen Warten noch wild. Da er seit langer Zeit gezähmt worden ist, so erweist es nicht unmöglich, daß z. B. auch der westafrikanische Wäffel, welcher in Kamerun und Logo noch recht zahlreich ist, für den Dienst des Menschen in absehbarer Zeit gewonnen wird. Ein solcher Wäffel ist übrigens augenblicklich auch lebend im hiesigen Zoologischen Garten vertreten. — Bemerk sei, daß heute 25 Pfennig-Sonntag ist.

Trepfen - Sternwarte. Am Sonntagmorgen 5 Uhr spricht Direktor Archenholz über „Die Beobachtung der Welt“, um 7 Uhr abends über „Der Mond im Trepfenmohr“. Dieser wird während der ganzen Woche von 6 Uhr an betrachtet. Am Montagabend wird von 8 Uhr 40 Minuten bis 9 Uhr 21 Minuten eine Saturnbeobachtung stattfinden. Die Beobachtung des allmählichen Verschwindens und Wiedererscheinens des Saturns am Mondrand ist besonders interessant.

Aus den Nachbarorten.

Der Magistrat von Charlottenburg beabsichtigt nach dem Vorbilde anderer Städte für Charlottenburg einen freiwilligen Erziehungsbeitrag für schulpflichtige Waisen in engem Anschluß an die amtliche Waisenpflege ins Leben zu rufen.

Die Errichtung einer Reichsbank-Nebenstelle soll am 1. Oktober d. J. in Charlottenburg erfolgen. Zu ihrer Unterbringung werden die im Hause Berlinerstr. 67a belegenen Räumlichkeiten des Erdgeschosses vorläufig auf fünf Jahre gegen einen jährlichen Mietpreis von 2000 M. auf städtische Kosten gemietet.

Lichtenberg. In der am 30. August stattgehabten Gemeindevertreter-Sitzung wurde der Ankauf eines nördlich der Frankfurter Chaussee auf dem Gebiete der Terraingesellschaft „Frankf. Chaussee“ gelegenen Grundstücks zwecks Errichtung eines Amtsgerichtsgebäudes beschlossen. Eine Staatsüberschreitung von 11 000 M. wurde von der Gemeindevertretung mit 14 gegen 14 Stimmen (der Vorsitzende gab den Ausschlag) gutgeheißen, nur wurde bedauert, daß der Gemeindevorstand das vom Rittergutsbesitzer Köder bei dem Bezirksausfluß wegen zu hoch veranschlagter Grundsteuererhöhung anhängig gemachte Streitverfahren schon in der zweiten Instanz dem Kreisaußschuß, durch Vergleich beendet habe, ohne die Gemeindevertretung zu befragen. Die Errichtung eines Gewerbegerichts ist für unsere Gemeinde wieder in weite Ferne gerückt. Alle Hinweise unserer Genossen auf das segensreiche Wirken dieser Gerichte in andern Orten, auf die fortschreitende Entwicklung der Industrie in unserm Ort und die dadurch unzweifelhaft sich mehrenden Streitfragen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hatten keinen Erfolg. Mit allen gegen die drei Stimmen unserer Genossen wurde die Errichtung auf längere Zeit vertagt. — In Verfolg einer von einer Volksversammlung angenommenen Resolution, die gegen das Benehmen des neuangestellten Straßen-Inspektors Kranz protestierte, der bewaffnet mit Stod, in Begleitung eines Hundes seine Arbeiter beaufsichtigen soll, wurde in der Diskussion, die von Treue (Soc.) eingeleitet war, auch von anderer Seite das Unpassende dieses Benehmens ausgebeutet, aber die vorgebrachten Angaben zweifelhaft. Nur der Gemeindevorstand stiller verteidigte den Inspektor.

Reinickendorf. Die Entscheidung der Justizverwaltung über die Frage, ob das Amtsgericht Berlin N. in Reinickendorf oder in Berlin erbaut werden soll, ist immer noch in der Schwebe. Die hiesige Gemeindevertretung bemüht sich sehr in dieser Angelegenheit; aber das Angebot der Berliner Behörden, den Steinhaufenplatz in der Parkstraße in einen Park umzuwandeln und darin das Gericht zu erbauen, scheint doch für den ganzen Stadtteil von so weittragendem Vorteil, daß die Grundbesitzervereine in Petitionen die Stadtbehörden unterstützen. Es wäre zu wünschen, daß unserm Ort wenigstens die Anlage des Nordparks sowie die Befestigung der Abdeckerlei bewilligt würde. — Die Paulskirchen der Märkische und des Wasserwerks sind in letzter Zeit derartig gefördert worden, daß der Anschluß der Grundstücke am 1. Oktober d. J. vor sich gehen kann. Vieles ist unter den Hauseigentümern die irrige Ansicht vorhanden, daß der Anschluß dem freien Ermessen der Eigentümer überlassen bleibt.

Neues Radfahrverbot für Berlin-Pankow. Das Befahren des Seitenwegs längs der Straßenbahngeleise der Strecke Schönhauser Thor-Pankow ist vom Kilometerstein 4,9-5,9 (Pankower Gebiet) für Radfahrer verboten. Grund für die Verordnung sollen verschiedene Unfälle sein, die auf dem bezeichneten Wege vorgekommen sind. Der Weg ist nur 1/4 Meter breit und wird auf der einen Seite von dem Chausseegraben, auf der andern durch das Geleise der Straßenbahn begrenzt, könnte also überhaupt nur für sichere Fahrer in Betracht kommen.

Die Bauhätigkeit in Groß-Lichterfelde ist in diesem Jahre eine so überaus rege gewesen, wie seit langen Jahren nicht. Nicht weniger als 113 neue villenartige Gebäude sind im Laufe des Sommers fertig geworden, oder im Bau soweit vorgeschritten, daß sie nach vor Beginn der schlechten Jahreszeit vollkommen unter Dach und Fach gebracht werden können.

Bau und Betrieb der Straßenbahn von Köpenick nach Niederschöneweide sind der Gesellschaft für den Bau von Untergrundbahnen in Berlin vom Regierungspräsidenten genehmigt worden. Die der Gesellschaft erteilte Konzession läuft, wie bei der Großen Berliner Straßenbahn, erst am 31. Dezember 1904 ab.

Auf die Passagierdampfer der Oberpreze ist in den letzten Tagen, wie die „Berl. Ztg.“ meldet, wiederholt scharf geschlossen worden. Die Schiffe sind, soweit festgestellt werden konnte, von den Schiffen verschiedener Fahrzeuge, die bei Ostend am rechten Spreer-Ufer lagen, in der Dunkelheit abgegeben. In einem Falle schlug eine Kugel gegen den Stand des Kapitäns eines Touren-dampfers der Steuergesellschaft.

Aus Rixdorf berichteten wir am 30. August, daß der elfjährige Sohn Bruno des Reisenden Albert Göhe dem Arbeiter Casparenthus acht Schweine mit Streichhölzern vergiftet habe. Zu dieser Meldung teilt uns Herr Göhe mit, daß die Schweine mit Ausnahme eines einzigen, das an Lungentumoren leidet, sei, eines ganz natürlichen Todes durch Schlächters Hand gestorben wären. Sein Sohn habe zwar gemeinsam mit andern Jungen ein paar Streichhölzer in den Schweinetrog geworfen, doch hätten diese den Tieren keinen Schaden getan; auch sei nicht im geringsten die Rede davon, daß sein ordentlich erzogener Junge einer Zwangs-erziehungsanstalt überwiesen werden solle.

Vermischtes.

Ueber den Fund einer neuen Andre-Boje, die zwar eine schriftliche Meldung der Luftschiffer, aber keine Nachricht über deren Schicksal bringt, liegt aus Stockholm folgende Meldung vor:

Der Landeshauptmann Grendahl in Finnmarken (Norwegen) meldet am 31. August dem „Aftonbladet“ aus Skjervö: Andre-Boje Nr. 4 ist hier gefunden worden; sie enthielt folgende Mitteilung:

„Boje Nr. 4, die erste, die ausgeworfen ist, am 11. Juli (1897), 10 Uhr nachm., Greenwich, mittlere Zeit. Meine Reise ist bisher gut verlaufen; wir befinden uns ungefähr 250 Meilen hoch. Richtung anfangs Norden, 10 Grad Osten (Kompaß nicht abweichend), später Norden, 45 Grad Osten (Kompaß nicht abweichend). Es wurden 4 Uhr 50 Min. nachm. — Greenwich mittlere Zeit — Brieftauben abgesetzt. Dieselben flogen gegen Westen. Wir befinden uns jetzt über dem Eis, das sehr zerklüftet ist. Das Wetter ist herrlich, die Stimmung ausgezeichnet. Andre, Strindberg, Fränkel.“

Ueber den Punkt, den Andre zu der Zeit erreicht haben dürfte, als er diese Boje in die Tiefe warf, ist Geheimrat v. Nischthofen folgender Ansicht: „Andre hat sich etwa an der Stelle befunden, oder sich ihr doch bedeutend genähert, an der Parry auf seiner Nordpolfahrt den höchsten Punkt erreicht hatte. Es ist dies der 82,45 Grad nördlicher Breite. Wenn die Luftschiffer schon am ersten Tage wieder über Eisflächen schwebten, so hatten sie in der That allen Grund, guten Mut zu sein. Denn dann müßten sie eine tüchtige Strecke vorwärts gekommen sein, weil für den Aufstieg eine Zeit gewählt war, in der das nördliche Eismeer, wie man rechnen darf, bis September auf große Flächen hin eisfrei ist.“ Eine Boje, die Andre eine Stunde später als die jetzt aufgefunden abgesetzt hat, wurde, wie erinnert, am 14. Mai 1899 an der Küste von Island abgesetzt. Die letzte kurze Nachricht von den Luftfahrern überhaupt brachte eine Brieftaube, die zwei Tage nach dem Aufstieg das Fahrzeug verlassen hatte; es hieß darin nur: „Alles gut“. Später sind lediglich leere Bojen mit abgeschraubtem Deckel aufgefunden worden.

Acht Arbeiter verunglückt. Aus Münster i. W. wird berichtet: In Marienhof sind infolge des Bruchs eines Gerätes an der Freisenborgschen Mühle sieben Personen abgestürzt. Ein Anstreichergehilfe blieb tot, Müller Freisenburg und ein Gefelle sind schwer, fünf Anstreicher leicht verletzt.

Das deutsch-amerikanische Kabel über die Azoren nach New York ist gestern dem Betrieb übergeben worden. Gleichzeitig ist das Kabel Emden-Balencia (Irland) außer Betrieb gesetzt worden.

Die Pest in Glasgow breitet sich weiter aus. Freitagabend erkrankte ein junger Mann von achtzehn Jahren, der seit einigen Tagen unter Beobachtung war, an der Beulenpest und wurde ins Hospital geschafft, wo er der zweiten jetzt unter Behandlung befindliche Pestkranke ist. Außer den zwei gemeldeten Fällen haben bisher keine Todesfälle stattgefunden. Die Behörden stellen fest, daß schon am 3. August ein Pestfall in Glasgow vorlag. Man hat die Verbreitung der Pest durch den Verkehr der Reisenden, ferner wurde in einer Sitzung des Magistrats und des Specialkomitees zum Schutz gegen die Pest beschlossen, gewisse Distrikte von Glasgow unter sanitäre Kontrolle zu stellen, was eine zwangsweise Desinfektion, die Reinhaltung der Häuser und die Beobachtung der Bewohner bedingt. Sobald das Pasteurische Serum aus Paris eintrifft, soll der ganze sanitäre Stand inoculiert und auch den Einwohnern die Inoculation angeboten werden. Viele Ärzte und Forscher reisen nach Glasgow, um die Seuche zu studieren. — Die amerikanische Regierung hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach die Pest in Glasgow ausgebrochen ist und sämtliche Schiffe, die von dort kommen, einer Quarantäne unterworfen werden.

Marktpreise von Berlin am 31. August 1900

nach Ermittlungen des kgl. Polizeipräsidenten.

Wegeln, gut D-Gtr.	15,70	—	Rartoffeln, neue, D-Gtr.	6,—	4,—
„ mittel	—	—	Rindfleisch, Rente 1 kg	1,00	1,20
„ gering	—	—	„ do. Bauch	1,20	1,—
Wegeln, gut	14,80	—	Schweinefleisch	1,00	1,10
„ mittel	—	—	Rindfleisch	1,60	1,—
„ gering	—	—	„ Hammelfleisch	1,60	1,20
Wegeln, gut	15,40	14,90	Butter	2,80	2,20
„ mittel	14,80	14,40	Eier 60 Stk	4,—	2,40
„ gering	14,30	13,90	Rapsen 1 kg	2,40	1,—
Wegeln, gut	16,10	15,20	Haie	2,80	1,20
„ mittel	15,10	14,20	Banben	2,80	1,20
„ gering	14,10	13,20	Veitche	2,20	1,20
Rindfleisch	7,16	6,82	Barische	1,80	0,80
„ den	7,80	5,40	Schiete	2,50	1,20
„ Erbsen	40,—	25,—	Veitche	1,40	0,80
„ Speisebohnen	45,—	25,—	Rebje per Schot	20,00	2,50
„ Linien	70,—	30,—			

*) ab Bahn. *) frei Wagen und ab Bahn. **Produktenmarkt** vom 1. September. Von den ausländischen Getreidemärkten kamen heute vorwiegend niedrigere Preisermittlungen, welche auf den hiesigen Verkehr nicht ohne Einfluß blieben. Am Feinstmehl war die Tendenz schwächer, konnte sich jedoch mittags kräftig erholen, da erneute Klagen über schlechten Anfall der Rartoffelern, namentlich aus Polen vorlagen. Dieses simulierende Moment kam in erster Linie dem Roggenmarkt zu gute, der außerdem aus einer Verteuerung der russischen Mehlarten und dauernder Knappheit des Islandsgroßhandels profitierte. Der Weizen besetzte sich dann nach anfänglichem Rückgang und schloß eine Reihe von Höchstpreisen ab. Weizen, der ebenfalls schwächer einsetzte, erwiderte sein geringes Niveau wieder, konnte seine Preise jedoch nicht voll behaupten, da Realisationen drückten, namentlich für nahe Sichten. Effektive Ware beider Artikel war etwas zu haben und fand zu guten Preisen leicht Unterhandlung. Futterartikel blieben fest. Alkohol gut behauptet. Spiritus, Spiritus unverändert. Wer loco 51 Pf.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Berlin, 1. September 1900. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf fanden: 4223 Rinder, 1445 Kälber, 13 844 Schafe, 9384 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 10 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark (beziehungswise für 1 Pfund in Pf.): Ochsen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes, höchsten 7 Jahre alt 66-70, b) junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 61-65; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 56-58; d) gering genährte jeden Alters 50-54. — Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 61-65; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 57-60; c) gering genährte 50-52. — Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewachsene Färsen höchsten Schlachtwertes 00-00; b) vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 54-55; c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51-52; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 46-50; e) gering genährte Kühe und Färsen 42-45. — Kälber: a) fleischige Mastkälber (Vollmilkmast) und beste Saugkälber 69-72, b) mittlere Mastkälber

und gute Saugkälber 64-68, c) geringe Saugkälber 55-60, d) ältere, gering genährte (Fleisch) 40-48. — Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 66-70, b) ältere Mastlamm 57-62, c) mäßig genährte Mastlamm und Schafe (Werkzeuge) 42-55, d) fleischige Mastlamm (Schafe) (Lebendgewicht) 27-35. — Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 53-54, b) Riser 00-00, c) fleischige 51-52, d) gering entwickelte 47-50, e) Sauen 48-49.

Tendenz. Das Rindergeschäft wickelte sich in besserer Weise ganz glatt, in mittlerer und geringer ruhiger ab; es bleibt nur kleiner Ueberhang. Der Kalberhandel gestaltete sich ruhig, schwere Ware erzielte nicht immer die höchsten Preise. Bei den Schafen war der Absatz in Schlachtware gut, Roggenvieh hinterläßt Ueberhang. Der Schweinemarkt verlief ruhig, schwere leiste Ware war gefragt. Es wird nicht ganz ausverkauft.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Montag, Dienstag und Freitag von 7-9 Uhr abends statt.

M. M. 1. Kein Entlassungsgrund. 2. 14tägige Säubigungsfrist gilt. — **P. S. 100.** Sie müssen die Leiche noch ausbilden. — **Entschädigung.** Er kann alle Aufwendungen zurückfordern, die er für die Witwe mit Rücksicht auf die künftige Verheiratung gemacht hat, sofern wirklich eine Verheiratung von beiden Seiten in Aussicht genommen war. — **P. S. 7.** Der Sonntag zählt nicht mit. — **S. Krämer, Paicwall.** Die Konzession muß nachgefordert werden, wenn in dem Saal (Kaufmannschaft) betrieben (z. B. Bier ausgekühlt) werden soll; ob an Vereine oder in öffentlichen Versammlungen ist gleichgültig. Die Konzession kann verweigert werden; es steht Ihnen dann frei, im Verwaltungs-Streitverfahren auf Erteilung der Konzession zu klagen. — **M. M. 1.** Ja. 2. Nein. — **G. S. 100.** Nein.

Witterungsübersicht vom 1. September 1900, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer, Hand um 7 Uhr	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. u. G. u. N.	Stationen	Barometer, Hand um 7 Uhr	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. u. G. u. N.
Swinemünde	765	SW	2	h. bed.	15	Saparanda	740	S	6	Regen	11
Homburg	764	SW	2	bed.	14	Petersburg	—	—	—	—	—
Berlin	766	SW	2	wolkf.	15	Kort	760	R	3	bed.	16
Frankf./M.	768	SW	2	bed.	12	Abenden	760	SW	1	heiter	16
München	769	SW	2	wolkf.	11	Paris	—	—	—	—	—
Wien	768	SW	1	wolkf.	11						

Wetter-Prognose für Sonntag, den 2. September 1900. Zeitweise heiter, vorherrschend wolfig, mit leichten Regenschauern und mäßigen westlichen Winden; Temperatur wenig verändert. Berliner Wetterbureau.

Todes-Anzeige. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, meine gute Mutter und Großmutter, Frau Pauline Jaenicke, geb. Bernitz, am 29. August, früh 6 1/2 Uhr, im 57. Jahre verstorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle der Heiligen Kreuz-Gemeinde in Mariendorf statt. Die trauernden Hinterbliebenen **A. Jaenicke** nebst Kindern, Mariendorferstr. 19.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, Tischler **August Lasarewitsch** am 30. August verstorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 6 Uhr von der Leichenhalle des Thomas-Kirchhofs, Hermannstraße, aus statt. Um rege Beteiligung ersucht **106/12 Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Verwaltungsstelle Berlin. **Todes-Anzeige.** Am Mittwoch, den 29. August, verstarb unser langjähriges Mitglied, der Dreher **Otto Footh.** Ihre feinem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. September, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle in Tegel aus statt. **Die Ortsverwaltung.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Freitag, früh 6 1/2 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, der Arbeiter **Friedrich Behnke** im Alter von 62 Jahren seinen langen schweren Leiden erlegen ist. Um stillen Beileid bitten **Die Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Montag, den 3. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Rixdorfer Kirchhofs aus, daselbst statt. 2601b

Am 31. August d. J. entschlief nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treue Mutter, Schwägerin und Tante **Wilhelmine Rohn,** geb. Werlitz, im 56. Lebensjahre. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Montag, den 3. September, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle der St. Margarethen-Gemeinde, Barfüßergasse, aus statt. **Am 30. August** erkrankte unser Mitglied, der Steinbruder u. Kranken-Controllleur Herr **Alb. Bencker.** Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle der Jungferngemeinde, Nieder-Schönhaufen aus. Um zahlreiche Beteiligung bitten **Der Vorstand.**

Wochen-Opernplan.	Sonntag 2.	Montag 3.	Dienstag 4.	Mittwoch 5.	Donnerstag 6.	Freitag 7.	Sonabend 8.	Sonntag 9.
Opernhaus	Carmen	Ring d. Nibelung, Siegfried	Figaros Hochzeit	Ring d. Nibelung, Götterdämmerung	Der Wildschütz	Der Prophet	Der Rauer Die roten Schuhe	Der Bärenhäuter
Schauspielhaus	Die Daulboms	Hamlet, Prinz von Dänemark	1812	Romeo und Julia	Ein Sommer-nachts Traum	Der Raub der Sabinerinnen	Sofantafena	Die Welt, in der man sich langweilt
Neue Oper (Kroll)	Der Mikado	Die Fiedermans	Die Fiedermans	Der Mikado	Die Fiedermans	Die Fiedermans	Der Mikado	Die Fiedermans
Deutsches Theater	Ute v. Bergeracs Kun.: Wenn wir Toten erwachen	Die versunkene Glocke	Der Reisler von Palmyra	Der Probefanbidat	Der Biberpelz	Gespensker	Die Weber	John Gabriel Borkman. Am.: Die versch. Klode
Berliner Theater	Prinz Friedrich von Homburg	Prinz Friedrich von Homburg	Die arme Edwina	Die arme Edwina	Ueber unsre Kraft	Prinz Friedrich von Homburg	Die arme Edwina	Die arme Edwina
Sessing-Theater	Der Bund der Jugend	Die Sklavin	Der Bund der Jugend	Die Ehre	Der Bund der Jugend	Zm weißen Köhl	Die Sklavin	Der Bund der Jugend
Theater des Westend	Der Higeunerbaron	Der Freischütz	Der Higeunerbaron	Der Barbier von Sevilla	Der Higeunerbaron	Der Troubadour	Waffenschmied Die schöne Galathee	Higeunerbaron. Nachm.: Der Freischütz
Schiller-Theater	Faust I. Teil Am.: D. Keer u. der Liebe Weilen	Faust I. Teil 2. Abend	Faust I. Teil 1. Abend	Faust I. Teil 2. Abend	Faust I. Teil 1. Abend	Faust I. Teil 2. Abend	Faust I. Teil 1. Abend	Faust I. Teil 2. Abend. Am.: Maria Stuart

Ständiges Repertoire: **Residens-Theater.** Alle Abende: Die Dame von Maxim. — **Central-Theater.** Alle Abende: Die Geisha. **Carl Weich-Theater.** Alle Abende bis Freitag: Die Feyer in China. Sonnabend: Unbestimmt. — **Metropol-Theater.** Alle Abende: Der Manarin von Sing-ling-ling. — **Beloealliance-Theater.** Alle Abende: Madame Bonbard. — **Krania.** Alle Abende: Eine Wanderung durch die Weltanschauung in Paris.

Herzlichen Dank allen für die herzliche Teilnahme am Begräbnis unserer lieben Tochter Elisabeth. **Gustav Schiller** nebst Familie.

Dankagung. Für die vielen Beweise und die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau **Johanna Kaasch** sage ich allen Freunden und Bekannten sowie den centralisierten Zimmerern, Bezirk 8, meinen herzlichsten Dank. **Carl Kaasch** 2685b) nebst Verwandten.

Ich habe mich **Warschauerstraße 22** niedergelassen. **Dr. Alfred Mendelson,** 2646b) prakt. Arzt.

Zur Erinnerung an **Wilh. Tiebknecht.** Portraits mit und ohne Rahmen in allen Größen und Preislagen empfiehlt die Glaserei und Bilderrahmenfabrik von **Carl Scholz,** 110 Wrangelstrasse 110.

Abendkurse in **Elektrotechnik u. Maschinenbau** beginnen neue 6. Sept., wie seit 26 Jahren. Vorwissen nicht erforderlich. **Methode** bewirkt, daß **Unbegabtheit** kein Hindernis. Abgangsprüfung, Diplom. Zeugnis. **Prospect** kostenlos. **Plan** beschleunigte Bildung im Ingenieur-Bureau: 5346b) **Simeonstr. 22** links.

Rohtabak. Größte Auswahl. — Billigste Preise. Unter Brand! Vorratshilfe Qualität. **S. Gröbel.** 181 Brunnenstraße 181. **Glühkörper** in aller Art in Leuchtrohr und Metallrohr, fertig u. Selbstauslegen, per Stück 25 Pf. Kompl. Apparat 1,25. Auch alle and. Glühkörper-Kritzel. **H. Piltz,** Rottbuhler Ufer 61. Telefon IV a, 7533.

Englischer Garten Alexanderstraße 27c. Alle für Sonnabende in den Monaten Septbr., Oktbr., Novbr. 1900 noch frei. **Beiz- u. Banrijd-Bierlokal** von **Paul Litmn,** 5386c) **Lichtenberg, Atpodienstr. 1.** Garten, Vereinszimmer, Regeltbahn **Hoffmanns Volksgarten.** Westend. **Kastanien-Allee 1.** Alle für Sonnabende in den Monaten September-November noch frei. 5385b) **Zahn-Klinik** Vr. **beliebige Frau Olga Jacobson,** Dent. 84/2*) Invalidenstr. 145. **Anker-Briketts** sind zu haben bei **Friedr. Daniel u. Co.** Berlin W. S., Lutzpferstr. 29.

Grosse öffentliche Partei-Versammlung

am Dienstag, den 4. September, abends 8 Uhr, im Feen-Palast, Wolfgang- u. Burgstrassen-Ecke.

Tages-Ordnung: 1. Der internationale Kongress zu Paris. Referent Reichstags-Abgeordneter Richard Fischer. 2. Wahl von Delegierten. Um zahlreichen Besuch der Parteigenossen eruchen Die Vertrauenspersonen.

Achtung! Maurer! Achtung!

Zahlstelle Charlottenburg. Dienstag, den 4. September, abends 8 Uhr, in der Gambrius-Brauerei, Wall-Strasse 94.

Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag über den korporativen Arbeitsvertrag. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches. — Kollegen! Die Wichtigkeit der Tagesordnung bedingt ein zahlreiches Erscheinen der Kollegen in die Versammlung. 189/14 Die örtliche Verwaltung.

Socialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis. Den Vorstandsmitgliedern zur Nachricht, daß die Sitzung am Dienstag ausfällt. Der Vorstand.

Polen! Sonntag, den 2. September 1900, nachmittags 1 Uhr, im Saale des Herrn Stechert, Andreasstr. 21.

Volks-Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Die neueste Verordnung des preussischen Kultusministers Städt gegen den polnischen Unterricht. 2. Diskussion. -154/1

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Montag, den 3. September, abds. 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15: 105/11

Vertrauensmänner-Versammlung der Bautischler. Tages-Ordnung: Die Tarifberatung mit der Meisterkommission und unser ferneres Verhalten. NB: Jede Bauwerkstätte muß durch einen Vertrauensmann vertreten sein. Karte und Mitgliedsbuch legitimiert. 106/11 Die Ortsverwaltung.

Fliesenleger!!! Donnerstag, den 6. September, abends 8 Uhr: **Ausserordentliche General-Versammlung** des Vereins der Fliesenleger Berlins und Umgegend. Tages-Ordnung: 1. Stellungnahme zu dem Antrag der öffentlichen Versammlung: Wahl der Kommission. 2. Wahl des ersten Kassierers. 3. Gewerkschaftliches. Mitgliedskarte legitimiert. Das Erscheinen eines jeden Mitglieds ist notwendig. 56/7 Der Vorstand.

Central-Verein der deutschen Böttcher. (Filiale Berlin.) Dienstag, den 4. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Wille, Andreasstraße 26:

Vereins-Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Der Ausstand in der Böttcherei von Stempel und Bräunslein (Victoria-Speicher). 2. Aufstellung eines neuen Wagners in der Backfabrik-Brande. Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist dringend notwendig. Nichtmitglieder haben Zutritt. 39/10 Der Vorstand. L. Klapschus, Voetstraße 49.

Verein der Tischler Berlins u. Umg. Dienstag, den 4. September, abends 8 Uhr, bei Franke, Wallfadenstraße 9: 267/8

Vertrauensmänner-Sitzung. **Achtung, Rixdorf!** Die Vorträge des prakt. Naturheilk. Grundmann beginnen Montag, den 3. Sept., abends 8 1/2 Uhr, Bergstr. 147. wo wir Frauen und Mädchen einladen. 33529* Naturheilk. Rixdorf.

Centralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands (Verwaltungsstelle Berlin.) Bureau und Arbeitsnachweisbüro, Engel-Ufer 15, U. (Gewerkschaftshaus). Tel. Amt 7, No. 3348. Sonntag, den 2. September 1900, abends 6 Uhr, in Cohns Festsaal, Beuthstr. 19-21:

General-Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Kasienbericht und Arbeitsnachweisbericht. 2. Diskussion. 3. Antrag auf Wiederaufnahme des früheren Mitglieds Oswald Grauer. 4. Geschäftliches. Zutritt haben nur Mitglieder, die nicht länger als 10 Wochen mit ihren Beiträgen rückständig sind. Das Mitgliedsbuch legitimiert. Um zahlreichen Besuch eruchen Die Ortsverwaltung. 68/3

Andreas-Festsäle, Andreasstrasse 21 am Audreadplatz. Bringt den geehrten Vereinen und Gewerkschaften meine Bitte, 100 bis 1500 Personen fassend, zu Festlichkeiten jeder Art und öffentlichen wie Vereins-versammlungen in empfehlende Erinnerung. 53992* Carl Stechert, Amt VII. 5323.

Cigarren gegen 3-6 Monats Ziel vom Lager oder ab Fabriken ohne jeden Zwischenhandel, von 18-100 Stk., liefert nur an Cigarrenhändler Cigarren-General-Agentur und Kommission S. Rund, Gr. Frankfurterstr. 52. 53992*

Zähne 2 M. 10 Jahre Garantie. Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Tell. wöchentl. 1 M. Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 130. Sprechst. 9-11. Bitte ausschneiden!

Reservierender Redacteur: G. Strödel in Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin.

Socialistische Monatshefte

Internationale Revue. Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Heft IX des VI. Jahrgangs.

Kongress-Nummer.

Inhalt: Dr. Eduard David: Parteitag und internationaler Kongress. Kurt Eisner: Liebknechts Erbe. Dr. Conrad Schmidt: Socialismus und Ethik. Wolfgang Heine: Zur Abänderung des Organisationsstatuts der socialdemokratischen Partei. Ignaz Auer: Zur Wahlbeteiligung in Preussen. Max Schippel: Die Handels- und Wirtschaftspolitik und die Arbeiter. Eduard Bernstein: Der Socialismus und die Kolonialfrage. Paul Göhre: Weltfrieden, Militarismus und stehendes Heer. Paul Kampfmeyer: Es bleibt bei der Expropriation!

Otto Lang: Allgemeines Wahlrecht u. direkte Gesetzgebung durch das Volk. Richard Calwer: Kartelle und Trusts. Carl Legien: Maximalarbeitszeit und Minimallohn. Dr. Ladislaus Gumplowicz: Kommunal-socialismus. Dr. Max Quarek: „Probleme“ der Gewerkschaftsbewegung. Wilhelm Bölsche: Kreuziget den Naturalismus! Selma Lagerlöf: Brüder. Rundschau: Oeffentliches Leben — Wissenschaft — Kunst — Bücher — Revuen. Das Heft enthält ein Portrait von Wilhelm Liebknecht aus dem Jahre 1849.



Für alle Genossen, die sich mit der Wissenschaft des Socialismus und der Politik unserer Partei beschäftigen, ist die Lektüre der „Socialistischen Monatshefte“ unerlässlich.

Probe-Hefte gratis und franco durch die Expedition: Gleditsch-Strasse 23, Berlin W.

Fritz Raus Parkrestaurant, Johannisthal, Parkstrasse, 53102* Jekher: Berlin, Saitigerstr. Jeden Sonntag: Or. Ball, Kaffeefache, Regelmäßig. Ausspannung, Vereinen u. Gesellschaften Extravergnügen. Auch im Winter Familien-Kaffeefache, Str. 60 Pf.

H. Kriegers Festsäle, Wasserthorstr. 68. Empf. meinen Saal Vereinen und Gewerkschaften zu Versammlungen u. Festlichkeiten. — Jeden Sonntag, Dienstag u. Sonnabend öffentl. Tanz. Einige Sonntage noch zu vergeben.

Achtung! Holzbearbeitungsmaschinen-Arbeiter. Die regelmäßigen Verbandssammlungen finden nicht mehr im Englischen Garten, sondern im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal I, statt und zwar wie bisher am zweiten Montag im Monat. Die nächste Versammlung ist Montag, den 10. September. Den Werkstatt-Vertrauensmännern zur Mitteilung, daß im Laufe dieser Woche eine Versammlung stattfindet. (Anderes durch Inserat.) 183/4 Der Vorstand.

Sattler Charlottenburgs. Montag, den 3. September 1900, in der Gambrius-Brauerei, Wallstraße 90: **Ausseordentliche General-Versammlung.** Tages-Ordnung: 1. Der Streit der Berliner Militäreffekten-Sattler. Referent: Kollege Hoffmann. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 180/9 Der Vorstand.

Frankes Speisehalle Neue Grünstraße 39 (zw. Kommandanten- und Seydelsstr.) Jeden Tag 12 verschiedene Gerichte | Speisezeit ununterbrochen von vor- | mittags 11 1/2 — 10 Uhr abends. | Bier 1/2 10 Pf., 1/3 5 Pf., Staffer 5 Pf., Milch 5 Pf.

Cohns Festsäle, Beuthstrasse 19/20. Empfehle meine Säle zu Versammlungen. September und Oktober noch einige Sonntage und Sonntage frei. 148002*

Volksgarten früher Weimanns Volksgarten, Badstr. 56. Auskunft über Vermietung, zu Berginspektionsstellen, jetzt. 51392* Verwalter Meyzel, Panstraße 25 II

Vereinszimmer und Regelmäßig sind noch einige Tage in der Woche zu vergeben. 5270L* Hochachtungsvoll

Louis Keller, Koppenstr. 29. **Partei-Expeditionen:** Berlin vierter Wahlkreis O.: Robert Wengels, Große-Frankfurterstr. 133, Hof part. — SO.: Fritz Thiel, Saitigerstr. 25 v. part. — Sechster Wahlkreis (Noah): Karl Anders, Salzweberstr. 8, part. im Laden. — Wedding und Oranienburger Vorstadt: Emil Stolzenburg, Wiesenstraße 14. — Gesundbrunnen: Wilhelm Gohmann, Grünthalstraße 65. — Rosenthaler Vorstadt und Schönhauser Vorstadt: Karl Ratz, Kallantien-Allee 95/96. — Charlottenburg: Gustav Schwarberg, Selenheimstr. 1, Ede Goethestr. v. 1 Treppe. — Deutsch-Wilmersdorf: Th. Müller, Berlinerstr. 132/133, rechter Seitenstr. und W. Ridel, Auguststr. 3, p. I. — Friedrichsberg-Friedrichsfelde: Carl Weiß, Berlin O., Friedrichsbergstr. 4, vom 1. Juli ab Frankfurter Allee 177. — Grünau: Engel, Dammstraße 6. — Rixdorf: Ostermann, Erstr. 6. — Schöneberg: Wilh. Baumler, Apostel-Poststr. 13, Durgengebäude hoch. — Ober-Schöneweide: Otto John, Wilmersdorferstr. 18. — Nieder-Schöneweide: Carl Heber, Cigarrengeschäft. — Johannisthal: Paul Rann, Fiedrichstr. 39, I. — Adlershof: Max Wobbe, Wegenerstraße 4. — Cöpenick: Franz Weber, Cigarren-Handlung, Grünauerstr. 1. — Friedenau-Steglitz: P. Bernice, Rindstraße 15 in Friedenau. Bestellungen nehmen entgegen in Steglitz: P. Mohr, Döppelstraße 8, und Fr. Wellhase, Adorfstraße 15a. — Baumsehnenweg: Krebs, Baumsehnenweg 32, Hof links II. — Neu-Weissensee: Expedient Heinrich Bachmann, Feldstr. 1, part. links. Rummelsburg: Horgbert, Brigg Allee 15a. Außerdem ist sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke dort zu haben. Auch werden Inserate für den „Vorwärts“ entgegengenommen. Um genaue Angabe der Adresse wird dringend gebeten.

Dresdener Kasino, Empfehlung meine Säfte, 800 Personen fassend, zu Versammlungen, für Vereine und zu Privatfestlichkeiten. Martin Herzberg. Dresden, Dresdenstr. 96.

Mir hat's geholfen!

Für Magenleidende! GEORG POHL. **Appetits-Kräuter-Magen-Bitter-Liqueur** genannt der Lebensretter. Tausendfach erprobt und anerkannt. Gesund, wohltuend und anregend. Nervenstärkend und blutbildend. Beseitigt Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Verdauungsstörungen und Verschleimung, Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Hämorrhoidalleiden, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen. Dank u. Anerkennungsschreiben liegen aus. Preis per 1/2 Liter-Flasche 1,50 Mk., erhältlich nur direkt durch Fabrikanten 4970L* Droguist GEORG POHL, Berlin N., Brunnenstrasse 157, Berliner Sanitäts-Droguerie. sonst nirgends weiter! Sage mir, ob Du krank bist, und ich werde Dir sagen, was mir geholfen hat.



Plasmon wirksamstes und billigstes Nähr- und Kräftigungsmittel. PLASMON enthält Eiweiss u. Nährsalze der Milch in löslicher, geschmack- und geruchsfreier Form, kann jed. Speise ohne Geschmacksstörung zugesetzt werden, erhöht den Nährwert der Speisen um das Vielfache, ist erhältlich in Packeten von 60 Pf. an in Apotheken und Drogerien.

Anmeldungen zu den Abendkursen der „Elektra“ täglich, a. Sonntags vorm. Prinzenstr. 55. Eröffnung 5. September 8 Uhr. Prospekte gratis.

Außbaum-Möbel, a. Einrichtungen, darunter Teppiche, Vorhänge, Gardinen, Stühle, Truhen, Tischgarnituren, Paneele, Pianinos, Musikinstrumente, verschiedene Gelegenheitsstücke, alles spottbillig beim Auctionator Wöckersstr. 137, nachmittags 2-8 Uhr. 52572*

Möbel verkauft billig ev. Teilzahlung. Lindemann, Tischler, Richtenbergerstr. Nr. 20. I.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren reell, zu soliden Preisen, empfiehlt H. Strelow, Tischlermeister, Rixdorf, Richardstr. 116, am Denmal. Das 64802*

Riesen-Stofflager Krausenstr. 14 I. Etage, fertigt nach Maass unter garantiertem Sitz: Hochlegante Winterpalots für 36 M. Hochlegante Anzüge für 30 M. Hochlegante Bekleidungsstücke für 10-12 M.

Kinderwagen 8-90 Wt. Kinderbettstellen, Puppen-, Leiter- und Sportwagen. Grobes Lager. Bestes Fabrikat. Billigste Preise. Schuppenrichtung. Ideal vermind. das Herabfallen der Kinder. 350. Versand u. auserd. ab Fabrik. Musterb. gratis. Teilszahl. nur in Berlin u. Vororten gestattet. Woche 1 W. F. Bergmann & Sohn, Andreasstr. 53, part. u. I. Etag. Aelt. Geschäft Berlin, Amt VII, 7228

Kinderwagen-Bazar Max Brinner, Jerusalemstr. 42, Brunnenstr. 6. Großartigste Auswahl von Kinder-Sport- u. Puppenwagen, best. Fabrikat, billig. Leihzahlung gestattet. 50842*

Fahrräder, Nähmaschinen verschiedene Marken, auch wenig gebrauchte, zu billigen Preisen. Reparaturwerkstätten. Verkauft. Samml. Fahrrad. Teilzahl. gestattet. Carl Karas, Königsstr. 17. 49702*

Wie alljährlich kommen die als Reichsmüller benutzten Gerb- u. Reihener sowie die noch vorhandenen Sommermägen von Montag, den 3. bis Mittwoch, den 5., von 10-6 Uhr a. Eingeliefert. Tadellose Röhre v. 5-24 Wt. Röhre, Röhre v. 3-12 Wt., wasserdichte Capes, Golf-Capes, Morgenröcke, Matinee zu beid. billigen Preisen. Moritz Skutsch Neht, R. Reinsch, Taubenstraße 23, II.

Größtes Lager Berlin! A. W. Schulz, 95, Brunnenstr. 95. Fernspr.: Amt III, 1767. Auf Teilzahlung.

Warenhaus A. WERTHEIM

Berlin, Leipzigerstr. 132/133.

Rosenthalerstr. 27/29 und 54.

Oranienstr. 53/54.

Kleiderstoffe.

Reinwollene Cheviots, in grossen Farbensortimenten, **80 Pf.** 1, 1,25, 1,50 Mk.
Meter

Einfarbige Diagonal-Cheviots, reine Wolle **1,60, 2, 2,40, 2,50** Mk.
Meter

Reinwollene Krepps, in grossen Farbensortimenten Meter **1,10, 1,35, 1,70** Mk.

Reinwollener Panama-Krepp Meter **2** Mk.

Homespun, Neuheit für Jacken-Kostüme Meter **1,90, 2,40, 4,25, 5,75** Mk.

Neuheiten in gestreiften und karierten Stoffen
Meter **1,10, 1,45, 1,75, 2,20** Mk.

Neuheiten in Jacquard und Frisé-Stoffen
Meter **2,10, 2,50, 3, 3,75, 4,25, 4,75** Mk.

Baumwollene, gewebte und bedruckte Stoffe
für Morgenröcke und Hauskleider Meter **40, 50, 65, 75** Pf.

Seidenstoffe.

Gestreifte Taffete Meter **2,25, 2,60, 3,—, 3,75** Mk.

Karierte Taffete in neuen Farbenstellungen Meter **2,10, 2,25, 2,75, 3,25, 3,75, 5** Mk.

Taffet chiné, hell und dunkel gemustert Meter **4, 4,75, 5,75** Mk.

Farbige Damassés, Atlasfond Meter **1,90, 2,25, 3, 3,30, 4** Mk.

Farbige Damassés, Taffetfond Meter **2,80, 3,25, 4, 5** Mk.

Echte Sammete in grossem Farbensortiment Meter **3** Mk.

Spiegelsammete in grosser Farbauswahl Meter **3,50** Mk.

Bedruckte Spiegelsammete, in hellen und dunklen Farbenstellungen.

Proben und Preislisten portofrei.

Versand-Abteilung Berlin W., Leipzigerstrasse 132/133.

Versammlungen.

Dem Andenken Ferdinand Lassalles waren vier Volks-Versammlungen gewidmet, welche die Vertrauensleute des 6. Wahlkreises zum 31. August in den verschiedenen Stadtbezirken einberufen hatten. Ferdinand Lassalle und die Entwicklung der deutschen Socialdemokratie lautete das Thema in allen Versammlungen.

Im „Roabiter Gesellschaftshaus“, Alt-Roabit, hatte der Genosse Fr. Zubeil das Referat übernommen. Die Versammlung war außerordentlich gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde von den Gesangvereinen Freier Männerchor Nord-West und Vereinte Sangesbrüder Roabit das Lied „Goch Ferdinand Lassalle“ zum Vortrage gebracht. In einem 1 1/2 stündigen Vortrage schilderte der Referent dann in großen Zügen die Verdienste Ferdinand Lassalles um die Arbeiterklasse. Ihm sei es in erster Linie zu danken, daß die Arbeiter sich loslösten von der alten Fortschrittspartei und sich dadurch zu der Macht und Stärke entwickelten, welche heute durch die socialdemokratische Partei repräsentiert wird. Er zeigte ferner, wie Lassalle es gewesen, der die Arbeiter aufforderte, sich die politische Macht zu erobern. Aber auch der andern Taten gedachte der Referent in seinen Ausführungen; viele schwere Verluste hat die Partei im Laufe der Jahre zu verzeichnen und den schwersten erst in den letzten Wochen durch den Tod ihres unerschrockenen Vorläufers W. Liebknecht. Aufgabe der Genossinnen und Genossen wird es sein, die Lücke, die in unserm Reihem gerissen, durch verdoppelte Thätigkeit für die Partei wieder auszugleichen. Lebhafter Beifall lohnte den Redner. Nachdem die Gesangvereine noch die Lieder „Festgesang“ und „Freiheit“ vortragen hatten, schloß der Vorsitzende Genosse Pfarr mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die internationale Socialdemokratie die imposante Versammlung.

Im Swinemünder Gesellschaftshaus war der Saal von Versammlungsbesuchern bis auf den letzten Platz gefüllt. Einleitend trug der Gesangverein „Nord“ zwei Lieder vor, worauf der Vorsitzende Leid dem bisherigen Vertreter des 6. Kreises, Genossen Liebknecht, einen tiefempfundnen Nachruf widmete. Das Referat hatte hier Frau E. Thier übernommen, die

eingehend darlegte, was Ferdinand Lassalle den Arbeitern war und ist. Sie erörterte sodann die Entwicklung der deutschen Socialdemokratie und erinnerte hierbei an die schweren Kämpfe, welche die Arbeiterbewegung durchzumachen hatte, sich aber trotzdem von einer verachteten zu einer Achtung gebietenden Partei entwickelte. Das Gedächtnis des verstorbenen Vorläufers zu würdigen, so führte die Referentin unter stürmischem Beifall der Versammelten aus, heiße: an der Entwicklung mitarbeiten, jeden Proletarier an die Aufgabe seiner Klasse zu mahnen, geistige Waffen zu sammeln ohne Hast bis ans Ziel. Nachdem noch ein Gedicht von Wendell Ferdinand Lassalle“ vortragen war, schloß die würdig und schön verlaufene Feier mit nochmaligem Gesang und einem drausenden Hoch auf die internationale Socialdemokratie.

In Rierkes Volksgarten in der Schönhauser Allee sprach Genosse Rosenow vor einer großen Besuchermenge, die den großen Saal gefüllt hatte. Die Versammlung wurde vom Genossen Wünsche geleitet. Zu Beginn sang ein Männerchor mehrere stimmungsvolle Lieder, welche die Versammelten mit großem Beifall entgegen nahmen. Darauf schilderte der Referent Leben und Wirken Lassalles, wobei er namentlich auch Inhalt und Wirkung des „Offenen Antwortschreibens“, Lassalles Verdienste um das allgemeine Wahlrecht und die politische Organisation zutreffend hervorhob. Der anderthalbstündige Vortrag fand lebhaften Beifall, worauf, nachdem noch ein Lied des Männerchores verklungen war, die imposante und so schön verlaufene Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die internationale Socialdemokratie die imposante Versammlung.

Die Lassalle-Feier im Kolberger Salon erfreute sich des zahlreichen Besuchs der Parteigenossinnen und Parteigenossen. Nachdem der Gesangverein „Maiglöckchen“ in stimmungsvoller Weise zwei dem Charakter der Feier angemessene Gesänge vortragen hatte, wofür er den lebhaftesten Beifall der Versammlung erntete, erhielt Genosse Ströbel das Wort zu seinem Vortrag über das Thema „Ferdinand Lassalle und die Entwicklung der deutschen Socialdemokratie.“ In 1 1/2 stündiger Rede gab der Referent ein Bild der fehlenden, imponierenden Persönlichkeit und des außerordentlichen politischen Wirkens des großen Agitators. Als der Redner nunmehr

in einem kurzen Abriß die ruhmreichen, erfolgkrönten Fortschritte der Partei aufzueinander betonte, daß zwar Gewaltiges schon erreicht sei, daß jedoch der schwerste Teil des Kampfes erst noch gelämpft werden müßte, um an die Stelle des kapitalistischen Staates die socialistische Gesellschaftsordnung zu setzen, erhob sich plötzlich zum allgemeinen Erstaunen aller der überwachende Polizeileutnant, um vom Vorsitzenden Genossen Ernst zu verlangen, daß er dem Redner verbiete, in der bisherigen Weise fortzufahren. Genosse Ernst sah sich natürlich nicht veranlaßt, diesem sonderbaren Wunsche zu willfahren, und Genosse Ströbel wies das total unbegründete Verlangen sogleich unter donnerndem Beifall mit ironischer Schärfe zurück. Seine Ausführungen hätten sich strengstens innerhalb der Grenze selbst der preussischen Redefreiheit gehalten. Oder ob der Beamte vielleicht geglaubt habe, der Begriff „Kampf“, den er mehrfach angewendet, bedeute den Kampf mit Mistgabeln und Drehschneidern? Das wäre ein betrübendes Zeichen für das Verständnis, mit dem der Beamte seinen Ausführungen gefolgt sei. Er habe es mit Socialdemokraten zu thun, die den Kampf mit geistigen Waffen führten, nicht, wie er vielleicht irrthümlicherweise angenommen habe, mit staatsverfehlenden Agrariern, die ja erst jetzt wieder zum Kampf mit Knüppeln aufgefordert hätten, oder dem Drehschneidern. Mit der Auflockerung, mit der Begeisterung und der Thätigkeit Lassalles für die heilige Sache des Socialismus zu kämpfen, schließt Redner unter stürmischem Beifall. Nachdem der Gesangverein „Maiglöckchen“ abermals in vollendeter Weise zwei Lieder gesungen, erfolgte mit einem dreifachen Hoch auf die Socialdemokratie, in das die Versammelten enthusiastisch einstimmten, Schluß der prächtig gelungenen Festversammlung.

Samariter-Kursus für Arbeiter und Arbeiterinnen. Morgen, Montag, abends 9 Uhr, letzte Uebungsstunde in der Centrale, Dresdenstr. 45. Vortrag über Krankenpflege. Anmeldungen zum Winterkursus können schon dort geschehen.

Müller und Mühlenarbeiter Berlins und Umgegend. Sonntag, den 2. September, nachmittags 3 Uhr, Versammlung im Lokal von Road, Rantensfelstr. 9. Tagesordnung: Wie stellen sich die Berliner Müller und Mühlenarbeiter zum Centralverband der Mühlenarbeiter Deutschlands? Referent: Kollege Bartels - Lübeck, Vorsitzender des Verbandesamt/ausf. Der Einberufer.

BAER SOHN

24a/25 Chausseestrasse 24a/25 11 Brückenstrasse 11 20 Gr. Frankfurterstr. 20

zwischen Invalidenstr. u. Friedrich-Wilhelmstadt. Theater. zwischen Jannowitzbrücke u. Köpplikerstr. (Ecke Rungstr.) Ecke Koppenstr., am Bürger-Hospital.

Fabrikation u. Mass-Anfertigung guter Herren- u. Knaben-Bekleidung

En gros — En détail. Lieferanten an Garderoben-Geschäfte, Vereine, Institute und ausländische Gesellschaften. Export — Import.

Einsegnungs-Anzüge

unübertroffen reichhaltige Auswahl in Satin, Ripsgarn, Tuchen, Kammgarn, Cheviots, Drapés, Meltons usw., je nach Grösse und Qualität

30,—, 25,—, 20,—, 15,—, 12,—

9 Mk.

Zwirn-Buckskin-Anzüge für Herren 9 Mk.

Cheviot-Anzüge für Herren 10 Mk.

Herbst-Anzüge für Herren 15 Mk.

Herbst-Paletots für Herren 30,—, 25,—, 15,— 8 Mk.

Modern karierte Anzüge für Herren . . 18 Mk.

Schwarze Jackett-Anzüge für Herren 40,—, 27,—, 18 Mk.

Schwarze Rock-Anzüge für Herren 50,—, 36,—, 27 Mk.

Schwarze Gehrock-Anzüge für Herren 55,—, 40,—, 30 Mk.

Hochmoderne Mass-Anfertigung:

Hosen nach Mass 21,—, 18,—, 15,—, 12,—, 8 Mk.

Anzüge nach Mass 65,—, 55,—, 45,—, 36,—, 30 Mk.

Paletots nach Mass 60,—, 50,—, 40,—, 36,—, 30 Mk.



Gummi-Paletots

18 Mk.

für Herren, dreihüfiges Façon mit Sammet-Kragen, doppeltes, wasserdichtes Gewebe mit innerer Gummierung. Graue u. mode Sportfarben. Engl. Fabrikat Makintosh. Nur echt mit der Schutzmarke des roten Hahnes, 30,—

Grüne Joppen für Herren 90 Pf.

Lüster-Jacketts für Herren . . . 6,—, 4.50, 3 Mk.

Loden-Joppen für Herren . . . 4,—, 3,—, 2 Mk. 25

Radfahrer-Anzüge für Herren 27,—, 15,—, 6 Mk.

Gummi-Pelerinen für Radfahrer 10,—, 7.50, 6.50, 5 Mk.

Loden-Havelocks für Herren . . . 12,—, 6 Mk. 75

Herbst-Hosen für Herren 12,—, 8,—, 5,—, 3 Mk. 50

Knaben-Anzüge, entzückende Façons, von 2 Mk. an.

In unsren Häusern Chaussee-Strasse 24a-25 und Brücken-Strasse 11 neu eingeführt:

Elegante Filz-Hüte 4.50, 3,—, 1 Mk. 90.

Kragen, Manschetten, Ober-Hemden, Schirme, Stöcke, Hosenträger, Trikotagen, Taschentücher, Strümpfe usw.

zu besonders billigen Preisen. [5358L

Möbel auf Credit

und ganze 5332L

Wohnungs-Einrichtungen

bei bescheidener Anzahlung und auf Jahre hinaus verteilten Ratenzahlungen.

Conlanteste und beste Bedienung.

Lagerbesichtigung erbeten. — Kein Kaufzwang.

Central-Möbel-Halle

Kommandantenstrasse 51, Ecke Alexandrinenstr.

Arbeits-Bekleidung

für Mechaniker, Bildhauer, Maler, Schlosser, Schlächter, Konditionen, Friseur.

En gros — Detail. 6001L

D. Wurzel & Co.,

Wrangel-Strasse 17, Ecke Nanteuffel-Strasse.

Metzners Korbwaren - Fabrik.

Berlin, Andreadstrasse 23.

II. Geschäft: Brunnenstr. 95

III. Geschäft: Benjefstr. 67.

IV. Geschäft: Leipzigerstr. 51/55

V. Geschäft: Stralauerstr. 19

Leiterwagen

Sportwagen

Kinderstühle

Kinderwagen, Grösstes Lager

Kinderbettstellen. Berlins.

1000 Mark

zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Kinderwagen-Lager als das meinige nachweist

Berl. Bier-Versand-Ges.

63. Andrea-Strasse 63. 26745

45 Fl. Bair. Bier 3 M.; 1/2 To. 5 M.

50 „ Weissbier 3 „ 1/2 „ 1 „

= Proben in unserm Ausschank. =

Amerikanische Lindenholzfüllungen,

ohne Ast und ohne Fuge, genau abgepaßt für Brettsellen, Kleiderbügel, Boxen, daher kein Verschleiß, sind wieder eingetroffen und empfehle dieselben als ein vorzügliches u. preiswerthes Material. — Probeabfüllungen werden gratis verabfolgt. Befestigungen auf bestimmte Maße, jedoch nur in größeren Quantitäten, werden bestens ausgeführt. 5293L

J. David* Möbel-Magazin

Scharrenstrasse 10 an der Westrandenstraße.

Abteilung für Söbier und Pournire.

Lager von eisernen, nussbaum, mahagoni, Weisewood und andern Pournieren und amerikanischen Söbieren.

Zähne 2 Mk.

10 Jahre Garantie, Teilzahlung Woche 1 Rfl. Blumen 1 Rfl. Absolut schmerzlos, Zahn 1 Mk.

J. Blumberg, Gieselerstr. 33, a. Driamend. Thor. Spr. 8-7, Sonntag 9-1.

Max Kliems Festsäle,

Hasenheide 13-15.

Seine Festsäle, 1200, 1010 und 500 Personen fassend, sind noch an einigen Sonntagen im Oktober, November und Dezember zu vergeben. Auch sind die alten Festräume zum Totensonntag und 3. Weihnachtstag noch frei.

Max Kliem.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Freie Volkshöhne. Fessing: Theater. 1. Abtheilung (rote Karten). Die Nacht der Himmelsstürze. Anfang 7 1/2 Uhr.

Opernhaus. Carmen. Anf. 7 1/2 Uhr. Montag: Siegfried.

Schauspielhaus. Die Quixoten. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag: Hamlet.

Neues Opern-Theater (Krohn). Der Mikado. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag: Die Fledermaus.

Deutsches. Cyrano von Bergerac. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag: Wenn wir Toten erwachen.

Montag: Die verunkelte Glocke.

Berliner. Prinz Friedrich von Domburg. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag: Diefelbe Vorstellung.

Fessing. Der Bund der Jugend. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag: Die Skabin.

Residenz. Die Dame von Maxim. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag: Die Dame von Maxim.

Neues. Der weiße Dittsch. Vorher: Ein Interdium. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag: Diefelbe Vorstellung.

Westen. Der Bismarckbaron. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag: Der Bismarckbaron.

Rachm. 3 Uhr: Der Waffenschmied. Montag: Der Freischütz.

Schiller. Faust (1. Teil). Anfang 8 Uhr. Montag: Faust (1. Teil).

Central. Die Geisha. Anfang 8 1/2 Uhr. Montag: Die Geisha.

Carl Weisk. Die Boyer in China. Anfang 8 1/2 Uhr. Montag: Diefelbe Vorstellung.

Welle-Alliance. Madame Bonivard. Im Garten: Specialitäten-Vorstellung und Konzert. Anfang 4 Uhr.

Friedrich-Wilhelm-Bühne. Im Garten: Specialitäten-Vorstellung.

Metropol. Specialitäten-Vorstellung. Der Mandarin von Tsing-ling-ting. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag: Diefelbe Vorstellung.

Apollo. Specialitäten-Vorstellung. Venus auf Erden. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag: Diefelbe Vorstellung.

Reichshallen. Stettiner Säng. Anfang 7 Uhr. Montag: Diefelbe Vorstellung.

Passage-Panoptikum. Specialitäten-Vorstellung.

Urania. Invalidenstr. 57/62. Täglich abends von 8-10 Uhr: Sternwarte.

Taubenstr. 48/49. Abends 8 Uhr (im Theateraal): Eine Wanderung durch die Pariser Weltausstellung. Montag: Diefelbe Vorstellung.

Schiller-Theater

(Wollner-Theater).

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Des Meeres u. der Liebe Wellen. Transerpiel

Sonntag, abends 8 Uhr: Faust.

der Tragödie 1. Teil, erster Abend.

Montag, abends 8 Uhr: Sum erftmal: Faust.

1. Teil, zweiter Abend.

Dienstag, abends 8 Uhr: Faust.

1. Teil, erster Abend.

Central-Theater

Nachmittags 3 Uhr zu halben Preisen: Die Fledermaus von Joh. Strauß. Abends 7 1/2 Uhr: Die Geisha.

Morgen und folgende Tage: Die Geisha.

Donnerstag, den 6. September: Große Fest-Vorstellung.

Zum 500. Male: Die Geisha.

Carl Weiss-Theater

Gr. Frankfurterstr. 132.

Die Boyer in China

Anfang 8 Uhr.

In Vorbereitung: Müller und Schulte auf der Pariser Weltausstellung.

Gr. Ausstattungspost mit Gefang in 5 Bildern von „A.“ und „B.“

Im Garten: Konzert, Theater, Specialitäten. Anfang 5 Uhr.

Apollo-Theater

Vollständig neues Programm.

8 Debüts

Splok und Splok. Mr. Vandy.

Adele Moraw.

The three Avolos. Lucia Medlen.

Robert Steidl.

Erna Berthold. Fanny Morton.

Um 8 1/2 Uhr:

Venus auf Erden.

Operette von Bolten-Baockers.

Musik von Paul Lincke.

Der Kosmograph. Neue Serie China-Bilder.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Urania

Taubenstrasse 48/49. Im Theater abends 8 Uhr: Eine Wanderung durch die Pariser Weltausstellung. Invalidenstr. 57/62.

Tägl. Sternwarte. Nachmittags 5-10 Uhr.

CASTANS PANOPTICUM

Neu! Graf Waldersee in der Tropen-Uniform. Kampf eines deutschen Seesoldaten mit Boxern bei Tientsin! Die sensationellen lebenden Photographien: Russische Nationale Streichkapelle.

Passage-Panoptikum

Marokkaner (11 Mädchen, 8 Männer, 3 Kinder). Vorstellung stündlich. Von 7 bis 10 1/2 Uhr: Théâtre varié.

Secessions-Bühne

Eröffnungs-Vorstellung 15. September 1900. Komödie der Liebe. Von Henrik Ibsen. Vorverkauf an der Tagaskasse.

Zoologischer Garten

Heute Sonntag 25 Pf. Entree: pro Person. Ab 4 Uhr nachmittags: Militär-Triple-Konzert. In der Völker-Arena gegenüber dem Elefantenhause, die Siamesische Hof-Theater-Truppe. (Zum erstenmal in Europa) 23 Mädchen, 12 Männer. Vorstellungen: 12, 4, 5, 6, 7 Uhr. Einlagen nach Bedarf. Abends bei elektr. Beleuchtung von der Strasse beim Bahnh. 50 Pf., Kind. 25 Pf. Gartenbesucher zahlen 25 Pf., Kinder 15 Pf.

W. Noacks Theater

Brunnenstraße 16. Täglich: Theater- und Specialitäten-Vorstellung **Der Säugling.** Poste mit Gef. in 1 Akt v. O. Richter. Ruht von Theil.

Neu! Spreelotischen Neu! oder: Ein Sommerfest in Klauschen. Volkstümlich mit Gesang und Tanz in 2 Akten von Max Reichardt. Ruht von Schmidt.

Im Saal: **Tanzkränzchen.**

Palast-Theater

früher Fean-Palast, Burgstr. 22. Direktion: Winkler und Fröbel. Sonnabend, den 8. September: **Gr. Eröffnungs-Gala-Vorstellung.** **Hiefen-Programm.** Vom Besten das Beste! **Neu! Puffschmutzen.** Puff, Klempnerstr. Dir. R. Winkler. Anf. 7 1/2 Uhr. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Deutsche Konzert-Hallen

Spandauer Brücke 3. 7 Stadtbahnhöfen. Großer Naturgarten. Täglich von 6 Uhr ab: **Gr. internationale Konzerte** von sämtlichen **Gefangs-Musik-Kapellen.** **Entree frei.** Son 8 Uhr ab: **Theater-Abteilung.** **Specialität-Vorstellung.**

Metropol-Theater.

Rum 2. Male: **Der Mandarin von Tsing-ling-ting.** Eduard Steinberger als Gast. Vorher: Bianca & Desroche. La Charmeroy. Rudinoff. Sisters Denbar. Les 3 Keziahs. Woodsoo. Anfang 7 1/2 Uhr. Rauchen überall gestattet.

Prater-Theater

Kastanien-Allee 7-9. Täglich: **Lebenswellen.** Boltsfeld mit Gefang und Tanz in 3 Akten. von Hugo Schulz. Ruht von R. Blal. Soubrette auf dem Piccadilly Honratte Donnez, die Grotteque-Duettisten Gebr. Millard, Tauma-Quartett, The Mittons, Turner am dreifachen Red. Florus Rapoport, Kunstspieler u. Tierstimmen-imitator, The Herwoods, Regr-Gracitric. — **Konzert.** Im Saal: Ball. — Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf. Rum. Platz 50 Pf. Kalbo.

Puhmanns Vaudeville-Theater

Schönhauser-Allee 148. Kastanien-Allee 97-99. Täglich: **Konzert, Theater und Specialitäten-Vorstellung.** Künstler I. Rauges. — Im renovierten Saal: Großer Ball. — Anfang 4 Uhr. Lehmann.

Victoria-Brauerei

Lützowstr. 111/112. Im Garten oder Saal. Täglich: **Norddeutsche Säng.** (Hühmann, Dork, Walde.) Anfang: Sonntag 7, Wochentags 8 Uhr. Entree 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf. Familien-Billets 3 Stck 1 R. Bonds nur in der Woche gültig. Sonntags- und Donnerstags: **Tanzkränzchen.**

Gesellschaftshaus

Zwinnmünderstr. 42. Tägl. Theater u. Specialitäten-Vorstellung. Jeden Sonntag: Ball. Saal für Gesellschaften, Vereine, foudant zu vergeben. 49832*

Do ist der schönste Garten? In Rixdorfs Vereinsbrauerei! Frei-Konzerte, Kaffeeküche, Kegelbahnen u. Martin Gerndt, Wastwirt.

Alhambra

Wallnertheater-Strasse 15. Jeden Sonntag und Dienstag: Gr. Extra-Ball bei doppelt belegtem großen Orchester. Anfang 5 Uhr. 755 **A. Zameit.**

Schweizer-Garten.

Auf Königsdör. — Halle des elektr. Ringbahn. — Am Friedrichshohn. Täglich: **Konzert, Theater, Ballett, Specialitäten-Vorstellung, Ball.** **Miss Olga** Reaktionslose. **Garay-Truppe** Komische Radfahrer. **Catrin-Ballett** ausgeführt von 7 Damen. **Elly Groné** Chansonnette. **Herm. Pertols** Bühnenschrift. **Franzi Held** Vederfängerin.

Im Witwen-Verein. Lustspiel. **Die lustigen Weiber.** Operette. **Weier mit'n?** Poffen-Burleske. Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Riesentablisement See-Terrasse

Röderstr. 1-6, unweit Steuershaus, Landsberger Allee. Sonntag, den 8. September 1900: **Gr. Kinder-Freuden-Fest.** Bei eintretender Dunkelheit: **Fackelpolnise.** **Künstler-Konzert und Grosser Tanz.** **Elite-Specialitäten-Vorstellung.** Kaffeeküche, Kegelbahnen, Sportplatz etc. Entree: Erwachsene und Kinder **10 Pf.**, wofür jedes Kind ein Geschenk erhält. — Kasseneröffnung 3 Uhr. Jeden Donnerstag: **Tanzkränzchen** bei freiem Entree.

Max Kliems Sommer-Theater

Felsenheide 13-15. Kritische Zeitung: Paul Hilbits. Täglich: **Grosses Doppel-Konzert, Theater und Specialitäten-Vorstellung.** Jeden Montag: Sommerfest. — Mittwoch: Die beliebtesten Sinfonien. — Donnerstag! Elite-Tag. Die Kaffeeküche ist täglich von 2 Uhr an geöffnet. 2 hochelegante Kegelbahnen, Würfelbuden, Konditorei, Blumenhand etc. Sonntag, Montag und Donnerstag: Familien-Kränzchen. Max Kliem.

Reichshallen.

Täglich: Stettiner Säng. Anfang: Wochentags 8 Uhr. Sonntag 7 Uhr. Entree 50 Pfennig. Vorverkauf 40 Pf.

Sanssouci

Im prächtigen Natur-Garten heute, Sonntag: **Barocke Soiree der Norddeutschen Quartett-Sänger** Gäme, Cahnbley, Saake u. Anf. 7 Uhr. Entree 50 Pf. Nachher: **Tanzkränzchen.** Tanz frei. Donnerstag, den 8. Sept.: **Abchieds-Soiree.** Sonntag, den 9. September: **1. Soiree von Hoffmanns Norddeutschen Sängern.**

Ostbahn-Park

Hermann Imbs 71 Ribersdörfer Straße 71 am Röhlicher Platz. Täglich **Konzert, Theater- und Specialitäten-Vorstellung.** Nur erstklassige Nummern. Anf.: Sonntag 4 Uhr. Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf. Sperrst. Nachst. 20 Pf. Anf.: Wochent. 5 Uhr. Entree 10 Pf. Kinder 10 Pf. Sperrst. Nachst. 10 Pf. Hermann Imbs, Direktor.

Gossmanns Konzertgart.

Kreuzbergstr. 48, an d. Röhldorfer. Jeden Sonntag: **Garten-Freikonz. und Gr. Ball.** Jeuch Montag u. Freitag: **Norddeutsche Säng.** Anfang 8 Uhr: Nachher: Kränzchen. Saal f. Versammlungen u. Festlichkeiten.

Urania

Wrangelstrasse 10/11. Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagtafel. Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Versammlungen. 49749* **C. F. Walter.**

Moabiters Gesellschaftshaus

Alt-Moabit 50/51. Heute: 26496 **Konzert, Specialitäten-Vorst. und Ball.** Sonnabend, den 10. Nov. für Vereine noch frei. **Fortaners Restaurant und Garten.** Trageleier 55-56. 26736 **Sonntag großes Freikonzert.** Kaffeeküche, Würfelbude, Saal für Vereine und Versammlungen.

Treptow. Restaurant Karpfenteich.

an der Köpenicker Landstraße. Jeden Sonntag: Frei-Konzert. Im Saal Tanz. (*) **Lossow**

Ernst Höflichs „Schwarzer Adler“

Konzert-Garten und Specialitäten-Theater. Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 120. Jeden Sonntag: **Gr. Konzert und Specialitäten-Vorstellung.** Im Königsaal: Gr. Ball. — Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf. Jeden Mittwoch: **Frei-Konzert.** 48332* **Drei veredelte Kegelbahnen.** Volks- und Kinderbelustigungen aller Art. — Den verehr. Vereinen halte meine Saal und Vereinszimmer bestens empfohlen. **Ernst Höflich.**

N. Himbeer-Saft

Ungarwein anerkant vorzüglich a Literfl. M. 1,40. med. 1/2 Ausbruch a L. 2,-, 5 Literflasche M. 8,75. **Johannisbeerwein** a Fl. 75 Pf., 10 Fl. M. 7,- exkl. **Brombeerwein** a Flasche M. 1,- exkl. **Stonsdorfer Bitter** a Liter M. 1,20. **Eugen Neumann & Co.** Berlin SW., 13, Amt IV. 9676. Belle-Allianceplatz 6, Amt IV. 7950. Neue Friedrichstr. 81. Genthinerstr. 29. Oranienstr. 190. Gräner Weg 60. Elsassstr. 71. Schöneberg, Hauptstr. 129. Charlottenburg, Kaiser Friedrichstrasse 48. Wilsackstrasse 25. Steglitz, Albrechtstrasse 18.

Freie Volksbühne

I. Abteilung: Heute nachmitt. 2 1/2 Uhr, im **Lessing-Theater: Die Nacht der Finsternis.** Drama in 5 Akten von Leo Tolstoj. Inszeniert von Fritz Witte-Wild. Spielsonntage der II. etc. Abteilungen am 9., 16., 23., 30. September, 7. und 14. Oktober. Mitglieder zur 7. Abteilung können sich in allen Zahlstellen melden. Die neuen Mitgliedskarten liegen in den Zahlstellen zum Abholen bereit, worauf die Mitglieder besonders aufmerksam gemacht werden. Alle Karten, die bis zum 2. September nicht abgeholt werden, gelangen an neue Mitglieder zur Ausgabe. Der Vorstand. I. A.: G. Winkler. 230/14

Kellers Festsäle, Koppenstrasse 29.

Sonnabend, den 8. September: **5. Stiftungsfest** des **Arbeiter-Raucherbunds Berlins** und Umgegend bestehend in großem Ball in sämtlichen Räumen, sowie Aufführung von lebenden Bildern usw. Die Ballmusik wird von einer stark besetzten Kapelle der Berufsvereine unter Leitung des Herrn Musikdirektor Luppe ausgeführt. Hierzu ladet Freunde und Gönner des Bundes ein. 269/16 Anfang 8 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Wo amüsiert man sich grossartig?

Hasenheide 21 und Jahnstr. 8 in **Schnegelsbergs Festsälen.** Rud.: Max Schindler. — Telefon: Amt IV Nr. 1132. — Heute: **Grosser Ball.** als **Specialität: Cigarren-Regen,** verbunden mit Schlangen- u. Bomben-Regen u. diversen Überraschungen. Täglich: **Specialitäten-Vorstellung.** Entree frei. Empfehle den geehrten Genschaften, Vereinen, Radisten u. meine Saal, 500 und 1200 Personen fassend (mit Bühne) zu Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art. 51429*

Graumanns Festsäle, früher Renz, Naunynstrasse 27.

Empfehle meine Saal, 900 Personen fassend (auch mit Bühne), zu allen Festlichkeiten u. Versammlungen. Einige Sonnabende sind noch frei für Vereine. Jeden Sonntag und Donnerstag: **Grosser Ball.** Alle übrigen Tage steht mein Lokal zu Versammlungen zur Verfügung. 58349*

Gassenheide 108-114. Neue Welt. Gassenheide 108-114.

Täglich: **Konzert u. Specialitäten-Vorstellung.** Jeden Sonntag und Donnerstag: Im Bal champêtre: **Grosser Festball.** Anfang 4 Uhr. Jeden Mittwoch: **Grosses Kinderfest mit Gratisverlosung.** Jeden Donnerstag: **Grosses Feuerwerk.** Kaffeeküche, Karussell, Marionettentheater u. täglich geöffnet. Alles Rabere durch die Tagesanschläge an den Säulen. 49489* **A. Fröhlich.**

Restaurant Alt-Landsberg, inh. A. Diez, Landsberger Allee 76/77, vis-a-vis der Ringbahnstation.

Elektrische Bahnverbindungen nach allen Stadtteilen. 49239* **Großer schattiger Garten, ca. 2000 Sitzplätze.** Im Saal: **Sonntag, Frei-Konzert. Grosser Ball.** 2 Kegelbahnen, Kaffeeküche sowie Volksbelustigungen aller Art.

„Neues Klubhaus“ „Sanssouci“

72 Kommandantenstr. 72. Schmargendorf. Gr. Frei-Konzert Jeden Sonntag: **Gr. Ball.** Empfehle meine großen und kleinen Festsäle (150-800 Personen fassend) zu Versammlungen und Festlichkeiten. Habe noch einige Sonnabende und Sonntage frei. **H. Ebert.**

Treptow. Restaurant Karpfenteich.

an der Köpenicker Landstraße. Jeden Sonntag: Frei-Konzert. Im Saal Tanz. (*) **Lossow**

Ernst Höflichs „Schwarzer Adler“

Konzert-Garten und Specialitäten-Theater. Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 120. Jeden Sonntag: **Gr. Konzert und Specialitäten-Vorstellung.** Im Königsaal: Gr. Ball. — Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf. Jeden Mittwoch: **Frei-Konzert.** 48332* **Drei veredelte Kegelbahnen.** Volks- und Kinderbelustigungen aller Art. — Den verehr. Vereinen halte meine Saal und Vereinszimmer bestens empfohlen. **Ernst Höflich.**

N. Himbeer-Saft

Ungarwein anerkant vorzüglich a Literfl. M. 1,40. med. 1/2 Ausbruch a L. 2,-, 5 Literflasche M. 8,75. **Johannisbeerwein** a Fl. 75 Pf., 10 Fl. M. 7,- exkl. **Brombeerwein** a Flasche M. 1,- exkl. **Stonsdorfer Bitter** a Liter M. 1,20. **Eugen Neumann & Co.** Berlin SW., 13, Amt IV. 9676. Belle-Allianceplatz 6, Amt IV. 7950. Neue Friedrichstr. 81. Genthinerstr. 29. Oranienstr. 190. Gräner Weg 60. Elsassstr. 71. Schöneberg, Hauptstr. 129. Charlottenburg, Kaiser Friedrichstrasse 48. Wilsackstrasse 25. Steglitz, Albrechtstrasse 18.

68549*

Berlin's Specialhaus
größtes

Teppiche

Seitengröße a 5, 8, 10-300 W.
Preis Gelegenheitskäufe in
Teppich, Gardinen, Portieren,
Wisseldecken, Tischdecken etc.
Pracht-Katalog ca. 450 Abbildungen, gratis und franco.

Emil Lesèvre, Berlin S.
Teppich-Specialhaus
Oranienstr. 158.

Zähne v. 2 Wrt. an
garantirt zur
Reparatur in 2 Stund.
Plombieren, Nervlöten,
Zahnziehen schmerzlos!

Eröffnet 8-8, Sonn- u. Feiertage 9-1.
Blumenstraße 23,
Ecke Marktstraße.

H. Lange,

+

Tod

ist ohne Gnade über allen Wägen
launt, denn Brut durch das lo-
fort über tödliche, "Concentrierte
Wasser-Flut" (gel. gef.) in
Flaschen zu 50 Pf., 1.00, 2.00, 3.00

+

und

Effektive Wt. 5.00, Gorkhappa-
rat 50 Pf., Verhindert dauernd
jede Mieserde, durchdringt Za-
pern und Stoffe und zerstört alle
Wetter bis auf dem letzten Rest.
Winterkleidung mangellos. Ist
nicht feuergefährlich, zer

Senfel

holt auf der Stelle alle Schwaben
mit samt der ganzen Brut bei der
nächsten Berührung mit, "Wunder
Wasser" (gel. gef.) in Flaschen
zu 50 Pf., 1.00, 2.00 und
3.00 Pfund Wt. 4.00. Lohnt wie
kein anderes Mittel, absolut sicher.
Gingt mögliche Ausrottung
und totale Vernichtung Garantie
für radikalen Erfolg! Glim-
mende Anweisungen bis aus den
fernsten Ländern.

Diese altbewährten, unbedenk-
lichen Spezial-Mittel sind einzig
und allein nur direct zu haben bei

Otto Reichel,
Berlin SO., Glienbahnstraße 4,
vis-à-vis Markthalle, Tel. IV. 3100.

Nirgend anders! Oder frei
Haus durch meine Gespanne.
Nach außerhalb durch die Post.
Achtung. Es gibt wirkungs-
lose Nachahmungen.

Steppdecken

kauft man am
besten und billigsten
nur direct in der Fabrik
B. Strohmund, Berlin S.,
72, Wall-Strasse 72,
wo auch alle Decken aufgearbeitet
werden. 53242*

!Muscheln!

Gültig 4 Wk.!

Künstl. Zähne von 3.- W. an
in toller Ausführung. 68822*

Guckel, Laufiger Platz 2.

Dr. Derrnehl's
Eisenpulver 102/13*
ist vorzüglich in Berlin
& Schiedel 1.50.
3 Sch. 4.25. Apo-
thekes zum wässern
Schwan, Span-
nauerstr. 77 und Jo-
hanniterapotheke,
Blauer 11.

+

Ungezieter

aller Art, als Wanzen, Schwaben,
Flöhe, Fliegen, Ameisen, Milben etc.
vertilgt

man abtötet sicher u. schnell durch
Noas unerreichte Spezialmittel u.

umsonst

erhalten Sie auf Verlangen Gebrauch-
anweisung. Preis pro 1/2 Bort.
50 Pf., 1/4 Bort 1.- W., 1/2 Bort 1.75
u. 3.- W. 46789*

Max Noa, Berlin N.,
Reinickendorferstr. 48.
Berland in Berlin frei Haus.

Cigarren

68430*

gut und kräftig a Stück 5 und 6 Pf.
empfehlen Freunden und Bekannten

M. Kónkow,
Danzigerstr. 97.

Rudolf Bartsch, Berlin S., Oranienstr. 73

(zwischen Moritzplatz u. Alexandrinenstr.)
Grösstes Lager in 4 Etagen. Innungsmeister Kein Laden. 63383L*

Möbel-Fabrik.

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

von 196 bis 10 000 Mark. Diese Nussbaum furnierte Muschel-Bettstelle mit Feder-
matratze und Keilkissen
Mark 55.

Coulante Zahlungsbedingungen.
Pracht-Katalog gratis und franco.




J. Adler Teppichhaus,

König-Strasse 20/21 (dicht am Rathaus).
Der
Räumungs-Ausverkauf
von
Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen,
Portieren, Tisch-, Divan-, Reise-, Schlaf-
und Steppdecken, 5350L
sowie Gobelins und Läuferstoffen
wegen Ueberfüllung meiner Lager
findet nur bis zum Beginn der Saison statt.

Es bietet sich hiernach eine selten wiederkehrende Gelegenheit, nur
durchaus reelle Fabrikate mit einer Preisreduktion bis 33 1/2 Proz.
einzukaufen. Ich lade das hochverehrte Publikum ergebenst ein, durch
Besichtigung meiner Lager und Prüfung der Waren sich von der
Realität dieses Ausverkaufs zu überzeugen.

Im Interesse der geehrten Damenwelt liegt es, ihren
Bedarf wegen des bekanntlich sehr großen Andrangs in
der Saison jetzt schon zu decken.

Liquidations-Ausverkauf

des gesamten
Leo Abraham'schen Warenlagers
17. Invalidenstrasse 17 (nahe Garten-
Strasse).
besiehend in Herren- und Knaben-Garderoben.
ferner
aus einer
Konkurs-Masse
ca. 3000 Paar Stoff- u. Arbeiterhosen
sowie andre Waren 53238

zu staunenerregend billigen Preisen zum Verkauf.
Eröffnet von 8 bis 1 Uhr vormittags, 3 bis 8 Uhr nachmittags.

Anker

Zu haben in allen besseren Kohlenhandlungen!

Brikets

Anerkannt vorzüglichste Qualität!
Zu haben in allen besseren Kohlenhandlungen!



Echte Kornbranntweine aus reinem Roggen
und Malz gebrannt.
Wiesener Alter 65 Pf., Richtenberger 95 Pf., Rünsterländer 1.10 W., Preis-
lauer 1.25 W., Steinhäger, Doornkast, Kanavit etc. in Originalfüllung.
Cognac in großer Auswahl, Fl. 1.10-25.00 W. Himbeerlast eigener
Reifung Nr. 1.- W. Feinste in- und ausländische Viquentre, Ungar-
weine etc. empfiehlt

F. Willumeit, Alexanderstr. 62, Potsdamerstr. 48 (Eingang Sur-
stienstr.), u. Stalitzerstr. 135. Fernspr. VIIa 7195

Hermann Weber,
Markenstraße Nr. 128
verf. geg. Nachn.

Concert- Zug- harmonikas

34-36 cm hoch, Hoch 11-tönig, halber
Baß mit Schweben
einfach, Verpackung u. Schutze
10 Takt, 2 Reg., 50 Stimmen, 4 5.50
10 " 3 " 70 " 7.50
10 " 4 " 90 " 9.50
10 " 5 " 110 " 12.-
Diese Werkzeuge unter Garantie für solide
u. dauerhafte Arbeit, bestmög. mit bill.
mühenersparnis können zu sehr eichen.
Kaufzuzahlung billigst.

— Reichhaltige Werkzeuge kostenfrei. —

Erste
Bezugsquelle für
Betten,
Bettfedern
und Daunen

Bettfedern, ger., von 50 Pf. an.
Daunen Mk. 2.50, 2.75, 3.75, 4.50.
Betten von Mk. 12 bis 120 Mk.

**A. Schonert, Special-
Mariannen-Platz 3, Geschäft.**
Amt IVa, 8670.

Möbel

und Wohnungs-Einrichtungen
zu Fabrik-Preisen.
Eigene Werkstätte im Hause. 68443*

Bukow, Invalidenstr. 13.
Lager: Parterie u. I. Etage.

Wer—Stoff—hat
fertige Huzug 20 M., feinste
Zuthaten, saubere Arbeit, zwei
Anproben. Garantie für guten
Sit. Reste zu Anzügen 9 M.,
reine Wolle, spottbillig. Ge-
legenheitskauf. Reiche Muster,
farbig und schwarz. Ohne
Konferenz. 84,20

Ludwig Engel, Herren-
bekleidung
Brunnenstr. 66, pt. 53473*

Steppdecken nur in feinsten
Handarbeit 53473*

direct vom Hersteller
G. Schmeiser, Blumenstr. 13 L

Ein neuer Weg zum Sparen.

Cognac, Rum, Brantweine und sämtliche Liqueure von köst-
lichem Aroma und herrlichem Geschmack von Jedermann höchst einlach und leicht selbst
zu bereiten. Allein echte **Combinirte Original-Reichel-Essenzen** (gel.
gef.) garantirt reine Naturprodukte, absolut nicht trübend, vollkommen gebrauch-
fertig zur sofortigen Herstellung von 60 Sorten, wie: Ingber, Bismark,
Stonsdorfer, Rosen, Vanille, Cacao, Chartreuse, Pepermint,
Benedictiner, Halb und Halb, Cherry-Brandy, Curacao etc.

Wähligen unmöglich.
Jeder Versuch ein Weisheit-
süß. Von falschen Gabel-
taten nicht betroffen.
Ganz enorme Ersparnis.
Weil und billig!!!

Recept
nach der Methode der Charente
1 Originalfl. Reichels Echte
Cognac-Essenz ohne Causp-
(Flours de Cognac) für 75 Pf.
1/2 Liter Weingeist u. 1/4 Liter
vermischt gibt 2/3 Liter Cognac.

Man macht sich vorher
keinen Begriff!!!
— Man prüfe selbst! —
Der Erfolg erschließt
zu Kaufenden Familien
sich im Gebrauch.

Jebe Originalfl. 40, 50, 60, 75 Pf. u. mit Gebrauchsanweisung. gibt bis 2/3 Liter Cognac.

Plite-Collection: 7 Originalflaschen sortirt Franco Deutschland Mk. 4.50. —
Verband gegen Warenfälschung oder Nachahmung. — Jede einzelne Sorte. —
Ermittlung chemische Untersuchungen. — Prospect mit werthvollen Recepten kostenfrei!
Zahlung und einzelner Flaschen frei Haus durch meine Gespanne.

Gründe sind:
Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.
Grösste Fabrik Deutschlands im Verkehr mit Consumenten.
Warnung vor nicht echten Fabrikaten unter täuschend ähnlichen Namen.

Kinderwagen- u. Schlafmöbel- Bazar „Baby“

I. Invalidenstr. 160, an d. Brunnenstr.
II. Gr. Frankfurterstr. 15, E. Andreasstr.
III. Oranienstr. 31, Ecke Adalbertstr.
IV. Chausseestr. 3, Ecke Schlegelstr.
V. Friedrichstr. 18, an der Besselstr.

von 5,00—100,00
von 6,00 an
von 5,00 an

Betten
Bettfedern
Stand v. 10-100.00

von 6,50 an
v. 35,00 an

VI. Reinickendorferstr. 26, am
Weddingplatz.
VII. Brunnenstr. 92, Humboldtstr.
Teilzahlung gestattet, bei grossen Raten Kassaerlöse.
Lieferant des Post-Spar- und Vorschuss-Vereins.

VIII. Charlottenburg, Wilmersdorfer-
strasse 55. (49966)*
IX. Spandau, Potsdamerstr. 20.

+ Tod +

allen
Wanzen.
„Wanzol“
(gesetzl. geschützt)

Radikalmittel gegen Wanzen.

Wanzol fockt nicht, ist nicht giftig, verbreitet
keinen üblen Geruch. Wanzol kann überall
angewendet werden.

Wanzol vertilgt alle Wanzen samt ihrer Brut.
Der Erfolg ist überraschend,
die Wirkung radikal.

Preis per Flasche 75 Pf., 1,75 Mk. u. 2,75 Mk.
Einzig und allein bei

Max Arndt, BERLIN C.,
Seydolstr. 31a, nahe Spittelmarkt.
Für Berlin jede Bestellung frei ins Haus.

Damen-Kleiderstoffe.

Außergewöhnlich billige Angebote:

- Ein großer Vollen reintrocker Kleiderstoffe in allen Farbtönen
- Ein großer Vollen gemusterter Kleiderstoffe, weiche, vollgriffige Qualität
- Ein großer Vollen farbiger Damaststoffe, schwere reelle Qualitäten
- Ein großer Vollen schwarzer Fantasie-Stoffe in unerreichter Auswähl
- Ein großer Vollen schwarz gemusterter Alpaca's, seidenglänzende Qualitäten
- Ein großer Vollen hellfarbiger Ballstoffe in den herrlichsten Lichtfarben
- Ein großer Vollen Ball-Alpaca's in effektvollen Mustern
- Ein großer Vollen Velour-Morgenrockstoffe in kariert, gestreift und schönen Fantasie-Mustern
- Ein großer Vollen schwarzer Seidenstoffe
- Ein großer Vollen Seiden-Bengaline für Balltoiletten
- Ein großer Vollen Noiree-Unterrocke mit warmem Futter, gediegene Qualitäten
- Ein großer Vollen Tuch-Unterrocke mit elegantem Bezug
- Ein großer Vollen Seiden-Unterrocke in den schönsten Farben, extra weit

- 6 Meter Robe 4 Mtl. 20 Pfg.
- 6 Meter Robe 3 Mtl. -
- 6 Meter Robe 2 Mtl. 40 Pfg.
- 6 Meter Robe 4 Mtl. 20 Pfg.
- 6 Meter Robe 6 Mtl. -
- 6 Meter Robe 5 Mtl. 75 Pfg.
- 6 Meter Robe 6 Mtl. 60 Pfg.
- 6 Meter Robe 2 Mtl. 70 Pfg.
- 12 Meter Robe 12 Mtl. -
- 12 Meter Robe 7 Mtl. 20 Pfg.
- Stück 4 Mtl.
- Stück 2 Mtl. 25 Pfg.
- Stück 5 Mtl. 50 Pfg.

S. Weissenberg, 125. Gr. Frankfurter-Strasse 125, Koppenstrasse. an der

Gesundheit ist Reichtum!

Dampf- und Heissluft-Bäder

wirkungsvolles, erfolgreiches und billiges Mittel gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus. Lieferung an sämtliche Krankenkassen. 4971L.

Bad Frankfurt | **Ritter-Bad**
136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.

Specialität:
Russ. bzw. Dampfkasten-, Röm. bzw. Heissluft-, Lohtannin-, Sool- und Schwefelbäder
täglich für Damen und Herren.

Zahnärztliches Institut, Alexanderplatz 1. Zähne 2 M., Plomben von 1,50 an, Zahnziehen 75 Pf. Zahnabst. Spr. 8-6.

J. Baer,

BERLIN N. 49650
nur Gesundbrunnen
26, Badstraße 26,
Ecke Prinzen-Allee,
Fernsprecher Amt III. 2443,
empfiehlt, wie bekannt, in reellster Aus-
führung und allerbilligsten streng festen Preisen:
**Herren- u. Knaben-
Garderobe.**
= Grosses Stofflager =
zur Anfertigung nach Mass.

Elegante Einsegnungs-Anzüge.
Elegante Paletots und Mäntel.
Jähne von 2 M. an, Plomben billig, Zahnziehen schmerzlos, Teilzahl-
gehattet. Fahrradrechn. ausged. H. Janner, Radofstr. 13

Bad Landsberg.

Dampf-, elektrische Licht-, Wannen- und alle med. Bäder
Landsbergerstrasse 107.

Inhaber: H. Kallsch, haantlich gepr. Masseur und Heilgehilfe.

Naturheilbad „Fortuna“

40 Rosenthalerstrasse 40
am Hackeschen Markt.
Dampf-, Gekluft-, Wannen- sowie alle medizinischen Bäder und
Massage. - Sprechstunden täglich 9-10 Uhr vorm. und 6-7 Uhr nachm.
unter Leitung des Herrn Dr. med. J. Gros (in Zürich promov.).
Dienstag und Freitag Sprechstunden unentgeltlich.
Behandlung aller Krankheiten. Spezielle Vibrations-Massage.
Lieferung an sämtliche Krankenkassen.

Künstl. Zähne von 3 M. an, vorzüglich. Zähne plombieren schmerzlos,
Schmerzloses Zahnziehen. Goldstein, Oranienstr. 123.

Besonderer Gelegenheitskauf in Montag, d. 3., Dienstag, d. 4., Mittwoch, d. 5. Sept., bis abends 9 Uhr!
Teppichen. Verkauf von Teppichen in allen Grössen mit unbedeutenden Fehlern in nur guten Qualitäten bedeutend unter Preis.
Teppich-Haus A. Rosenberg, Landsbergerstrasse 82 (nahe am Alexanderplatz).

Kleine Anzeigen.

Verkäufe.

Restaurations mit Vorgarten in
Frankfurterstrasse zu verkaufen Schul-
strasse 113. 1101*

Restaurants, gut gehend, ver-
käuflich. Charlottenburg, Post-
strasse 95. 1132*

Schankgeschäft, 9 Jahre bestehend,
Frankfurterstrasse sofort billig veräußert.
Lch. Penz, Wilmersdorferstrasse 9. 12025*

Edelholz verkauft, Invenstarpreis
Bohlen, Verditstrasse 78. 101*

Gardinenhand Große Frankfurter-
strasse 9, parterre. 134*

Vierzehnjährige elegante Herren-
paletots und Anzüge aus feinsten
Stoffen 25-40 Mark. Verkauf Sonntag-
abend und Sonntag. Verkaufsstelle
Germania, Unter den Linden 21 II.

Reiseverkauf. Billigste Bezugs-
quellen für Reiseverkaufer. Reise-
handlung, Neue Königstrasse 30. 1262*

Tuchstoffe, Bundstif, Chrestoirche
Sportbillig Neue Königstrasse 30. 2162*

Sammerstoffe zu Kinderkleidern
Knabenanzügen, auch pfundweise,
Pflücker, Neue Königstrasse 30,
1 Treppe. 2162*

Betten, Steppdecken, sportbillig
Seidwand Reanderstrasse 6.

Memorandumhefte, goldene, Regu-
latoren, sportbillig Seidwand Reander-
strasse 6. 25/12*

Teppiche, Gardinen, sportbillig
Seidwand Reanderstrasse 6.

Teppiche mit Gardinen, sportbillig
Seidwand Reanderstrasse 6.

Kinderbettstelle, nachbaum, Feder-
boden, verkauft Sport, Wittichstrasse
26, Hof 4 T. 20306

Taschensofa, Kleiderständer, Vertilow
billig Hollenauerstrasse 43, II. 126/13*

Möbelverkauf zu soliden Preisen
auch Teilzahlung. Kämer, Sebastian-
strasse 81. 22026

Ruhbaummöbel, ganze Wirtschaft,
wie neu, sportbillig verkauft Poststrasse
39, I rechts. 2872*

Möbelfabrik, Oranienstrasse 2a
Muschelstühle 27, Spiegelstühle 24,
Wasserküchen, Kuchentische, Holzsch-
ränke 6, Kleiderstühle, Kleiderstühle,
Küchenschrank 15, Säulenbureau,
Wasserküchen, Kuchentische 27,
Wasserküchen 25, Wasserküchen 25,
Vollständige Einrichtungen allerbilligst.
Chemisches Teilzahlung unter soliden
Bedingungen. 2212*

Waren, Goldwaren, Teilzahlung,
Bestellungen brieflich, Louis Bogdt,
Auguststrasse 22. 24008

Abschlüsse, Schwindel, ohne
solchen verläuft ebenfalls auf Teil-
zahlung - Schlagregulator, vierzehn
Tage gehend, nachsehen Mark. Silberne
Herren-Memorandumhefte für Herrn
Wasserküchen - Schlagregulator, fünf-
minütiger Meter lang, von dreißig bis
fünfundsiebzig Mark. Uhrmacher,
Charlottenstrasse fünfzehn. 2158*

Verlobte!

Docheliegende Pflanz-
garnitur, Patentkassette 30, Ruhe-
bett 19, Muschelpfanden 28, Truhen-
gehäuse 45, Kuchenschrank,
größte Auswähl. Eigene Tapezierer-
werkstätten. Für geliebte Möbel
übernehme weitgehendste Garantie.
Girichowitsch, Mariannenstrasse 7a. 2978*

Kinderwagen und Fahrrad, beides
zu erhalten, verkauft Wapler,
Turmstrasse 7. 181*

Saibrenner, Damenrad, wunder-
voll, muß sofort verkaufen. Gutener-
strasse 3, Wilmersdorf. 32/7*

Fahrräder, Teilzahlung, wählige
Auswähl. Lager vierhundert Mus-
cheln, Bahnenverner, 18 Pfund,
Straßenrenner, Luxus - Damenräder
Etwas, Kinderwagen, Kindersesseln
direkt aus Berlin, Imperial, Diefen-
bachstrasse 33. 2048*

Fahrradhandl. kaufen sämtliche
Zweiräder und Motorräder, sowie Ge-
schäfte, gepolte Räder sehr vorteil-
haft. Fahrradfabrik ein gross jetzt
Ludowigsstrasse 3, Offenbergr. 25/17*

Nähmaschinen sämtlicher Systeme,
auch vor- und rückwärts nähend,
ohne Auswähl, wählweise 1 Mark,
Lieferung sofort, Postkarte. Land-
berger, Landbergerstrasse 35. Kein
Laden. 1129*

Nähmaschinen sämtlicher Systeme
ohne Auswähl, Woche 1 M., fünf-
jährige Garantie, Bekleidung Postkarte.
Nähmaschinengeschäft Wille, Rindorf,
Berlinerstrasse 84, nahe Hermannplatz.

Abnehmer Feld, Gartenbrunnen,
Tische, Stühle, Bänke, Spaten, billig,
Karl Kaufmann, Mühlenthorstrasse 19
an Urban. 21/18*

Milch, täglich 3 bis 4 Hof, abzu-
geben, Louis Frankfurter Allee - Vahnen-
berg, zum 1. Oktober. Wittig, König-
bergerstrasse 11. 134*

Malzfabrik, blühend, für
Blutarm, Bruchkrank, Schwächliche,
Gewichtszunahme, bessere Kostens-
farbe, überausbillig, 14 Wochen
8 Mark, 1/2 Tonne 3,50 erhaltbar.
Nicht Holzanzahl, Qualität ent-
scheidet. Vertikalerer Ringler
Brunnenstrasse 152. 186/1

Teppichen am billigsten Fabrik
Große Frankfurterstrasse 9, parterre.

Umzugshalber verkaufe billig:
Schwarzplattchen, junge Stämme,
Droscheln, groben Vollen Ernten,
Wasserküchen, zahme Dohle, Konarien-
höhlen, alte Bogenhäuser, Bretchen mit
Zubehör. Schnelle, Koppenstrasse 50.

Kanarienvögel, gute Vorkläger,
billig. Eimeconstrasse 6, Hof 1 Treppe.

Cognacverwand, Sergei, Koppener-
strasse 52, Hof, liefert direkt unter
1,50-2,00-2,50 Mark. 12698

Defekation sofort billig veräußert.
Wapler, Baderstrasse 33. 10

Tourenrad, gut, 66 M. Duffen-
strasse 42, vom 1. 181

Regelständer verkauft Scharnow,
Vergyngstrasse 24. 170

Kleiderständer, Vertilow, Taschen-
sofa, Chaiselongue billigst Hollenauer-
strasse 43, I, links. 126/13

Lieferwagen und alle Sorten
Räder Pflückerstrasse 101. 20768

Kanarienvorfänger, Singvögel,

Singvögel, Singvögel, Dörger-
bauer, zerlegbare Hüte und Decken
verkauft billig Weiser, Davelbergr-
strasse 3. 181

Fahrrad, Corona, 30 M. zu ver-
kaufen, Benke, Admirastrasse 26, vom
III. 20476

Umzugshalber sehr billig Musch-
elstühle 28, Büchertisch, Schloßsofa,
Badewanne 6, Steppstuhl, Drehsessel,
Cylinderbureau, mahagoni Tisch-
tischlette 10, Geschloßspiegel 20, Taschen-
sofa, Ankaufstrasse 20, Laden. 13078*

Fahrrad, gut erhalten, 75 M. ver-
kauft Stray, Jordanerstrasse 39. 194

Andoverkauf wegen ganzer Auf-
gabe: wählige Kinderstühle, früher
8,- 12,- jetzt 3,- 5,-, reinwollene
Kinderstoffe Robe 3,00, Kurz, Büsten-
wandlerstrasse 4. 26506

Weibierthe, bestehend 30 Jahre,
französischer billig zu verkaufen.
Offerten unter G. 6 Expedition Blattes.

Zweihüriges Glasständerständer,
Konsolbrett 3 Meter lang, Adentisch,
billig zu verkaufen Königberger-
strasse 5/6, vom II links. 26546

Junge Fischbraten, Angersohn,
Post 3 Mark, Brückenstrasse 1, Special-
geschäft. 32/13

Möbelverkauf, Kleiderständer,
Vertilow, Küche, Spiegel, Bettstellen,
Sofas, Kuchenschrank billigst Sebastian-
strasse 70, I. 3088*

Restaurant mit Vereinszimmer,
kleinem Vorgarten, preiswert veräußert
Schulstrasse 77. 191

Reise-Kaufverkauf, im Garten
Specialgeschäft von Bruno Wüther,
Grüner Weg 50, part., Eingang vom
Hof (sein Laden) werden Reise in
Gardinen bedeutend unter Preis ab-
gegeben. 3188*

Gardinen, Stores, englische Bett-
decken, Rouleaux, Hobraste aus
Flauen in Sachen, laßt man gut
und billig in dem Special-Gardinen-
geschäft von Emil Kunig, Berlin,
Königsbergerstrasse 38, parterre, Eingang
vom Hof. 3098

Rechtsbureau

Königsbergerstrasse 63
(Kontordia). Gewissenhafter Rechts-
beistand. 26415*

Mollin, Klavier, Violon, Cello-
Unterricht, monatlich 4 Mark, Oranien-
strasse 118.

Buchbinder-Arbeit jeder Ar-
t fertigt Ferdinand Reinert, W. Bölow-
strasse 66, 2. Hof parterre. 23876

Führen jeder Art fährt billigst
Otto Damm, Hedemannstr. 2, Kohlen-
handlung. 9826

Vereinszimmer frei. Wadewig,
Kommendantenstrasse 65. 2838*

Vereinszimmer empfiehlt Herr
Kite Jafodstrasse 119. 1288K*

Vereinszimmer Eimeconstrasse 23
Hof. 229K*

Saal und Vereinszimmer empfiehlt
Jannasch, Inselstrasse 10. 12008*

Saal mit Theaterbühne, Vereins-
zimmer, auch zur Hofküche, empfiehlt
Vanghand, Eimeconstrasse 21. 1*

Hessisch, 600 Personen fassend,
vier renovierte Vereinszimmer (Kult
rein), Vereinen und Gesellschaften
bekannt empfohlen. Bernau, Schwedler-
strasse 23/24. 152*

Hessische Sonnabende frei. Ho-
land, Eimeconstrasse 26. 26156

Empfehle Freunden und Genossen
mein Weis- und Baprich - Bier-
Köln, Robert Diefeler, Stralauer-
strasse 16. 212K*

Rechtsbureau, Rat, Betretung,
Schriftsätze, Brunnenstrasse 173.

Gebrauchtes modernes Vereins-
ständer zu kaufen gesucht. (2 Pf. Karte).
Paul Schmidt, Eimeconstrasse 34.

Schwitzkasten, Schälständer, Junger-
Schwarzwild, entlaufen. Wegen hohe
Belohnung abzugeben. Kallsch,
Turmstrasse 29. 181

Photographie zur Konfirmation
empfehle 6 Bist 1 M. 50, 6 Bist und
1 Kabinett 2 M. 50. Ernst Fering,
Schönhauser Allee 146. 152*

Vereinszimmer, 30 Personen,
frei Marktgrabenstrasse 26, Einzelberg.
Vereinszimmer zu vergeben Alte
Jafodstrasse 102. 26336

Unfallkassen, Klagen, Eingaben,
Reklamationen. Puyger, Steglitzer-
strasse 65. 3112*

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Gefangene werden zu leiten
gekauft. Raimund, Reanderstrasse 22.

Bücher Stahlflechter bitten um
Arbeit. Stühle werden gut geflochten,
dieselben werden abgeholt und zurück-
geliefert. Wäcker, Plauderstrasse 27. *

Kaffeebohnen-Stiele sucht kautions-
fähiger Buchdrucker. Offerten unter
T. 6 an die Expedition dieser Zeitung.

Stellenangebote.

Tüchtige Cementierer für Berlin
und außerhalb verlangt. Joh. Mueller,
Warr u. Comp., Greifswalder-
strasse 212/13. 12606

Schneider und Vogelnierinnen
verlangen Kiefenstahl, Junge u. Co.,
Dolmarstrasse 67. 13038*

Tüchtige Holzschneider verlangt
Krisan, Kottbuserstrasse 32. 26006*

Ein tüchtiger Werkzeugmacher, der
selbständig auf Knopf Mechanismus
arbeiten kann, wird für eine Wiener
Fabrik aufgenommen. Offerten mit
Angabe des Gehalts unter „Knopf-
fabrik“ Wien Postre 107/3.

Behring verlangt in Goldbleiben-
fabrik Max Leonhard, Schleif-
strasse 31. 170

Rahmenhänger verlangt Bogarus,
Alexanderstrasse 22. 26756

Tüchtige Metallschleifer verlangen
Dewitt und Herz, Georgenfir-
strasse 24. 3128

Forstwerker, welcher mit allen
Schnitten und Stanzarbeiten, sowie
dem Einpflanzen der Stangen zc. durch-
aus vertraut ist, möglichst auch mit
Büchsenarbeiten versehen, von
einer Dreiförder-Fabrik gesucht. An-
gebote mit Angabe der bisherigen
Tätigkeit und Lohnansprüchen unter
E. S. Berlin W. Postamt 69. 132/10

Behring zum Lederarbeiten ver-
langt Kohl, Fürstenstrasse 17. 132/14

Vader verlangt Goldbleibenfabrik,
Kottbuser Ufer 32. 26626

Farbigmacher verlangt Krisan,
Kottbuser Ufer 32. 2663*

Mechaniker, Behring verlangt
E. Brose, Stallfreierstrasse 58.

Verfekte Linoleumleger suchen
Dammstrom u. Vogel, Strau-
senstrasse 42/43. 26666

Manneil auf Damenpaletots ver-
langt Graubenerstrasse 13. 26586

Kartondruckerinnen, geübte,
suchen dauernde Stellung. Greifen-
bogen, Stallfreierstrasse 58. 132/12

Kartondruckerinnen in und
außer dem Hause verlangt W. Plaut,
Blumenstrasse 74. 3088*

Frau zum Zeitungstragen, „Vor-
wärts“, für Moabit sofort verlangt.
Weiße, Triftstrasse 46a. 13138

Plättchen auf Klapptragen

und Umfingelagen, im und außer
Haus, gesucht. Max Treppe, Schön-
hauser Allee 167a, Fabrikgebäude
4 Treppen. 152*

**Zu Arbeitsmarkt durch
besonderen Druck hervorgehoben
Anzeigen kosten 40 Pf. pro Zeile**

Gesucht
zum 1. November d. J. ein Beamter
für die „Niederrheinische Volkströbne“
zu Düsseldorf. 63819*

Offerten - bis zum 10. September
als letztem Termin - sind an
Valentin Wasser, Thal-
strasse 95 part., zu senden. Die
Bedingungen sind beifolgt zu erfahren.

Tüchtige Bantischler
suchen sofort dauernde Beschäftigung
(Winterarbeit). 53819*

E. & C. Kosmer, Bangehoffstr.,
Dampfschleifer, Bötzen.

Wir suchen für unsere Nebenwaren-
fabrik mehrere
gute Arbeiter
für seine Größe- und Strohhalmstrahlen,
sowie für hochfeine Bisties u. Wappen.
Reise wird bei guten Leistungen
vergütet.

Eduard Posen & Co.,
32/8 Offenbach a. M.

Schlagzeug-Zuschneider verlangt
Klabberfabrik, Orangerstr. 7.

**Achtung! Parkettleger,
Bauhandwerker!**
Die Firmen Gölitz-Classes
und die Weissenauer Holz-
bearbeitungs-Fabrik, Ge-
nosenschaft mit beschränkter Haftung,
sind gesperrt!
Die Kommission.

Achtung, Korbmacher!
Wegen ausgedehnter Differenzen
in der Werkstatt von Robert
Schmidt & Co., Strau-
senstr. 6, haben sämtliche Kollegen die Arbeit
eingestellt und ist der Bezug streng
fermgültig.
105/20 Die Kommission.

Achtung! Stockarbeiter!
Die Werkstatt von
Körnlich & Aufrecht,
Wallstr. 17/18,
(8 gesperrt und eruchen wir die Kollegen,
dort nicht in Arbeit zu treten.
180/6 Der Vertrauensmann.

Achtung! Achtung!
Cementierer u. Fernschloffer.
Bei der Firma Passarge sind
sämtliche Lohnforderungen bewilligt
worden, mitn ist die Sperre auf-
gehoben. Ebenfalls bei der Firma
Boswan & Knauer.
157/18 Die Kommission.

Soziale Rechtspflege.

Unfall beim Maisärfarmeln als Vertriebsunfall. Zur Flugzeit der Maisärfarmeln werden in Westpreußen, wie auch in anderen Gegenden, vom Forstfiskus jedem, der sie bringt, für den Liter Maisärfarm 30 Pfennig gezahlt. Der 12-jährige Schulknabe Pahl war beim allgemeinen Maisärfarmeln im Regierungsbezirk Marienwerder von einem Baum gefallen und hatte sich nicht unerheblich verletzt. Sein Vater machte demnach für ihn einen Anspruch auf Unfallrente geltend, wurde aber vom preussischen Forstfiskus, vertreten durch die Regierung zu Marienwerder, abgewiesen. Das Schiedsgericht als Berufungsinstanz wies ihn ebenfalls ab, indem es ausführte, der verletzte Junge habe offenbar nur zu seinem großen Vergnügen Maisärfarmeln gesammelt und Bäume erklimmt. Der Vater legte Rekurs ein und das Reichs-Versicherungsamt erhob darauf Beweis. Es wurde festgestellt, daß gewisse Walddörfer an den Hauptflugtagen der Maisärfarm, auf die behördlicherseits aufmerksam gemacht wird, ziemlich entvölkert sind. Alles geht auf die Maisärfarm, besonders aber die Schuljugend, denn die Schulen werden dann auf Veranlassung der Schulabteilung der Regierung geschlossen. Die Bevölkerung kennt die Flugjahre schon und harret der behördlichen Bekanntmachungen. 1899 haben einzelne Familien an einigen hervorragenden Sonntagen Verdienste bis zu 8 M. erzielt. Es wird von

den Forstbeamten gestattet, daß Jungen die Bäume besteigen, um die Äster herunter zu schütteln, die dann von den übrigen Familienmitgliedern aufgesammelt werden. Ein Oberförster bekundete, daß die Aufforderung zum Sammeln der Äster im forstfiskalischen Interesse ergangen sei. Das Reichs-Versicherungsamt gab dem Rekurs statt und verurteilte den Forstfiskus zur Rentenverpflichtung. Es wurde begründend ausgeführt: Das Gericht nehme keinen Anstand, den zwölfjährigen Schulknaben im vorliegenden Falle als Arbeiter anzusehen. Und zwar müsse angenommen werden, daß der Knabe Pahl als Arbeiter in den Betrieb des Forstfiskus eingetreten gewesen sei. Hierfür spreche insbesondere der Schluß der Schulen auf Anordnung der Regierung, die auf Veranlassung der Regierung den Kindern gewordene Anleitung, wann und wie die Tiere am besten gefangen würden, sowie die Ratmachung, daß die Forstverwaltung eine gewisse Aufsicht und Kontrolle geübt habe. Da nun der Junge bei einer dem Betriebe des Forstfiskus dienenden Tätigkeit, der Verletzung der Walddörfer, verunglückt sei, so ist ihm die Unfallrente zu.

stand darstellt, nach einem alten Delgemälde aus dem Jahre 1849. Im übrigen ist das Heft zum größten Teil den Verhandlungsgegenständen des Münchner Parteitag und des Pariser internationalen Kongresses gewidmet, die in einer Reihe von Artikeln behandelt werden. Wir heben aus dem Inhalt hervor: Dr. Eduard David: Parteitag und internationaler Kongress. — Curt Eisner: Die deutsche Arbeiterbewegung. — Dr. Conrad Schmidt: Sozialismus und Ethik. — Wolfgang Heine: Zur Abänderung des Organisationsstatuts der sozialdemokratischen Partei. — Franz Lenz: Zur Wahlbeteiligung in Preußen. — Max Schippel: Die Handels- und Wirtschaftspolitik und die Arbeiter. — Eduard Bernstein: Der Sozialismus und die Kolonialfrage. — Paul Göhre: Weltfrieden, Militarismus und hehendes Meer. — Paul Kampffmeyer: Es bleibt bei der Expropriation! — Otto Lang: Allgemeines Wahlrecht und direkte Gesetzgebung durch das Volk. — Richard Selver: Kartelle und Trusts. — Carl Legien: Nationalarbeitsrat und Minimallohn. — Dr. Ladislaus Gumplowicz: Kommunal-Sozialismus. — Dr. Max Duard: „Probleme“ der Gewerkschaftsbewegung. — Wilhelm Bölsche: Kreuziget den Naturalismus! — Selma Lagerlöf: Bräder. — Rundschau (kommunale Sozialpolitik, Gewerkschaftsbewegung, Genossenschaftsbewegung, Naturwissenschaft und Technik, Architektonische Zeitveränderungen, Professor Dreher's Grundlagen der exakten Naturwissenschaft, Moritz von Egidio, Phantasien eines Realisten, Kapitalismus und Selbstmord, Religion und Sozialismus). — Der Preis des Heftes beträgt 50 Pfennig; pro Quartal 1,50 M. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolporteurs und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 7217), sowie direkt durch die Expedition „Vorwärts“, Berlin W. 30. (Zufendung in offenem oder geschlossenem Couvert.) Probe-Heft auf Verlangen gratis und franco durch die Expedition.

Eingegangene Druckschriften.

Die „Sozialistischen Monatshefte“ (Administration: Berlin W. 30, Gleditschstr. 23) haben für den 6. September d. J. ihr 6. Jahrgang erscheinen lassen. Dasselbe bringt ein hochinteressantes Portrait von Wilhelm Liebknecht, das ihn als Freischärler des bairischen Auf-

Benutzen Sie die günstige Gelegenheit zum Einkauf.

Passende Einsegnungsgeschenke.

Infolge des geringen diesjährigen Exports, wegen der ausländischen ersten Complicationen haben sich **ganz enorme** Waren-Vorräte angehäuft. Um annähernden Absatz dafür zu finden, haben wir beschlossen, für die meisten Artikel folgende **Rabattsätze** festzusetzen, welche unter Berufung auf diese Offerte bis auf weiteres gewährt werden.

Preise verzeichnen wir bei den in diesem Inserat befindlichen Abbildungen deshalb nicht, weil der Preis ohne Prüfung des Fabrikates keinen Maassstab für den Werth desselben abgeben kann, und von uns jeder Gegenstand ohne Kaufzwang bereitwillig gezeigt wird. — Auswahlendung gegen Aufgabe von Referenzen.

10%

Goldene Damen- und Herren-Uhr, lange gold. Damenketten u. m. Edelsteinen verzierte Schmuckgegenstände, sowie Prunk-, Hochzeits-, Vereinsgeschenke u. in Verbindung mit Silber hergestellte Waren.

15%

Diverse gold. Ringe, goldene Öhringe, Broches, Arm-bänder, Manschettenknöpfe, silb. Stücke, Patentlehmbänder, rein Schmuckgegenstände mit Opal, Türkis und solchen Perlen verziert, sowie lange Damen-Uhrketten in fester Verbind. m. Gold.

20%

Diverse Armbänder, Broches, Öhringe, Anhänger, Colliers, Medallions, Granat- und Corallen-Schmuckwaren, Nippes, Wand- und Standuhren sowie Damen- und Herrenuhrketten in massiver Verbind. mit Gold.

Goldwaren-Industrie Belmonte & Co., Königstr. 46.

Größtes existierendes Etablissement dieser Branche. Ueber 30 Meter lange Ausstellung von vielen Tausend Schmuck- und Ziergeräthen mit deutlich ablesbarer Preisnotierung. Einzelverkauf Eingang A u. B.

In der sich den Verkaufsräumen unmittelbar anschliessenden, durch riesige Glaswände getrennten Fabrik sieht man das Arbeiten der durch zwei elektrische Kraftmotoren betriebenen Maschinen neuester Konstruktion, welche zur Herstellung von Goldschmuckwaren dienen.

Fabrik mit elektrischem Krafttrieb. Engros-Export-Versand nach allen Ländern. Sonntag von 9-10 und 12-2 Uhr geöffnet. Einzelverkauf Eingang A u. B.

Größtes Lager aller Arten Uhren und Goldwaren, sowie Hochzeits- u. Paten-Geschenke. Zur Einsegnung empfehle mein enorm gr. Lager in Schmuck aller Arten von den einfachsten bis zu den elegantesten. Reelle Bedienung! **Feste Preise!** **Rudolf Plunz,** Brünnstr. 112, 5 Minuten v. Bahnhöf Gesundbrunnen.

Möbelfabrik.

Die besten und billigsten Wohnungs-Einrichtungen kaufen Sie bei **Julius Apelt, Tischlermeister, Skalitzerstraße 6, Berlin SO.,**

Möbel und Polsterwaren. Grobes Lager. Arbeit, außerst billige Preise, empfehle. Reichenbergerstr. 5. Auch Teilzahlung!

Bettfedern Geflügelwägerei Alfred Sündermann, Neu-Weidensee, Generalstr. 7 (nahe Prenzlauer Allee). Dampf-Bettfedern-Reinigung. Telefon Nr. 43. (4877)

Eine Million!

Baugen ohne Gnade mit samt der Brut sofort und gründlich befreit mein Baugenskind in 31, 50 Pf. und 1 M. Spritzapparat 50. **Schwaben** mit samt der Brut schnell u. für immer befreit mein Schwabenkind 50 Pf. u. 1 M. per Dose. Radfahrer Erfolg garantiert nur direkt beim Erfinder **Georg Pohl, Drogerie Berlin, Brunnenstraße 157.**

Teilzahlung monatlich 10 M. liefert elegante Garderobe nach Maß, auch bar Kaffe zu billigen Preisen. J. Tomporowski, Schneidermeister, Reichenbergerstr. 16. Fertige Garderobe, von Wachsweiber gearbeitet, stets vorrätig. (4918)

Kaufhaus Max Mannheim

Frankfurter Allee 89. BERLIN O. Frankfurter Allee 89.

Polster-Bettstellen mit Perserbezug St. 5,90 M.

Matratzen für grosse Bettstellen rein Seegras St. 4,00 M.

Kindermatratzen St. 2,95 M.

Gr. eiserne Bettstellen in reichster Auswahl St. 8,85 M.



Fertige Betten.

Oberbett, Unterbett, 2 Kopfkissen, chinesische Entenfeder, gut gefüllt und federdichte Inlett Stand 10,50 M.

Oberbett, Unterbett, und Kopfkissen, rot-rosa, federnd, Inlett mit gut gereinigten Federn Stand 18,00 M.

Kinder-Bettstellen mit Rollen, bronziert St. 6,80 M.

Keilklassen für grosse Bettstellen rein Seegras St. 1,50 M.

Keilklassen f. Kinderbettstellen St. 1,00 M.

5306L

A. Jandorf & Co

C. Spittelmarkt 16/17. * SW. Leipzigerstr. 64. SW. Belle-Alliancestasse 1/2.

Kurzwaren

Nähnadeln, Brief = 25 Stück.	1 Pf.	Rockschlitz - Verschlussknöpfe, schwarz und weiss, Dutz.	22 Pf.	Schwarze Senkel für Halbschuh u. Stiefel Paar.	2 Pf.
Stecknadeln, 200 Stück auf rosa Brief	4 Pf.	Tailen-Verschluss, schwarz, weiss, grau Stück	8 Pf.	Doppelbuchstaben zum Wäschezeichnen Dutz.	3 Pf.
Stopfnadeln, sortierter Brief, 25 Stück	8 Pf.	Tailen-Gurtband mit Lahn, Stück von 4 Metern	13 Pf.	Damen-Strumpfhalter m. Gurt, roth u. blau	48 Pf.
Lackirte Haarnadeln, 20 Pack	10 Pf.	Kragen - Einlagen, abgepasst, schwarz, weiss, grau, Stück	3 Pf.	Kinder-Strumpfhalter m. Gurt, roth u. blau	32 Pf.
Lockenhaarnadeln, gewellt, 20 Pack	10 Pf.	Naturfischbein für Kleidertailen, sortirt Dutz.	13 Pf.	Perlmutter - Kleiderknöpfe, Karte = 2 Dutz.	9 Pf.
Blaue Haarnadeln mit weissen Spitzen 5 Brief	10 Pf.	Hohlbandstäbe, schwarz, weiss, grau Dutz.	12 Pf.	Perlmutter - Kleiderknöpfe, grosse No., Karte = 2 Dutz.	12 Pf.
Hutnadeln mit schwarzem Kopf, 12 Stück	5 Pf.	Armlätter, Tricot mit Gummi Paar	7 Pf.	Strumpf-Gummiband, roth und blau, Meter	8 Pf.
Metall-Rockaufhänger, 10 Stück	5 Pf.	Armlätter, Tricot mit Prima Naturgummi Paar	18 Pf.		
Metall-Stiefelknöpfer, 2 Stück	1 Pf.	Centimetermaasse Stück	4 Pf. 7 Pf.		
Schwarze Schuhknöpfe, 12 Dutzend	10 Pf.	Aluminium-Fingerhüte Stück	1 Pf.		
Hosenknöpfe, schwarz, 12 Dutzend	10 Pf.	Besenborde, schwarz und farbig, Meter	6 Pf.		
Mechanik-Kragenknöpfe, Dutzend	7 Pf.	Mohairbesenborde, schwarz und farbig, Meter	8 Pf.		
Mechanik-Kragenknöpfe mit Perlmutterfuss 5 Brief	4 Pf.	Schwarz baumwollen. Band, 6 Rollen	10 Pf.		
Wäscheknöpfe, Karte 3 Dutzend	7 Pf.	Weiss halbleinen. Band, 4 Stück	10 Pf.		
Wäscheknöpfe, grosse Nummer, 3 Dutzd.	10 Pf.	Schablonenkasten, gothisch und lateinisch Stück	12 Pf.		

Schwarze u. farbige Plüschrollen
Meter 12 23 34 45 Pf.

Schwarze Krimmerstreifen
ca. $\frac{2}{2}$ $\frac{2\frac{1}{2}}$ $\frac{3}{3}$ $\frac{4}{4}$ Ctm breit
Meter 20 23 30 33 Pf.

Farbige Krimmer u. Marabouts
in preiswerthen, neuesten Dessins.

Kleiderstoffe * Futterstoffe

Sammetflanell , Baumwolle, bedruckt in vielen Mustern, Meter	40 Pf.
Veloutine , Elsasser Druck, für Matinées und Morgenröcke geeignet	45 u. 50 Pf.
Köperloden , in allen Melangen, doppeltbreit	45 Pf.
Cheviots , einfarbig u. schwarz, doppeltbreit Meter	70 Pf. 1 ²⁰ M. 1 ³⁰ M.
Matlassés u. Cover-coat , einfarbig, grosse Auswahl	1 ⁶⁰ M. 1 ⁸⁰ M.
Frisés , dunkle Muster, derb, für Hauskleider geeignet, doppeltbreit	90 Pf. 1 ⁰⁰ M.
Herbst-Neuheiten!! in vielen neuesten Mustern in d. gangbarsten Qualitäten zu billigsten Preisen.	

Rauschfutter, schwarz und grau, Meter	28 Pf. u. 38 Pf.
Rauschfutter, ca. 100 Ctm. breit, in allen Farben, Meter	38 Pf.
Moirée-Cattun, schwarz und grau, Meter	23 Pf.
Jaconet, weiss, schwarz, grau, Meter	28 Pf.
Köper für Tailenfutter, Meter	28 Pf. 35 Pf. 45 Pf.
Tailenfutter, zweiseitig, Meter	33 Pf. 42 Pf. 53 Pf.
Camlott, schwarz für Rockfutter, Meter	35 Pf. 45 Pf. 60 Pf.
Camlott, farbig für Rockfutter, Meter	48 Pf.
Patentstoss in allen Farben, Meter	9 Pf. 12 Pf. 18 Pf.
Wattirleinen, grau, Meter	33 Pf.
Futtergaze, schwarz, weiss, grau, Meter	14 Pf. 18 Pf.
Englische Faille (Rauschfutter), ca. 100 Ctm. breit, Meter	65 Pf.
Gemusterte Faille (imitirt), ca. 100 Ctm. breit, Meter	45 Pf.

Futterstoff-Reste
bedeutend unter Preis.

Photographie

1 Dutzend Visitbilder	180	Postkarten mit Photographien	75
1 Person	1 M.	$\frac{1}{2}$ Dutzend 1 Person	1 M.
1 Dutzend Cabinetbilder	480	Postkarten mit Photographien	120
1 Person	4 M.	1 Dutzend 1 Person	1 M.

Unsere photographischen Ateliers sowohl **Leipzigerstr. 64** als auch **Belle-Alliancestasse 1-2** sind von Morgens 9 Uhr an, ununterbrochen geöffnet und findet die Ausführung der Photographien in wirklich künstlerischer Weise statt.